

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	
„ „ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05	

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Gottlieb Stucki †. — Begegnung. — Das pädagogische Ausland. — Aus der Natur. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 6. Die neunte Jahressammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. — Kinderschutz und Jugendgerichte. — Bekämpfung der Tuberkulose durch die Schule. — Kl. Mitteilungen. — Literatur. — Zeitschriftenschau. — Beilage: Programm des Informationskurses in Jugendfürsorge, Zürich 1908. — Beilage für die Mitglieder: Revue d'hygiène scolaire et de protection de l'enfance, No. 2.

Konferenzchronik.

Lehrgesangsverein Zürich. Heute punkt 4¼ Uhr Probe. Unbedingt vollzählig! Liederbuch und Mappe mitbringen! Bezug des „Rheinalbums“. (1 Fr.). Auch durch die Begleiter.

Lehrerschützenverein Zürich. Anmeldungen zur Teilnahme am Kant. Feldschiessen sind zwecks Bereinigung der Teilnehmerliste a. d. Kant.-Vorstand umgehend a. d. Obmann Jean Trüb, Zeh. III zu richten. Recht zahlreiche Anmeldungen sind dringend erforderlich. Dienst- u. Schiessbüchlein umgehend a. d. Schützenmeister U. Siegrist, Zeh. III. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Rorschach und Umgebung. Montag, abds. 5¼ Uhr, Knabenturnen (kant. Arbeitsprogramm); 6¼ Uhr Mädchenturnen.

Wir machen die gesch. Inserenten hierdurch darauf aufmerksam, dass nur diejenigen Inserate in der jeweiligen Samstagsnummer Aufnahme finden können, welche im Laufe des Mittwochs in unseren Besitze sind. In dringenden Fällen ist der äusserste Termin Donnerstag vormittags 8 Uhr. Grössere Inserate müssen dagegen unbedingt am Mittwoch in unseren Händen sein.

Die Expedition.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

421

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 13. Juni, 9 Uhr, im Primarschulhaus Altstadt in Winterthur. Tr. 1. Eröffnungsgesang: „Sänger Nr. 16. 2. Reorganisation der Witwen- und Waisensiftung. Fortsetzung der Beratung. 3. Orts- und Flurnamen von Töss. Vortrag von Herrn E. Staurer in Töss. 4. Aus dem Entwurf des neuen Geschichtslehrmittels für die Sekundarschule. Referent Herr Sekundarlehrer R. Wirz in Winterthur. 5. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerturnverein Baselland. Übung je den 1. Samstag eines jeden Monats in der Turnhalle Liestal. Beginn präzis 1¼ Uhr. Übungsstoff: Kant. Schulturnprogramm. Mädchenturnen, Männerturnen etc. Neue Mitglieder bestens willkommen!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, 6. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium. Von 4½ an Gesangsübung im Hopfenkranz I. Pfingstmontag-Turnfahrt mit Damen. Route Taubenloch-Magglingen-Twannberg. Abfahrt von Bern 7¼. — Mitglieder und Freunde werden hiemit kameradschaftlich zur Teilnahme eingeladen.

Heidelberger Lehrer-Hochschulkurse

3.—15. August 1908.

Auskunft durch **Frl. Hanek**, Hauptlehrerin, Heidelberg, Nh Ramengasse 20.

236

Massiv silberne und

schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte

sind stets willkommene, nützliche Hochzeits- & Festgeschenke. Verlangen Sie Gratis-Katalog (1200 fotogr. Abbildungen)

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18. bei der Hofkirche

1067



Pianofortefabrik

Zürich V, Freiestrasse 58.

Für die Herren Lehrer Ausnahmispreise. 39

Solventen Personen ist Gelegenheit geboten, sich durch den Verkauf eines Nahrungs- und Genussmittels

hohen Verdienst zu erwerben. Offerten unter Chiffre **O H 8737** „Guter Verdienst“ postlagend Missionsstrasse Basel. 598

Diplome — Widmungen Plakate liefert als Spezialität in hoch. Ausführung billigt **A.-G. Neuenchwandische** Buchdruckerei 887 in Weinfelden (Thurg.).

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, Zürich, Z. 68. (O F 14) 23

Für Mathematiker! Schloemilch, Handbuch der Mathematik 2 Bde. für 80 Fr. statt Fr. 63. Neu! Pedell des Polytechnikums. 702

Reallehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers der I. Klasse der Realschule Neunkirch (Kt. Schaffhausen) soll bis zum Beginn des Wintersemesters (Ende Oktober 1908) wieder besetzt werden. Die gesetzliche Besoldung beträgt 2800 Fr. und die Dienstzulagen nach je 4 Dienstjahren 100 Fr. bis nach 20 Dienstjahren 500 Fr. erreicht sind. Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 24. Juni an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einreichen. 718

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1070

Paul Alfred Goebel, Basel.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Sticker-Ateliers. 111
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Die Turnschuhfabrik Bern

empfiehlt ihre anerkannt besten, in der Schweiz unter Nr. 34117, in Frankreich unter Nr. 375,069 und Deutschland D. R. G. M. Nr. 274701 patentierten Turnschuhe. 101

Zu beziehen in **allen Schuhhandlungen.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Für Naturfreunde!

ALBERT GRAF, Lehrer in Zürich, Aus der Heimat Flur.

Bilder aus unserer Vogelwelt.

(124 Seiten.)

Mit 7 Federzeichnungen von Hugo Pfendsack. 8° Format.

Preis broschiert Fr. 2.40. Elegant gebunden 3 Fr.

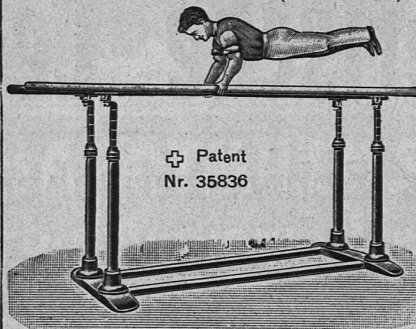
INHALT: 1. Auf dem Schnepfenstrich. 2. Das Erwachen unserer Vögel. 3. Unsere Schwalben. 4. Eine Rauchschnepfenkolonie vor den Toren Zürichs. 5. Glanzberg. 6. Lachmöwen auf dem Rafzerfeld. 7. Die Lachmöwe, ein zürcherischer Wintergast. 8. Auf der Möwensuche. 9. Der grosse Schnee. 10. Winterleben der Blaumeise.

Der **Naturfreund Wien** schreibt: Ein feinsinniger Naturbeobachter und kundiger Ornithologe hat mit diesem Buche allen jenen, die auf ihren Wanderungen in des Waldes Einsamkeit den melodischen Lauten aus kleiner Kehle lauschen, ein Geschenk gemacht und wir wünschen, dass es überall dankbaren Herzens angenommen wird. In einer Reihe von schönen Aufsätzen sucht der Verfasser den Leser gefangenzunehmen für seine gefiederten Lieblinge und durch die Schilderung ihres Lebens und Treibens verbreitet er naturwissenschaftliche Kenntnisse, die der Leser in anderer Form als dieser unterhaltenden niemals erwerben würde.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut

Flawil (St. Gallen). 362



Patent
Nr. 35836

Turngeräte

aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme

kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.

Man verlange Preis-Kurant.

Telephon.

Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch
(Ochsenfleisch) und luftgetrocknete
Rohschinken.

Stets in feinsten Qualität vorrätig bei

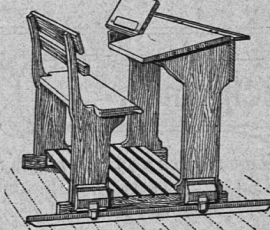
617

Th. Domenig, Comestibles, Chur.

Die **Orell Füssliche Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hierfür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

Hunziker Söhne, Thalwil,

Schulbankfabrik



Schulmobiliar und Schulbänke
diverser Systeme. 893/2
Gef. Offerten verlangen!

A. Jucker, Nachf. von Jucker-Wegmann Zürich

949

22 Schiffände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von Schulschreibheften.

Kartons und Papiere für den

Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Ernst und Scherz.

Gedenkftage.

7. bis 14. Juni.

7. Bruns Umwälzung 1336.
8. Mexiko erob. 1863.
* Mohamed 632.
9. * Peter d. Grosse 1672.
* Stephenson 1781.
10. † Barbarossa 1190.
11. Friede zu Breslau 1742.
† John Franklin 1847.
12. Maxim. in Mexiko 1864.
13. † Ludwig II. 1886.

Ich bin Volksschullehrer mit ganzer Seele. Ich finde, der Reiz, der in einer Arbeit an Kinderseelen liegt, ist köstlich. Aber der Reiz, der in einem ewig leeren Portemonnaie liegt ist niederträchtig. Und weil uns das Verständnis für Kinderseelen und für Kinderglauben und für Kindernot auch in den Schichten, die uns zumeist den Volksschullehrer stellen, nicht mehr stark genug ist, um diesen Reiz der ewigen Leere aufzuheben, oder ihm wenigstens das Gleichgewicht zu halten, da lassen diese Stände ihre Söhne nicht mehr Lehrer werden. Agahd. Lehrermangel

Sein eigenes Selbst darf niemand vernachlässigen. Es ist für ihn das Wichtigste auf der Welt und die grösste Kraftquelle auch für den Dienst an andern. Taine.

Die Bedürfnisse der menschlichen Gemüter sind unendlich verschieden, und daher muss die Befriedigung derselben ebenso verschieden sein. Man lasse jeden ungestört seinen Weg gehen, wenn nur das Gute gesucht wird. J. Büch.

Jede Rede erscheint eitel und nichtig, sobald die Tat ihr nicht Nachdruck gibt. Auch im Arbeitsunterricht. Demosthenes d. J.

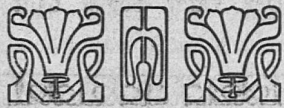
Wenn Selbstgefühl sich in Verachtung anderer auslässt, ist es niedrig. Goethe.

Briefkasten.

Hrn. W. U. in Sch. Korr. in nächste Nr. Br. nach Bern portofrei. — Hr. E. W. in W. Platz offen. — Hr. J. W. in A. Wird erscheinen. — Fr. B. St. in B. Berichten Sie selbst. — Bern. Eine Eins. über G. St. von einer Schülerin in nächste Nr.

N. B.!

Wir bitten Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen u. Vereinsausflügen diejenigen Gasthäuser, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in unserem Blatte angekündigt sind (s. Inserate).



Gottlieb Stucki.

1854—1908.

Wie der Schneefall in der Nacht (23. auf den 24. Mai) mitten in blühender Maienzeit die stärksten Bäume gefällt, so hat der Tod einen unserer arbeitseifrigsten Schulmänner mitten aus freudiger Tätigkeit jählings dem Leben entrückt: Herrn Seminarlehrer Gottlieb Stucki in Bern.

Am 23. Mai erschien aus seiner Feder der Schluss des viel beachteten Artikels „Scharrelmann, ein Reformator?“, Montags darauf stand er den ganzen Tag lehrend in der Schule, und am Abend hielt er in gewohnter Lebhaftigkeit seine Vorlesung für Lehramtskandidaten an der Hochschule, und Mittwoch morgens schon war er ein toter Mann; eine Herzlähmung hatte seinem Leben schmerzlos ein Ende gesetzt.

Gottlieb Stucki (geb. 1854) war der Sohn eines Lehrers. Seine Wiege stand in einem bescheidenen Häuschen in Hinterkappelen ausserhalb des Bremgarten-Waldes bei Bern. Den Ernst des Lebens, den er in seiner Jugend mit seinen zehn Geschwistern früh kennen lernte, verklärte die Liebe einer treubesorgten Mutter. Freude an der Natur, unermüdliche Arbeitslust und ein strenger, sittlicher Ernst waren das Angebinde, das er aus dem väterlichen Hause mit ins Leben hinausnahm. Ihn zum Geistlichen auszubilden, wie der Seelsorger des Ortes (auf seine Kosten) wollte, schien dem bescheidenen Vater für seinen Sohn zu hoch; aber ihn Lehrer werden zu lassen, dazu konnte er sich verstehen. G. Stucki war der Stolz seiner Seminarklasse. In Säriswil trat er seine erste Lehrstelle an, im Winter daneben noch die Schule seines kränklichen Vaters versehend. Neben der Schule besuchte er Vorlesungen an der Hochschule in Bern, und nach einem

Semester des ausschliesslichen Studiums erwarb er sich das Patent eines bernischen Sekundarlehrers. Einer kürzeren Tätigkeit in Nidau folgten vier glückliche Jahre an der Sekundarschule zu Biglen. Dann nahm er in Heidelberg und Bern die Fortsetzung der Studien auf. Eine Schrift, Gott, Mensch und Natur, war die Frucht

der philosophischen Arbeiten, die er in Heidelberg begonnen hatte. Eine glänzende Probelektion verschaffte ihm (1883) eine Lehrstelle an der untern Realschule zu Basel. Seiner Mutter zuliebe kehrte er, eine Stelle als Schulinspektor des bernischen Mittellandes annehmend, in die engere Heimat zurück (1886). Mit der ganzen Kraft seiner Feuerseele warf er sich in das neue Amt. Gross von dem Beruf und der Persönlichkeit des Lehrers denkend, stellte Stucki nicht geringe Anforderungen an die Schule; doch am meisten forderte er von sich selbst. Durch Vorträge, methodische Anregungen und Schriften suchte er Fach um Fach, ja die ganze Schulführung in seinem Kreise zu fördern, oder, wenn es sein musste, zu reformieren. Nicht immer vermochten ihm die Lehrer



† Gottlieb Stucki. Phot. E. Vollenweider, Bern.

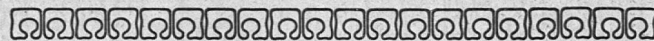
zu folgen. Sein Eifer schien das Verhältnis von Inspektor und Lehrern zur Kluft zu erweitern; da nahm er (1891) eine Stelle als Lehrer der Geographie und Naturkunde an den oberen Klassen der städtischen Mädchensekundarschule zu Bern an. Seit 1901 erteilte er am Lehrerinnenseminar vornehmlich den Deutsch-Unterricht, in dem er die Krone aller Unterrichtsfächer erblickte. Als Nachfolger von Prof. H. R. Rüegg hielt er an der Hochschule Vorlesungen über Methodik des Sekundarunterrichts. Von 1887 bis 1904 war er Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung, der er bis zur letzten Stunde ein treuer, allezeit gerüsteter Mitarbeiter geblieben ist.

In seiner äusseren Erscheinung war G. Stucki von

hochgewachsener, hagerer Gestalt. Kränklichkeit hatte ihn in der Jugend oft am Schulbesuch gehindert, auch später war er oft leidend. Aber es schien, als ob jede Stunde, die ihm der Schmerz raubte, ihn zu neuer Arbeit trieb. Die einzige Erholung, die er kannte, war ein Gang durch die Natur und die Unterhaltung im Kreise seiner Familie, in deren Glück die Sorge um Vaters Gesundheit die einzigen Schatten warf. Seinen Kindern Freude zu machen, schrieb er zahlreiche Gedichte und Gespräche, die zum Teil veröffentlicht worden sind. Mit Schülern blieb er gerne in bleibendem Verkehr, stets bereit, zu raten und zu helfen, wo es nötig war. In edler Hilfsbereitschaft war er ein Mann der stillen Tat, dessen viele in Treue übers Grab hinaus gedenken.

G. Stucki war eine geistig hochbegabte, mit rastlosem Tätigkeitsdrang erfüllte Natur. Unermüdlich, keinen Tag verlierend, arbeitete er an seiner eigenen Weiterbildung. Mit der Natur und ihren Erscheinungen war er wohl vertraut. Jedes Pflänzchen kannte er. Er vertiefte sich in philosophische Probleme und in die Schätze der deutschen Literatur. Anzuregen, mitzuteilen, andere zu gleichem Streben zu begeistern, war ihm Bedürfnis. Daraus entsprangen die zahlreichen, geistvollen, stets anregenden Artikel, die er zwei Jahrzehnte hindurch in fast regelmässiger Folge in diesem Blatt erscheinen liess, wie die methodischen Schriften über den naturkundlichen und geographischen Unterricht, die ihm als Schulmann weit über die Heimat hinaus einen Namen machten. Gewissenhaftigkeit, Treue in jeder Pflichterfüllung war die andere Seite seines Wesens. Er dachte gross von den Menschen, grösser von den Lehrern, und tief schmerzte es ihn, wenn er sich täuschte. In seiner impulsiven, anfeuernden, nie erlahmenden, geisterregenden Tätigkeit war er ein Muster eines Lehrers, ob er mit den Kleinen oder den Seminaristinnen oder den Studierenden der Hochschule unterrichtete. Ihm war die Gabe des Kraft erregenden, Geist und Charakter bildenden Lehrers inne, die Diesterweg als das Höchste an einem guten Lehrer bezeichnet. Nicht immer wurde Stucki in seinen Bestrebungen verstanden, manche Anfechtungen hat er erfahren. Das mochte ihm wohl wehe tun, aber nicht einen Augenblick erlahmte sein Eifer, seine Begeisterung, seine Arbeitsfreude für die Schule und für die Lehrer, deren bester Freund er war, und für die er einstand, auch wenn sie ihn nicht verstunden. Man mag es beklagen, dass ein Mann von dieser geistigen Kraft, der wie wenige es verstand, in die Brust der Schüler die Begeisterung für das Lehramt zu legen, nie in leitende Stellung kam; aber durch seine Schriften und die vielseitigen Artikel in der „S. L. Z.“ und der „S. P. Z.“ hat er Anregung, Belehrung und Arbeitsfreude in tausend junge und alte Lehrerherzen getragen. Und die Saat, die er in reicher Arbeit ausgestreut, wird segnend fortwirken durch die Zeiten. Möge an dem edeln Manne, der in hingebungsvoller Arbeit für Schule und Lehramt den letzten Tropfen seines Blutes verbraucht hat, das

Wort sich bewahrheiten: Der Väter Segen baut den Enkeln Häuser.



Begegnung.

II.

Nicht minder wichtig erscheint es mir, wie uns die Lehrer im Unterricht hinsichtlich der uns zugemuteten Leistungen begegneten. Es gibt allerwärts Kinder, die schwer auffassen, flüchtig oder nachlässig sind oder zufällig einmal aus andern Gründen den Anforderungen des Lehrers nicht entsprechen können. Dass da Tadel und Strafe oft wenig helfen, brauche ich keinem beobachtenden und denkenden Lehrer zu sagen. Sie können sogar ernstlich schaden, ja ein Kind für sein ganzes Leben verderben, wenn sie häufig wiederkehren oder in übertriebenem Masse angewendet werden. Wer das nicht aus eigener Erfahrung weiss, lasse es sich von einem Vertreter der experimentellen Pädagogik, von dem frühern Zürcher Professor Meumann, sagen. Er berichtet uns in seinen Vorlesungen zur experimentellen Pädagogik von Fällen, die in dieser Hinsicht typisch sind.*) Bei einem Klassenexperiment näherte sich der Lehrer einem Kinde und machte ihm eine sehr entmutigende Bemerkung über seine Leistungen. Von dem Moment an verschlechterten sich alle weiteren Leistungen des Kindes, bis es schliesslich, völlig entmutigt, den Versuch aufgab. In einem andern Falle trat ein 13jähriger Knabe in eine neue Schule ein. Sein bisheriger Lehrer stellte ihn dem neuen Lehrer mit einem drastischen, dazu nicht zutreffenden Tadel vor. Von Stund an ging der bisher vorzügliche Knabe zusehends zurück. Seine Leistungen nahmen von Tag zu Tag ab, Aufmerksamkeit und Betragen wurden schlecht; der Junge wurde scheu und deprimiert. Am Ende des Jahres konnte er nicht einmal promoviert werden. Sicher wäre er ganz verdorben, wenn ihn die Eltern nicht weggenommen hätten.

Ähnliche Fälle ereignen sich häufiger, als man es gemeinhin denkt. Sie lassen sich leicht erklären: durch Tadel und Vorwürfe wird dem Kinde der Glaube beigebracht, dass es nichts recht machen oder dass es wenigstens den gestellten Anforderungen nicht entsprechen könne. Es verliert das Selbstvertrauen und damit den Mut; es ist deshalb nicht mehr fähig, sich so zusammenzunehmen wie sonst. Sein Wille wird gehemmt, wie Meumann sagt.

Meumann unterscheidet zwei Arten solcher Willenshemmungen. Die eine bezieht sich auf eine bestimmte einzelne Leistung und zeigt rückwärtswirkende Tendenz. Meumann beobachtete sie bei Kinderexperimenten in Zürich. Ein Kind sollte Reihen von 12 sinnlosen Silben lernen. Es kam dabei gelegentlich zur Überzeugung, es nicht fertig zu bringen, und musste dann eine Reihe un-

*) Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik, I. Band, S. 300 und S. 298.

zäligemal wiederholen oder konnte sie sich auch gar nicht einprägen. Eine andere Versuchsperson hatte nacheinander immer längere Wortreihen unmittelbar nach dem Vorsagen anzugeben. Sieben Worte behielt sie noch fehlerlos, bei acht Worten wusste sie aber gar nichts mehr als höchstens zwei Worte; bei neun dagegen behielt sie wieder mehr. Meumann erklärt dies so, dass die Person bei acht Worten plötzlich das „Gefühl“ bekam, die Reihe sei zu lang; die Aufmerksamkeit wurde gehemmt, und die Person vergass deshalb alles oder fast alles Vorausgegangene.

Die andere Art der Willenshemmung dauert an und breitet sich aus. Sie beginnt in ähnlicher Weise wie die soeben besprochene Hemmungsart. Ein Schüler leistet zunächst in einem einzelnen Fach weniger als bisher. Der Misserfolg entmutigt ihn, vielleicht auch eine falsche Behandlung von seiten der Eltern oder des Lehrers. Er lässt dann oft plötzlich nach und leistet immer weniger, zunächst nur in diesem Fach, bald aber auch in allen andern, dies deshalb, weil der Rückgang der Leistungen in einem Fache das Verhältnis zwischen dem Schüler und dem Lehrer stört. Beide verlieren das Vertrauen zueinander und der Schüler auch das Vertrauen zu sich selbst; dieses wechselseitige Misstrauen und damit die Schwächung des Selbstvertrauens beim Schüler nehmen zu, so dass der Schüler schliesslich an der Hemmung seines Willenslebens zugrunde gehen kann.

Es sind allerdings nicht alle Kinder solchen Hemmungen gleich zugänglich. Manche haben die Kraft, sich nach Tadel, Strafe und anderweitiger entmutigender Behandlung wieder zu ermannen und sich emporzuarbeiten. Empfindliche und besonders auch sehr ehrgeizige Kinder aber sind den Willenshemmungen sehr ausgesetzt und zwar sowohl begabte, wie unbegabte.

Was man zu tun hat, um solchen Hemmungen vorzubeugen, ergibt sich aus der Art ihrer Entstehung leicht. In vorbildlicher Weise verwirklicht finden wir es bei meinen zwei Lehrern. Sie ergingen sich bei mangelhaften Leistungen nicht in Klagen über Flüchtigkeit, Unaufmerksamkeit, mangelhafte Begabung, Schwachsinn und Blödsinn. Geradezu rührend waren ihre Milde und ihre schonende Rücksichtnahme auf die Schwachen und Langsamen. Statt harter Worte hatten sie Trost, Aufmunterung und Anerkennung auch für kleine Leistungen. Das wirkte; so kam jeder zum Bewusstsein, dass nicht alles verloren sei, dass er es auch noch zu etwas bringen könne. Die Schüler leisteten dann in der Regel wirklich, was der Lehrer ihnen zumutete, wodurch Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen immer neue Nahrung bekamen. Die Hauptsache für eine den Gaben angemessene Entwicklung war damit gegeben.

Dass dem so ist, habe ich auch in meiner eigenen Praxis, ganz besonders bei den schriftlichen Arbeiten meiner Schüler genugsam erfahren. Besonders ein charakteristischer Fall ist mir lebhaft in Erinnerung. Ich hatte es mit einem Schüler zu tun, dessen Arbeiten stets

von Flüchtigkeiten wimmelten. Das gewöhnliche Mittel, die Arbeiten zum zweitenmal machen zu lassen, verfiel nicht. Nach und nach ging mir die Geduld aus, und ich hielt dem Burschen seine Liederlichkeit in scharfen und von Mal zu Mal immer schärfern Worten vor. Je herber aber mein Tadel, um so schlimmer wurde es mit den Arbeiten. Ich versuchte es nun auf andere Weise. Der Schüler musste zu mir kommen; ich sprach mit ihm unter vier Augen in eindringlicher, aber freundlicher Weise, die mein Wohlwollen deutlich erkennen liess. Ich setzte ihm auseinander, dass es ihm keineswegs an Fähigkeiten fehle; er könne es schliesslich zum besten Aufsatz bringen, wenn er sich zusammennehme; es wäre schade, wenn er seine Fähigkeiten verkümmern liesse, nur seiner Launen wegen. Ich habe, so schloss ich, die Hoffnung noch keineswegs verloren und rechne sicher darauf, dass schon die nächste Arbeit besser sei. Ich täuschte mich nicht. In dem Masse, wie die Arbeiten früher zurückgegangen, gewannen sie jetzt mit unwesentlichen Schwankungen, und im Patentaufsatz bekam kein Schüler der Abteilung eine bessere Note.

Ähnliches zeigte sich in einigen von Meumann angeführten Fällen. Das schon erwähnte Kind brachte es doch hie und da dazu, die 12 Silben zu bewältigen; sofort brauchte es wieder weniger Wiederholungen, offenbar deshalb, weil es zur Überzeugung kam, der ihm zugemuteten Leistung gewachsen zu sein. Und der bei seinem spätern Lehrer zurückgegangene und in der Folge nicht versetzte Knabe hatte das Glück, in der neuen Schule einen Lehrer zu bekommen, der ihm mit Vertrauen begegnete. Seine Leistungen hoben sich deshalb sofort in allen Fächern, und er wurde mit der Zeit einer der besten Schüler.

Auf Grund solcher Erfahrungen kommt Meumann mit Recht dazu, das Fundament aller Beeinflussung des Kindes durch den Erzieher in der richtigen Behandlung des kindlichen Gefühls- und Willenslebens zu erblicken, und diese richtige Behandlung besteht nach dem Gesagten eben darin, dass man dem Kinde recht deutlich zeigt, was es kann, und dass man so sein Selbstvertrauen hebt.



Das pädagogische Ausland.

Die englische Lehrerkonferenz in Hastings.

20.—25. April 1908.

Von allen Lehrerverbänden der Welt hat der deutsche Lehrerverein die grösste Mitgliederzahl (111,000). Ihm am nächsten an Zahl der Mitglieder steht der englische Lehrerverein (National Union of Teachers) mit 62,154 Mitgliedern (Ende 1907). Was aber der englische Lehrerverein gegenüber allen andern Verbänden voraus hat, das ist die Stärke der Organisation und Leistungsfähigkeit. Jedes Mitglied zahlt einen Jahresbeitrag von 9 s. Die Vereins-Rechnung von 1907 zeigt eine Ausgabe von £ 33 325 15 s 5 d, d. i. 833,164 Fr. Die Hauptposten sind die Besoldungen mit 106 617 Fr., die Reisekosten 89 367 Fr., Bücher und Drucksachen 52 610 Fr., Gebäudeunterhalt und -verwaltung 40 471 Franken, Rechtsschutz 151 524 Fr., Parlamentsfonds 146 447 Fr.,



Hastings.

Unterhaltungsgelder (bei Verlust der Stelle) 142 270 Fr. Die Hilfs- und Waisenkasse (Benevolent- and Orphan Funds), der etwa drei Viertel der Mitglieder angehören, hatte an Jahresbeiträgen (5 s), Geschenken und Sammlungen eine Einnahme von £ 20018 5s, d. i. rund eine halbe Million Franken, während die Ausgaben für Unterstützungen (213 500 Fr.), Pensionen (109 637 Fr.), zwei Waisenhäuser (86 625 Fr.) u. a. sich auf £ 17 482 15s, d. i. auf 437 069 Fr., beliefen. Die Lehrer-Sparkasse (Teachers' Provident Society), die 18 797 Mitglieder zählt, hat einen Fonds-Bestand von £ 282 856, d. i. 7 071 400 Fr. Sie vermittelt Sparkassen-Geschäfte, Kranken- und Lebensversicherung. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen eines Vorstandes (Executive) von 48 (von Ostern 1908 an 36) Mitgliedern, die in sechs ständigen Kommissionen (Unterricht-, Finanz- und Press-, Organisations-, Rechtsschutz-, Parlaments- und Prüfungskommission), mehreren Spezialausschüssen (Lehrerinnen, Londoner Lehrer, Wales) und in den erwähnten Hilfs- und Sparkassainstitutionen arbeiten. Ausser der Executive stehen zwei ständige Sekretäre (£ 600), Hilfssekretäre, zwei Rechtskonsulenten, Kanzlisten usw., im ganzen 36, mit den Stiftungen zusammen etwa 80 Personen, im Dienste des Lehrervereins, dessen Sektionen (56 County Associations, 489 Local Associations) selbstverständlich wieder ihre Vorstände haben. Wie sehr die Mitglieder des Vorstandes in Anspruch genommen werden, geht daraus hervor, dass letztes Jahr der Präsident an 251 Sitzungen und Veranstaltungen, der Vizepräsident an 248, die drei Ex-Präsidenten (die als solche noch drei Jahre dem Vorstand angehören), an 192, 106 und 80, und 16 weitere Mitglieder an über 100 Veranstaltungen, Sitzungen, Abordnungen usw. teilnahmen. Der Vereinspräsident, der ein Jahr amtiert, nimmt für das Amtsjahr Urlaub, wobei die Gemeinde, die dessen Wahl als Ehre betrachtet, gewöhnlich die Stellvertretungskosten trägt. Je tiefer wir in die Organisation und die Arbeit der N. U. T. hineinblicken, um so grösser wird die Hochachtung vor der Kraft der Solidarität, welche die englischen Lehrer (28 746) und Lehrerinnen (33 408) in ihrer Vereinigung an den Tag legen. Und dieser Eindruck wird bestärkt durch die Beobachtungen an einer Jahreskonferenz, die formell eine Delegiertenversammlung (1 bis 15 Vertreter auf eine Sektion) ist, an der jedoch jedes Vereinsmitglied teilnehmen kann. Das habe ich dieses Jahr wieder erfahren durch den Besuch der

Conference at Hastings.

Wie üblich, fand die Konferenz nach Ostern statt. Die Osterferien sind für die Konferenzwoche wie gemacht. Nach des Winters Arbeit ist etwas Erholung angenehm. Mit Vorliebe wählt der englische Lehrerverein Küstenstädte als Versammlungsort, da sie im Frühling, vor Beginn der Saison, bequeme Unterkunft und viele Annehmlichkeiten bieten. Lockend war dieses Jahr das Osterwetter nicht. Die ganze Woche wechselten Regen und Hagel- oder Schneeschauer mit Sonnenschein, doch war die Luft relativ milde, so dass man tagsüber ohne Überrock dem Strand entlang spazieren konnte.

Es liegt ein eigener Reiz in den englischen Badeorten. Wies auch der sandige Uferstreifen, der im Sommer der Tummelplatz der Jugend bildet, nicht die belebten Szenen auf, wie sie Hastings und St. Leonards-on-Sea in der warmen Jahreszeit sehen, so hatten die rauschende See mit dem weithinausragenden Landungssteg, die breiten Spazierwege, die belebten Strassen und der Ausblick auf die Osthügel mit den Schlossruinen so viel Anziehendes, dass man nichts weiteres verlangte, als ein bisschen mehr Sonnenschein. Das Leben in den Hotels und Pensionen (40—50 s die Woche), in denen sich die Vertreter der einzelnen Landesteile gruppenweise sammeln, hat etwas von dem Reiz des englischen Familienlebens. Man speist an kleinen Tischen, trifft sich beim Tee und findet abends in der Halle (oder im Smoking-room) angenehme Unterhaltung, Anregung und musikalischen Genuss. Ein ungezwungener gemütlicher Ton hält die gemischte Gesellschaft (Lehrerinnen, Lehrer, Lehrersfrauen) beisammen, und es kann auch hier spät (oder früh) werden, bis der letzte geht.

Eindrucksvoll, ja imponierend ist der Gang der

Verhandlungen.

Wenn vier oder fünf Tage hindurch in einer Morgen- und einer Nachmittagssitzung 2000 und mehr Teilnehmer (die Zahl der eingeschriebenen Delegierten betrug über 1700) sich regelmässig, gedrängt sitzend oder stehend, zu mehrstündigen Beratungen einfinden und bis zum Schlusse ausharren, so ist das der Anerkennung wert. Was die Leute beisammenhält, ist das Interesse an den Verhandlungen und die Art der Debatte. Da gibt es keine stundenlangen, halb- oder ganz gelesenen Referate. Nur der Präsident hat für seine Eröffnungsrede (die als Programmrede Bedeutung erhält) unbeschränkte Zeit, sonst sind, wenn nicht besondere Ausnahme nötig ist, einem Antragsteller zehn und jedem folgenden Redner in der Diskussion fünf Minuten erlaubt. Pünktlich ertönt die Glocke zum Abbrechen, und nur wenn die Mehrheit der Versammlung zustimmt, wird dem Sprecher gestattet, weiterzufahren. Zu einem und demselben Gegenstand kann ein Mitglied nur einmal das Wort verlangen; einzig der Referent erhält noch ein Schlusswort. So wollen es die Standing Orders des Vereins, und dass die Konferenz den Vorschriften nachlebt, das haben zu Hastings selbst erprobte Konferenzredner erfahren. Wer langweilig ist oder sich wiederholt, verliert nach fünf Minuten das Wort; doch mit Applaus wird es neuerdings gestattet, wenn die Argumente neu, eigenartig, selbständig sind und frisch vorgetragen werden oder auf einem Zwischenruf jeweils eine treffende Abfertigung erfolgt. Zustimmung und Widerspruch verschaffen sich lebhaften Ausdruck, und nicht selten ist die Präsidentenglocke nötig, um dem Sprecher zu Hülfe zu kommen. Die Anforderungen an den Präsidenten sind keine geringen: er hat die Verhandlungen zu leiten, was nicht immer leicht ist, eine Programmrede zu halten, mittags und abends in einer Reihe von Spezialversammlungen zu erscheinen und zu reden und gegenüber der Stadt und den Gästen die Ehrenpflichten zu vollziehen. Die Sitzungen der Konferenz sind entweder öffentlich oder privat (Vereinsgeschäfte).



St. Leonards-on-Sea und Hastings.

Die Tagesordnung für Hastings umfasste vier öffentliche und zwei geschlossene Vereinssitzungen, zwei Sitzungen der Hilfs- und Waisenkasse, vier Sektionsversammlungen (Donnerstag), eine Reihe Spezialversammlungen (Temperenzliga, Spargenossenschaft, Versammlung sozialistischer Lehrer, Zusammenkünfte von Zöglingen der gleichen Seminarien), sowie vergnügliche Anlässe (The Ladies at Home, Ball) und Exkursionen in die interessante Umgebung. Während der ganzen Zeit war eine grosse Ausstellung der Buchhandlungen (Lehrmittel und Schulmobiliar) offen.

Ein feierlicher Akt ist die

Eröffnungssitzung

(Montags, 10 Uhr). Auf der Tribüne der Konferenzhalle (Konzerthalle der Stadt) sind die Honorationen der Stadt, Bürgermeister und Geistlichkeit im Ornat, der Vorstand und die fremden Gäste. Die grosse Halle ist gedrängt besetzt und bildet mit der sommerlichen Tracht der Damen ein buntes Bild. Der Bürgermeister von Hastings, der Vertreter Hastings im Parlament, Vertreter der Kirche und der Schulen entbieten Worte des Willkommens, indem sie sachte die schwebenden Schulfragen berühren. Der Präsident und der Expräsident verdanken den Empfang. In wenig Minuten ist das Konferenzprotokoll von 1907 (Oxford) genehmigt. Der abtretende Präsident führt den neugewählten Präsidenten, Mr. Nicholls, London, in sein Amt ein, indem er ihm das Präsidialabzeichen (Kette) umhängt. Zwei Mitglieder des Vorstandes beantragen



Hastings. — Brandung.

darauf, dem abtretenden Vereinspräsidenten, Mr. Pickles, den Dank der Konferenz auszusprechen. Eine künstlerisch schön ausgeführte Urkunde gibt dem Dank bleibenden Ausdruck. Unter dem Beifall der Versammlung heftet darauf Mrs. Nicholls dem aus dem Amte scheidenden Präsidenten das Ex-Präsidialzeichen an. Durch die hierbei wechselnden Reden zieht sich ein guter Humor, der die Stimmung der Versammlung hebt und auch der Aufnahme der Sprecher auswärtiger Vereine zugut kommt (M. Bollen für den Südafrikanischen Lehrerbund; Me. Lessel aus Göteborg, Schweden; M. Sorriam, Nord-Frankreich; M. Ferrier, Belgien; Heer Staal, Holland; F. Fritsch, Zürich; M. McWan, Schottland; M. Murtach, Irland). Natürlich haben sie alle etwas Verbindliches zu sagen. M. Bollen berichtet, dass in Süd-Afrika die Lehrerinnen nur vier bis fünf Jahre amten, da sie weggeheiratet werden; er hofft, dass nicht ein Einmarsch von Lehrerinnen erfolge, denn die gesetzliche Stellung der Lehrerschaft sei keineswegs eine sichere. Heiterkeit erregt der Vergleich, den der schottische Sprecher zwischen dem schottischen und dem englischen Unterrichtsgesetz zieht, die vor dem Parlament liegen; in dem englischen Gesetz sei von Unterricht nicht die Rede. Programmgemäss schliesst der Eröffnungsakt mit dem Dank an die fremden Vertreter. — In der Nachmittagsitzung (2.30) werden die Diskussionsvorschriften erledigt, und dann erfolgt die

Präsidialrede, die ihres sozialen Grundtons wegen in der grossen englischen Presse mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit gefunden hat. M. Nicholls, der neue Präsident, ist

eine sympathische Persönlichkeit; er ist Klassenlehrer in London und kennt das soziale Milieu der Volksschulkinder der Hauptstadt. Seine Worte klingen den Vertretern der alten Schultraditionen wie ein soziales Schulprogramm. Gegeben ist für ihn der Hinweis auf die Gesetzesvorlagen, mit denen McKenna (24. Febr.) und der Bischof von St. Asaph (18. März) der „religiösen Schwierigkeit“ Herr zu werden suchen. Beide erstreben eine einheitliche Volksschule, in welcher der Lehrer unabhängig von seinem Glaubensbekenntnis angestellt wird; aber indem McKenna die freien Schulen von der Gemeindehilfe ausschliesse und, wie vor 1902, auf den Staatsbeitrag (47 s p. Kind) beschränke, werfe er diese Schulen wieder in den Zustand der früheren Unzulänglichkeit der Mittel zurück, und so zerstöre er mit der einen Hand, was er mit der andern aufbaue: eine einheitliche nationale Volksschule. Andererseits führe der konfessionelle Unterricht während der Schulzeit in St. Asaphs Bill zu Verwirrung. Ist eine Lösung des Streites unmöglich? Nein, die grosse Mehrzahl der Eltern ist mit einem biblischen Unterricht nach dem Grundsatz der christlichen Liebe zufrieden, den Kindern der übrigen gebe man zu Anfang oder Schluss der Schule eine Stunde für den konfessionellen Unterricht. Der Geist der Versöhnung ist an der Arbeit; möge der gute Engel der Schule ihr den Frieden bringen. Die Schulung freilich genügt nicht, um den vollen geistigen, moralischen und materiellen Fortschritt des Landes zu sichern. Die soziale Gesetzgebung muss hinzukommen. Das Kind hat ein Recht auf genügende Nahrung, Kleidung, Wohnung, Schulung. Die ärztliche Untersuchung der Kinder ist ein erster Schritt zur Hilfe; sie ist obligatorisch; die Speisung dürftiger Kinder (Act for the Provisions of Meals) ist nur fakultativ; aber hungrige Kinder müssen genährt werden, wenn sie in der Schule vorwärts kommen sollen. Dafür muss die Gesellschaft aufkommen, und das nicht bloss gelegentlich, sondern regelmässig. Auch die Wohnungshygiene bedarf der öffentlichen Obsorge. Die Armen und die Armsten der Armen bedürfen der besten Schulen und der besten Lehrer. Das sind Dinge von grösserer Wichtigkeit, als doktrinaire Spitzfindigkeiten. Das allgemeine Interesse des Volkes für die Schule muss geweckt werden. Dass die Mehrzahl der Kinder die Schule mit 12 oder 13 Jahren oder noch früher verlässt, ist vom Übel. Wie in Schottland, so ist auch in England die obligatorische Fortbildungsschule nötig. Wir bedürfen einer gutgeschulten Arbeiterschaft, eines gutgeschulten Volkes, einer aufgeklärten Demokratie. . . . Zu dem gewaltigen Beifall der Zuhörer fügen die bezeichneten Sprecher des Vorstandes den formellen Dank der Konferenz an den Präsidenten für die begeisterte Eröffnungsrede, die zu lesen ein Genuss ist.



Aus der Natur.

Im Walde. III. Den mächtigen Einfluss des Lichtes auf die Pflanzengestalt können wir so recht im Walde erkennen. In allen möglichen Windungen, Verdrehungen, Verästelungen drängen und stossen sich die Bäume um den Platz an der Sonne. Ein fortwährender Kampf um die Oberhand findet an den oberirdischen Teilen der Pflanzen untereinander statt. Glücklicher Baum, der einmal den Kopf über seine Nachbarn emporgehoben hat. Mit seiner sofort noch weiter ausgreifenden Krone verschafft er sich selbst vermehrte Assimilationsorgane, fängt gleichzeitig seinen Nachbarn das beste Licht ab und zwingt sie zu langsamerem Wachstum, während er selbst immer grösseren Vorsprung erreicht.

Jeder Waldbestand zeigt dem Höhenwachstum nach ganz verschiedene Stufen von Bäumen. Unter den vielen Tausenden von Pflanzen hat jede wieder etwas andere Wachstumseigenschaften von den Eltern ererbt. Wie überall, so finden wir auch hier die Tatsache vor, dass aus den Samen hochgewachsener, schlanker Individuen auch wieder vorwiegend solche Bäume emporwachsen. Schon in den ersten 10 Jahren zeigt sich in der Anpflanzung der Unterschied zwischen den einzelnen Exemplaren. Während die einen mächtig empordrängen, machen die andern direkt nebenan kleinere Triebe. Von Jahr zu Jahr

vergrössert sich der Unterschied. Was geschieht nun mit den Zurückbleibenden? Den armen Wesen fehlt es an Licht, zum Teil an Luft, am Entwicklungsraum überhaupt. Sie kränkeln, das Chlorophyll vermag nicht mehr gehörig zu arbeiten, die ganze Pflanze stirbt. Jahr für Jahr würden in jedem Walde Tausende von Bäumchen dürr werden, wenn der Forstmann nicht, die Sachlage richtig erkennend, immer wieder von Zeit zu Zeit die Bäume, die im Wachstum stark zurückbleiben, heraushebe, bevor sie absterben. Dieses Entfernen aller Unterdrückten, zum Teil schon der stark bedrängten Bäume bildet eine sehr wichtige forstliche Massregel. Von ihr hängt fast immer der gesunde Fortbestand eines Waldes ab.

Das Lichtbedürfnis der einzelnen Holzarten ist ganz verschieden. Ganz allgemein können wir zwischen Lichtholzarten und Schattenholzarten unterscheiden. Zu den erstern gehören Eiche, Birke, Esche, Ahorne, Akazie, Lärche, Föhre, zu den letztern Buche, Hagenbuche, Tanne, während die Fichte eher eine Mittelstellung einnimmt. Diese Eigenschaften sind für das Wachstum des Waldes, für die Bestandesmischung, äusserst wichtig.

Untersuchen wir ein Blatt einer im Drucke des Mutterbestandes erwachsenden Buche; es ist sehr zart und schön dunkelgrün. Entnehmen wir der Krone einer freistehenden Buche zu oberst ein Blatt, so zeigt es sich im Vergleich zum erstern viel heller und dicker. Die mikroskopische Untersuchung enthüllt uns eine wunderbar fein abgestimmte Regulierung im innern Blattbau. Das Chlorophyll, die grüne Blattsubstanz, die zum Aufbau der Kohlenhydrate unbedingt des Lichteinflusses bedarf, wird durch allzu starke Lichteinwirkung zerstört. Fällt daher das direkte Sonnenlicht auf das Blatt, so wandern die Chlorophyllkörner von der Oberfläche weg an die Seitenwand der Zellen, sie nehmen sogenannte Profilstellung ein. Dadurch entziehen sie sich dem direkten Licht, das Blatt selbst wird, weil der grüne Farbstoff zurücktritt, blasser, gelber, hellgrün. Umgekehrt verhält sich das im Schatten wachsende Blatt. Hier, wo nur diffuses Licht einwirkt, sucht die Pflanze dieses nach Möglichkeit auszunutzen. Sie konzentriert alle verfügbaren Chlorophyllkörner möglichst nahe an der Oberfläche (Flächenstellung), das Blatt selbst erscheint schön dunkelgrün. Viele Waldbäume, sowie auch andere Pflanzen, sind imstande, ihren innern Blattbau entsprechend den Lichteinwirkungen bis zu einem gewissen Grade zu verändern. Sie können diesen Umbau aber offenbar nicht in kurzer Zeit durchführen, und darauf wohl beruht zum Teil wenigstens die Erscheinung, dass oft Bäume, die man aus dem Waldesdunkel in hell beschienene Gärten pflanzt, nach kurzer Zeit eingehen, ein Schicksal, das zum Beispiel die Eibe schon oft ereilt hat. Wie sehr sich jeder Baum nach dem Lichte streckt, sieht man am besten an den Wald- und Wegrändern. Während im geschlossenen Bestand, wo das Licht nur von oben her eindringt, alles direkt nach oben wächst, neigen sich an solchen Randpartien und überall, wo Bestandeslücken entstehen, die Kronen seitwärts, wachsen die Stämme direkt schief, nur um doch ja die Blätter in die Lichtstrahlen tauchen zu können. Während im Waldesinnern die Assimilationsorgane nach einer bestimmten, mit dem Lichtbedürfnis der betreffenden Holzart in Zusammenhang stehenden Anzahl von Jahren absterben, bleiben sie überall da, wo das Licht stets ungehindert Zutritt hat, erhalten. Der Baum benutzt eben jede Gelegenheit, seine Assimilationsorgane zu entfalten und gibt letztere nur gezwungenermassen auf. Ein allbekanntes Beispiel, wo der Baum an Stellen, an denen er jahrzehntelang keine Blätter mehr hatte, plötzlich wieder solche entfaltet, treffen wir auf allen Mittelwaldschlägen an den dort stehen bleibenden Oberstämmen. Wohl die meisten Waldbesucher werden solche von oben bis unten mit Klebästen oder „Wasserreisern“ besetzte alte Eichen, Buchen, Tannen, die einzeln auf weite Fläche hoch über dem Jungwuchs emporragen, gesehen haben. An diesen Bäumen haben sich die „schlafenden Augen“ in der Rinde bei der plötzlich erfolgten Freistellung entwickelt. Der Baum hat — gar nicht zur Freude des Waldbesitzers, denn astreine Stämme sind wertvoller als mit Ästen besetzte — an der ganzen Stammlänge ein neues Zweigsystem gebildet. Offenbar tat er dies aus zwei Gründen: 1. um möglichst viele Assimilationsorgane in Tätigkeit zu setzen und 2. um seinen Stamm vor den sengenden Sonnenstrahlen zu schützen. Wie verderblich

nämlich die letzteren unter Umständen wirken können, sieht man leider nur zu oft an Waldrändern und Wegen, die gegen Süden oder Südwesten offen sind. Namentlich Buche und Fichte zeigt hier oft von oben bis unten aufgesprungene, wulstige Rinde. Diese Wunden überwallen nicht mehr und entwerten das Holz in hohem Masse, da das Wachstum des Baumes selbst gehemmt wird und zuletzt nur noch Brennholz, nicht aber wertvolleres Nutzholz abfällt.

Das Lichtbedürfnis des Baumes wirkt direkt gestaltenbildend. Die Eiche verlangt zur vollen Tätigkeit ihrer Blätter mehr Licht als die Buche. Naturgemäss stellt sie daher ihre eigenen Zweige und Blätter weiter auseinander, greifen ihre Äste weniger ineinander, bildet sie ein viel lockereres Kronendach. Eben wegen dieser total andern Anordnung ihrer Äste bietet sie unserem Auge ein völlig anderes Bild, als die Buche mit ihren dicht ineinander eingreifenden Ästen. Die zarte Birke, die lichte Lärche, die dunkle Tanne sind allgemein bekannte Erscheinungen. Sie alle stehen, wie oben erwähnt wurde, in direktem Zusammenhang mit dem Lichtbedürfnis der betreffenden Blätter. Infolge der so wechselnden Dichtigkeit des Kronendaches wechselt naturgemäss auch die Menge des auf den Boden einfallenden Lichtes. Alle Laubwälder lassen bis in den Mai hinein, also bis zur Zeit des vollendeten Blattausschlusses, viel mehr Licht auf den Boden, als Fichten- und Tannenwälder. Alle Eichenhaine, Birken-, Erlen-, Eschenwälder weisen als naturgemässe Begleiterscheinung eine viel grössere Menge von Bodenunkräutern aller Art auf, als die Buchenwälder, die, einmal belaubt, ein sehr dichtes Kronendach entwickeln. So entstehen mehr oder weniger ausgesprochene „Begleitpflanzen“, von denen wohl der bekannteste, der liebliche Waldmeister, an eine bestimmte Lichtintensität angepasst erscheint, die er hauptsächlich im Buchenhochwald findet. Auf diesem Lichtbedürfnis der Pflanzen beruht auch die Tatsache, dass echte Schattenpflanzen da verkümmern, wo ein Wald bald abgeschlagen wird. Der Waldmeister vergeht, der zierliche Sauerkelee mit seinen weissen Blüten und seinen alle Abende so sorgfältig sich schliessenden Blättern verschwindet, dafür treten Erdbeeren und Brombeeren auf, während z. B. Farren und auch etwa Orchideen es verstehen, sich der veränderten Lichteinwirkung anzupassen. Sie erhalten sich und bringen in der nächsten Generation schon Kinder hervor, die für den sonnig gewordenen Standort passen. Dies zeigt sich hauptsächlich in einer Verkürzung der Stengel, in Verkleinerung der Blätter, überhaupt in verminderter Laubbildung, aber auch in um so reichlicherem und rascherem Blühen. Darum erblühen auch nur die Waldwiesen so schön; denn nur in der Sonne entfaltet sich das echte Blütenmeer.

Jetzt verstehen wir auch, warum wir im Walde ganz unterdrückte und dennoch wachsende Tannen und Buchen, nie aber völlig überschirmte und doch gut wachsende Eichen, Lärchen, Birken sehen. Jetzt wissen wir, wie so die mit weniger Licht vorlieb nehmende Tanne im engen Bestand noch grüne Äste aufweist in einer Höhe, wo sie bei der mehr Licht beanspruchenden Fichte längst abgestorben sind.

Fast in allen reinen älteren Fichtenbeständen bedeckt sich der Boden zum grossen Ärger des Forstmanns mit Brombeeren, anstatt mit jungen Fichtenpflanzen. Brombeere und Fichte scheinen bei ungefähr gleichem Belichtungsgrade zu gedeihen. Die Folge davon ist, dass die natürliche Fichtenverjüngung, die im Wachstum mit den schon mehr wuchernden Brombeeren nicht standhalten kann, nach kurzer Zeit unterdrückt ist und eingeht. Anders verhält es sich mit Tanne und Buche. Diese verjüngen sich bei einer Belichtung, die für das Wachstum der Brombeere nicht genügt. Die jungen Bäumchen wachsen daher ungestört und sind, bei später eintretender grösserer Lichtzufuhr, so erstarkt und vorgewachsen, dass nun umgekehrt die Brombeere nicht mehr aufkommen kann. Bei der natürlichen Verjüngung der Bestände, die heutzutage im forstlichen Betrieb eine sehr grosse Rolle spielt, muss der Forstmann daher mit den Lichtempfindungen, dem Lichtverlangen und -Bedürfnis seiner Schützlinge, sowie der sie verdrängenden Feinde recht vertraut sein.

Endlich wird die Blattstellung selbst nach der Lichteinwirkung verändert. So treffen wir die Buchenblätter in den Jungwüchsen der natürlichen Verjüngungen meist in horizontaler Lage, während sie an den obersten Zweigen in abge-

deckten Beständen eher vertikal, also so, dass sie nicht das volle Sonnenlicht auffangen, stehen. Ganz allgemein wird uns die horizontale Blattstellung bei allen am Schatten wachsenden Pflanzen im Gegensatz zu den auf hell beleuchteten Waldwiesen, an Wegrändern stehenden, eher vertikal orientierten Blätter aufweisende Pflanzen auffallen. So konnte der grosse Botaniker Kerner von Marilaun mit Recht sagen: „Für uns ergibt sich aus der Betrachtung all dieser Fälle, dass nicht nur die Stellung und Verteilung des Laubes, die Richtung und Länge der Blattstiele, sondern auch die Grösse, ja sogar die Form der Blattfläche und das dadurch bedingte mosaikartige Gefüge derselben mit den Belichtungsverhältnissen in ursächlichem Zusammenhang stehen.“ H. S.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Vor einem Jahr hat der Nationalrat ein Postulat gutgeheissen, das den Abschluss der innern Reorganisation des *Polytechnikums* verlangte. Nach den Mitteilungen der Presse ist die Sache heute so weit, dass das revidierte Studienreglement von dem Professorenkollegium der eidg. polytechnischen Schule behandelt und vom schweizerischen Schulrate durchberaten und genehmigt worden ist. Die Eingabe soll nunmehr an das Departement des Innern gelangen, das dem Bundesrat Vorlage zu machen hat. — Hr. Prof. Dr. Grandmougin tritt von seiner Lehrstelle am Polytechnikum (Chemie) zurück. — Nächsten Winter wird Hr. Prof. Dr. Gull ein Kolleg über modernen Städtebau halten. — Zum Professor der Ingenieur-Wissenschaften (Brückenbau) wurde Hr. A. Rohn von Würenlos und Genf z. Z. in Sterkerade (Preussen) ernannt.

— Gegen die Angriffe der Berliner Zeitungen auf die Universität *Lausanne* erheben eine Anzahl ehemaliger reichsdeutscher Studenten der Hochschule zu *Lausanne* entschiedene Einsprache: „Wir halten es für unsere Pflicht, öffentlich gegen die Verleumdungen zu protestieren, die gegen die Universität *Lausanne* erhoben worden sind. Wir ehemaligen *Lausanner* Studenten wissen aus eigener Erfahrung, dass unsere Kommilitonen, die in der Schweiz studieren, weder in ihrem Nationalgefühl beleidigt werden, noch mit russischen Terroristen in Berührung kommen.“ In einer Adresse werden diese ehemaligen Studenten der Hochschule *Lausanne* ihre Dankbarkeit aussprechen.

— Hr. Dr. Walthard, Privatdozent der Gynäkologie in Bern, hat einen Ruf als Direktor des Frauenspitals in Frankfurt a. M. erhalten.

III. Internationaler Zeichenkongress 3.—8. August 1908 in London. Der dritte internationale Kongress für die Förderung des Zeichen- und Kunstunterrichts und dessen Anwendung auf das Gewerbe, wird eine grosse Sache werden. Das Organisationskomitee berechnet die Kosten des Kongresses auf 100,000 Fr. (Pierpont Morgan schenkte 500 Lstr., verschiedene Vereine 100 bis 200 Lstr.) Eine grosse Zeichnungsausstellung wird damit verbunden werden, in der die britischen Gebiete, Nordamerika, Deutschland, aber auch kleinere Länder vertreten sein werden. In 25 englischen Städten haben Vorausstellungen stattgefunden; ähnliches geschieht in Deutschland und der Schweiz. Eine grosse Ausstellung der Buchhändler kommt hinzu. Eine illustrierte Zusammenstellung der eingesandten Vorträge wird von dem Kongress veröffentlicht werden, während Auszüge aus den einzelnen Vorträgen am Kongress selbst zur Verfügung stehen. Die Teilnehmerkarte kostet für Einzelpersonen 10 Fr. (einzusenden mit der Anmeldung an Hrn. Boos-Jegher, Mühlebachstr. 4, Zürich V oder an den Generalsekretär des Organisationskomitees C. M. Matthew, 151 Cannon Street, London E. C.), für Delegierte von Behörden 20 Fr. Angehörige von Vollmitgliedern können sich zur halben Taxe einschreiben lassen; sie geniessen Vergünstigungen für die Reise; sie können die Ausstellung besuchen, aber nicht den Kongresssitzungen beiwohnen und erhalten keine Literatur. Der offizielle Bericht über die Kongressverhandlungen etc. wird nur Delegierten und Mitgliedern, die wenigstens einen Beitrag von 20 Fr. leisten, frei zugestellt. Unter diesem Betrag wird er

auch später nicht erhältlich sein. Wer sich nach dem 1. Juli anmeldet, hat darüber hinaus Fr. 1.25 mehr zu bezahlen.

Über die *Ausstellung* ist folgendes erwähnenswert: Die Zeichnungen etc. müssen vom Schüler bearbeitet sein. Sie sollen die Methode darstellen. Jedes Blatt ist mit dem offiziellen Zettel zu versehen. Eine aufklärende Erklärung ist auf Papier (57/43 cm.), das geliefert wird, zu geben. Die Zeichnungen sollten die ganze Klassenarbeit zeigen; von jeder Sektion sollten soviel Blätter als möglich gezeigt werden (alle auf braunem Papier von 54/74 cm., wird geliefert). Ausserdem können auch Zeichenhefte, Modellierarbeiten, Photographien von Zeichnungen mitgegeben und vorgerückte Zeichnungen (der Kunstschüler) auf Rahmen aufgespannt werden.

Für die *Schweiz* wird vom 15. Juni an eine Vorausstellung in der Kunstgewerbeschule stattfinden. Ausstellungsobjekte sind bis zum 10. Juni an die Direktion der Kunstgewerbeschule, Hr. Prof. De Praetere, zu senden. Eine Jury wird eine allfällige Auswahl treffen. Erwünscht sind Zeichnungen aller Stufen: Primar-, Sekundar-, Seminar-, Mittel- und Kunstgewerbeschulen. Der Bund hat zur Bestreitung der Kosten für die Ausstellung und Beteiligung der Schweiz 5000 Fr. bestimmt und M. Dériaz, Inspektor der Gewerbeschulen in *Lausanne*, als Vertreter der Schweiz bezeichnet. Der Zeichnungslehrerverein ordnet die HH. Prof. Ritter und Boos-Jegher ab. Genf sendet drei Vertreter, die andern Kantone werden folgen. Es wird viel zu lernen sein, auch wenn das Lehrgewicht des Kongresses, wie der Titel sagt, auf die Kunstgewerbeschulen gelegt wird.

Aargau. Samstag den 16. Mai versammelte sich in Brugg das *mathematisch-naturwissenschaftliche Kränzchen* zur Besprechung der Lehrmittel für Mathematik, Naturkunde und Geographie. Trotz der verschiedensten Aussetzungen wurden sämtliche Lehrmittel zum Beibehalten empfohlen. An den Lehrbüchern von Schmeil wurde der grosse Unterschied empfunden zwischen dem sehr guten Leitfaden der Botanik und dem bedeutend geringeren Leitfaden der Zoologie. Die nächste Sitzung wird etwa im August stattfinden. In Aussicht steht ein zoologisches Thema, eventuell eine Lehrübung in Zoologieunterricht auf der Bezirksschulstufe.

— Sonntag, den 24. Mai, hörte die Aargauische naturforschende Gesellschaft in Reinach drei Vorträge von Bezirkslehrer Dr. Amberg in Menziken über unsere Waldbäume im Winter, von Hrn. Prof. Dr. Werder in Aarau über einige neueste chemische Erfindungen und von Hrn. Prof. Dr. Mühlberg in Aarau über die Entstehung des Seetals und des Halwilersees. Am Nachmittag demonstrierten die beiden Firmen Hediger ihre Zigarrenetablissemments. Die Vorträge an den Jahresversammlungen der Aarg. naturforschenden Gesellschaft sind öffentlich und werden alljährlich in einen andern Kantonsteil verlegt, so dass sie ein bedeutendes Mittel zur Volksbildung sind.

Zürich. Die Bezirksschulpflege Zürich (35 Mitgl.) machte letztes Jahr 1943 Schulbesuche. Sie fand die Schulführung in zwei Anstalten für das vorschulpflichtige Alter nicht befriedigend und erteilte einer Sekundarschule, zwei Primar- und vier Arbeitsschulen die Note II, allen andern Schulen die Note I. Ein Kreisschreiben wird den Gemeinden die Wünsche der Bezirksschulpflege über Schulaufsicht, Schulführung, Lokale und Mobiliar mitteilen.

— *Ferienkolonien und Milchkuren der Stadt Zürich.* Der 32. Jahresbericht (für 1907) zeigt ein überaus erfreuliches Bild. Der Stiftung wurde im Berichtsjahr von Frl. Dr. med. Fahrner und dem Frauenverein *Fraternité* das schön gelegene, für Kurzwecke eingerichtete Haus zum Rosenhügel in *Urnäsch* schuldenfrei und ohne jegliche Bedingung schenkweise abgetreten. Das Haus diente letztes Jahr als Ferienheim für zwei Kolonien und im Winter als Erholungsstation für den bei tiefem Schnee schwer zugänglichen Schwäbrig. Der im Juni zugunsten der zürch. Heilstätte für skrofulose und rhachitische Kinder in Ägeri und der Ferienkolonien abgehaltene Bazar brachte letzteren einen Reinertrag von 53,800 Fr. — In 16 Kolonien wurden 854 Kinder während drei Wochen (18,534 Verpflegungstage) mit einem Kostenaufwande von 37,500 Fr. verpflegt. Zudem genossen vor und nach den Sommerferien 244 Schulpflichtige während vier Wochen in der Erholungs-

station Schwäbzig die Wohltat eines Ferienaufenthaltes. Zum erstenmal wurden im verflossenen Winter auf dem Rosenhügel in Urnäsch Versuche mit Winterkuren gemacht. Die Erfolge sind so günstig, dass diese Winterkolonien wohl fortgesetzt werden. „Ein solcher Aufenthalt auf dem an sonnenhellen Tagen so reichen, gegen den kalten Wind geschützten Rosenhügel, ist etwas Herrliches. Prächtige Schlittbahn, die Möglichkeit, kleinere und grössere Spaziergänge auf gutgebahnten Strassen jeden Tag zu machen, wecken den Appetit und überhaupt alle Lebensgeister der Kinder, die bei ihrer Ankunft oft recht schläfrig und apathisch sind.“ Geleitet wurden die Kolonien gewöhnlich von zwei Lehrerehepaaren, also auf 10 bis 15 Kinder eine Aufsichtsperson. Wenig erbaut scheint der Berichtersteller von einer auf Anregung einer Dame installierten Versuchskolonie zu sein, in der den uniform in Hemdhose und Schürze gekleideten Mädchen neben Unterricht in Koch- und Haushaltungskunde auch systematisch Belehrungen über „Selbstbeherrschung, Bekämpfung schädlicher Gefühle und Gewohnheiten, Alkoholelend“ usw. geboten werden. Die Erhöhlungsstationen verursachten mit 6293 Pflögetagen eine Ausgabe von 10,000 Fr., die städtischen Milchkuren für 1033 Kinder 4700 Fr. Die Rechnung zeigt an Ausgaben 65,000 Fr., woran die Stadt 17,300 Fr., der Kanton 4400 Fr. leistete.

— f. Die naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürichs berief ihre Mitglieder auf Freitag Abend zur Anhörung eines Referates über die auf Sonntag in Aussicht genommene zoologische Exkursion ins Nägelmuseum ins Zürichhorn ein. Kollege Albert Graf in Zürich III, der im Laufe vieler Jahre ein reiches Beobachtungsmaterial über die Ornithologie Zürichs und seiner Umgebung zusammengetragen hat, hatte es übernommen, das Interesse der Lehrerschaft für die einheimische Vogelwelt zu wecken und sie auf einer Wanderung mit den in einem bestimmten Gebiet sich vorfindenden Arten besser bekannt zu machen. Da sich der Erfolg einer ornithologischen Exkursion nicht mit der Bestimmtheit einer geologischen oder botanischen voraussehen lässt und mit grösseren Beobachtungsschwierigkeiten der verschiedensten Art zu rechnen hat, so hielt er es für angezeigt, die Teilnehmer zuvor durch einige orientierende Ausführungen über die Faktoren, die bei der Bestimmung des freilebenden Vogels massgebend sind, aufzuklären und sie im Rahmen der kurz bemessenen Zeit mit den Charaktervögeln der zu durchstreifenden Gebiete etwas vertraut zu machen. Die Forderung, dass vermehrte Vogelkenntnis unter der Lehrerschaft anzubahnen sei, begründete er mit Artikel 18 des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz, der von den Erziehungsdirektoren verlangt, sie hätten dafür vorzusorgen, dass die Jugend in der Volksschule mit den geschützten Vögeln und deren Nutzen bekannt gemacht und zu ihrer Schonung ermuntert werde. Dieser Aufgabe kann die Lehrerschaft aber nur gerecht werden, wenn sie durch eingehendere Kenntnisse über das Naturleben der Vögel Liebe und Freude sich für diesen Unterrichtsstoff erwirbt. Das beste Mittel dazu ist das selbstständige Studium der einheimischen Natur mit Hilfe zahlreicher Naturwanderungen. Nicht gerade ein zweites Gebiet bietet durch die grosse Mannigfaltigkeit in den Lebensäusserungen und die mannigfachen Wechselwirkungen zwischen dem Vogel und der ihn beherbergenden Landschaft so viel geistige Anregung, so viel geistbildende Unterhaltung und so hohe gemütliche Befriedigung, wie das Studium der Ornithologie, wenn wir sogar von den hygienischen Vorteilen solch häufiger Wanderungen und deren Nutzen für die Ausbildung unserer Sinnesorgane ganz absehen. Für die Bestimmung des Vogels in der Landschaft kommen Aufenthaltsort, Grösse, Flugbild, Flugbahn, Farbe, Gestalt und Stimme in Betracht. Die letztere ist das wichtigste und untrüglichste Merkmal. Lassen die andern Erkennungszeichen bei nahverwandten Arten uns oft im Stich, so ist es gerade sie, die diese charakterisiert, haben doch nicht zwei Arten die gleiche Lautgebung. Diese gliedert sich in Lock-, Warnungs- und Schreckensrufe und in den Gesang, dem hervorragenden Mittel für das Zustandekommen der erfolgreichen natürlichen Zuchtwahl für viele Arten, fasse man ihn dabei als Anlockungsmittel für das Weibchen, also als Liebesakt, oder als eine Kampfesherausforderung an die andern mitwerbenden Männchen, also als Brünstauf. In vielen Fällen ist es geradezu der Gesang, oder einer der

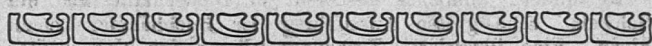
genannten Rufe, die uns den Stand einer Vogelart in einer Gegend in erster Linie anzeigen. Bei der Bestimmung in der Natur fällt somit dem Gehörsinn die Hauptrolle zu, das Auge folgt oft erst in zweiter Linie als Kontrollmittel. So schwierig, wie es auf den ersten Blick scheint, ist die Einprägung der Vogelgesänge nicht. Beharrlichkeit und beständige Vergleiche der aufgefassten Vogellaute mit deren Wiedergabe in ornithologischen Werken durch menschliche Laute und Silben führt zuletzt sicher zum Ziel. Für die Wanderungen passt eine systematische Zusammenstellung weniger gut, denn oft liegt das Schwergewicht für das Zusammenwohnen von systematisch weit auseinanderstehenden Arten auf den nämlichen Kulturgebieten nicht in der Übereinstimmung des anatomischen Baues, sondern mehr in physiologischen Ähnlichkeiten, so in der Art der Nahrung, der Beschaffung derselben, der Nistart, der Nistgelegenheit usw. An Hand der hübschen Sammlung stellt dann der Referent die örtlich zusammengehörenden Arten zusammen, wie sie die am Sonntag Morgen auszuführende Exkursion vor Augen führen wird, und fügt bei jeder noch einige prägnante Eigentümlichkeiten in bezug auf die örtliche Verbreitung oder Lebensweise bei. Gegen 50 Kolleginnen und Kollegen hatten durch ihre Anwesenheit und tapferes Ausharren ihr reges Interesse an diesen heimatkundlich-naturwissenschaftlichen Belehrungen bewiesen.

— Im Schulkapitel Winterthur, dessen Präsident die jungen Lehrer poetisch begrüsst (s. letzte Nr.) hielt Hr. G. Greutert einen Vortrag über die Frauengestalten in G. Kellers Dichtungen. Als Vertrauter in Versicherungsfragen erläuterte Hr. Lutz (Seen) die Vorschläge über die Reorganisation der Witwen- und Waisenstiftung. Gegen die Bestimmungen des neuen Statuts, welche die Lehrerinnen betreffen, erhoben die Lehrerinnen Einsprache, indem sie einer Weisung der Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins nachkamen. Sie finden, sie werden zu stark belastet, ohne die Vorteile zu geniessen, welche die Kasse den Lehrern bietet; gegenüber dem Vorhalt der mangelnden Sympathie oder gar der Herzlosigkeit verwarfen sie sich von vornherein. Von Seite der Lehrer wurde an die bisherige Gleichstellung von Lehrern und Lehrerinnen appelliert, die im Interesse der letztern nicht leichtthin aufgegeben werden sollte. Für einmal bleiben die Gegensätze. Nach dreistündiger Verhandlung musste abgebrochen und die weitere Diskussion verlegt werden.

Totentafel.

In Bischofszell starb im 83. Altersjahre Hr. Joh. David Wehrlin, alt Lehrer. Im Jahr 1840 trat Hr. Wehrlin ins Seminar Kreuzlingen ein. Sein erster Wirkungskreis war Zizers im Kanton Graubünden. Nach Absolvierung eines Ergänzungstudiums an der damaligen landwirtschaftlichen Schule in Kreuzlingen wirkte der nun Dahingeschiedene als Lehrer in Engelsen und Mühlebach, von 1850 bis 1855 in Diessenhofen und von 1855 bis 1894 in seiner Vaterstadt Bischofszell. Im Herbst 1894 feierte er sein 50-jähriges Amtsjubiläum; kurz nachher trat er aus dem aktiven Schuldienste zurück. Niemand hat damals gehat, dass ihm noch ein so langer Lebensabend beschieden sei, den er unter treuer Pflege sorgenlos zubringen durfte. Hr. Wehrlin war um das Wohl seiner Schulkinder stets treu besorgt und im Kreis seiner Kollegen seines gutmütigen Wesens und seines heitern Sinnes wegen gern gesehen. Er ruhe sanft!

—d—



Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Lehrerschaft Riesbach, Überschuss an einem Andenken 3 Fr., Konferenz Muri Fr. 19.30, Sekt. Freiburg des S. L. V. 27 Fr. Total bis 26. Mai 1908 Fr. 2807.80.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 26. Mai 1908. Der Quästor: Hch. Aepli.

Hegibachstr. 18.

Angelegentliche Empfehlung von Hubers Gesetzes- und Verkehrskunde. Sehr brauchbar für Fortbildungsschulen. Beim Quästor bezogen 3 Fr. statt 4 Fr.

SCHULNACHRICHTEN.

Basel. ♂ Die Konferenz der Lehrerschaft der Knabenprimarschule sprach sich im Gegensatz zu derjenigen der Mädchenprimarschule nahezu einstimmig gegen eine Reduktion der Stundenzahlen für die beiden untern Klassen der Primarschulen aus.

— Am 31. Mai hatten der *Basler Lehrerverein* und der *Lehrerverein Riehen und Umgebung* die gemeinschaftliche Frühlingskonferenz im „Ochsen“ in Riehen. Hr. E. Blum in Riehen sprach über das Thema: *Wie lässt sich die historische Wortkunde in den Realfächern verwerten?* Das Wortverständnis ist die Grundlage alles Sprachverständnisses, und jeder Sprachunterricht hat mit der sprachlichen Form zugleich den Inhalt, die Grundbedeutung der Wörter voll, frisch und warm zu vermitteln. Weder eine schematische Zusammenstellung von Wortfamilien, noch die Umschreibung unverständlicher Ausdrücke durch sinnverwandte Bezeichnungen können das Eingehen auf den Bedeutungsinhalt der Wörter ersetzen, das allein Klarheit und Verständnis bringt. Vieles, was man als selbstverständlich hält, ist es nicht für den Schüler; man trifft oft die verkehrtesten Begriffe. Die Verfasser unserer Lesebücher sollten auf die sprachliche Fassungskraft der Kinder mehr Rücksicht nehmen, als dies meistens geschieht, damit nicht das Erklären unverständlicher Ausdrücke allzuviel Zeit in Anspruch nimmt. Abstrakte Wörter wird der Schüler um so schärfer erfassen und besser verstehen, je mehr ihr sinnlicher Hintergrund aufgeht; man erzielt dadurch ein anschauliches oder gegenständliches Denken und erfüllt den Schüler zugleich mit Achtung vor der sprachlichen Gestaltungskraft und den Bilderreichtum unserer Sprache. Das Bedenken mancher Lehrer, dass die Schule für das tiefere Eindringen in den Inhalt der Wörter keine Zeit habe, wäre berechtigt, wenn diese Aufgabe einzig und allein dem Sprachunterricht überbunden würde. Die Hauptarbeit soll aber dabei den Realfächern zufallen und nicht dem Deutschunterricht. In den Realfächern kommen eine Reihe von Namen und Ausdrücken vor, deren Bedeutung dem Schüler erst voll und klar zum Bewusstsein kommt, wenn auf ihre Herkunft, ihre Bedeutung und ihren Bedeutungswandel hingewiesen wird. So vermählen sich dann nach Hildebrands Forderung Wortklang und Vorstellung des Dinges am leichtesten. An die Bezeichnung der konkreten Dinge und Vorgänge soll dann der Lehrer die übertragene Bedeutung und bildliche Verwendung derselben anknüpfen, wie dies der Referent an zahlreichen Beispielen zeigte. So liefern alle Unterrichtsfächer Bausteine zu dem Wunderbau der Sprache, wobei allerdings vorausgesetzt sein sollte, dass der Sprach- und der Realunterricht in der Hand desselben Lehrers liegen. Eine grosse Schwierigkeit für die Durchführung der Forderung einer grösseren Berücksichtigung der Etymologie bietet die mangelhafte sprachliche Ausbildung eines grossen Teiles der Volksschullehrer nach der sprachlich-historischen Seite hin. Auch hier sollte der Lehrer aus dem vollen schöpfen und unmittelbar zu den Werken der grossen Sprachforscher, wie Grimm, Heine, Kluge, Paul u. a., greifen können. Da dies aber den meisten nicht möglich ist, so muss man dankbar sein für diejenigen kleineren Werke, die unmittelbar dem Unterricht dienen und dem praktischen Bedürfnis des Volksschullehrers entgegenkommen. Von solchen Werken besprach und empfahl der Referent: die „Wortkunde“ von Remigius Vollmann, „Unsere Pflanzen, ihre Namenserkklärung sowie ihre Stellung in der Mythologie und im Volksaberglauben“ von Franz Söhns, und „Geographische Namenkunde“ von Dr. W. Nagler. An der Hand von Beispielen aus diesen drei Büchern zeigte Hr. Blum in anschaulicher Weise, wie sich die historische Wortkunde mit grossem Gewinn in Geschichte, Naturkunde und Geographie verwerten lässt.

— Die *Vikariatskasse der Primarschulen* verausgabte im Jahr 1907/08 an Vikariatsgehalten: Für 53 Lehrer der Knabenprimarschule (die Stunde zu Fr. 1.20) Fr. 4068, für 17 Lehrer der Mädchenprimarschule Fr. 817.20, für 43 Lehrerinnen Fr. 2809.80, für 50 Arbeitslehrerinnen (die Stunde zu 60 Rp.) Fr. 1204.20, im ganzen Fr. 8899.20.

Die Einnahmen bestehen aus den Jahres-Beiträgen von 113 Lehrern, 90 Lehrerinnen (die Wochenstunde zu

50 Rp.) und 111 Arbeitslehrerinnen (die Stunde zu 25 Rp.) d. s. Fr. 2969.50 und einem Staatsbeitrag mit Fr. 2959.50. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um Fr. 2938.90, so dass sich die Kasse genötigt sieht, die Regierung um einen ausserordentlichen Staatsbeitrag zu ersuchen, wie dies schon wiederholt vorgekommen ist.

— Die Konferenz der *Mädchenprimarschule* stimmte nach einem ausführlichen Referate von Hrn. Schulinspektor Tuchschnid der Ansicht bei, es seien die wöchentlichen Stunden für das erste und zweite Schuljahr von 24 auf 16 für die erste und 18 für die zweite Klasse zu reduzieren, dafür aber diejenigen für die dritte und vierte Klasse von 25, resp. 26 auf 28 zu erhöhen. Die Pausen können dann so eingerichtet werden, dass jeder Lehrer 32 und jede Lehrerin 25 Wochenstunden erhält und für eine erste und eine zweite Klasse zusammen ein Schulzimmer genügt, wenn auch am Mittwoch Nachmittag Schule gehalten würde. Die Handarbeit würde in der ersten und zweiten Klasse weggelassen und der Religionsunterricht auf eine Stunde per Woche beschränkt werden.

Bern. Biel. h. Der Stadtrat von Biel hat einstimmig beschlossen, ein Nachkreditbegehren des Gemeinderates im Betrage von 170,000 Fr. für den Bau des neuen Gymnasiums in den Spitalreben dem Volke zur Annahme zu empfehlen. Die Abstimmung darüber findet am 14. Juni statt. Damit würden die Kosten für den Neubau auf 770 000 Fr. ansteigen.

— *Sektion Seeland des bern. Mittellehrervereins.* h. In der Versammlung der seeländischen Mittellehrer vom 30. Mai in Biel hielt Herr Sekundarlehrer Krebs von Aarberg einen Vortrag über die Notwendigkeit einer Revision der gesamten bernischen Mittelschulgesetzgebung, die in manchen wesentlichen Bestimmungen als veraltet bezeichnet werden muss. Er machte eine ganze Reihe von Revisionsvorschlägen, die von der Versammlung mit nur wenig Abänderungen gutgeheissen wurden und dem Kantonalvorstand des Mittellehrervereins zu handlen der nächstens stattfindenden Delegiertenversammlung eingebracht werden sollen. Es wurden noch die Delegiertenwahlen getroffen und der bisherige Vorstand mit Hrn. Schulvorsteher Gsteiger von Biel als Präsident für eine neue Amtsperiode bestätigt.

Graubünden. Die Gemeinde *Malans* errichtet eine Sekundarschule. Das gibt einem Einsender des Fr. Rh. Veranlassung, die dortige Sommerschule (Kl. I und II Vormittagschule, Kl. III—VI täglich 1½ Std.) als die „besteingerichtete“ zu preisen. In der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder zu *Masans* tritt Hr. Liver nach dreijähriger Amtstätigkeit als Vorsteher zurück; sein Nachfolger wird Hr. J. Brack, Lehrer in der Anstalt Regensberg. — Gegen die Überanstrengung der *Arbeitslehrerinnen*, die gegenwärtig in Meyenfeld einen Bildungskurs durchmachen, erhebt die Presse (Fr. Rh.) schwere Klage; bis nachts 11, ja 1 Uhr und morgens von 5 Uhr seien die Mädchen an der Arbeit. Von Spaziergängen, Sonntags-erholung sei keine Rede. Der Grosse Rat soll sich damit beschäftigen. — Im *Grossen Rat* verlangte (bei Anlass des Geschäftsberichts) Hr. Manatschal ein Reglement über die Tätigkeit der Erziehungsdirektion, deren Arbeit allzusehr von dem Willen der Erziehungsdirektors abhängen. Entgegen dem Wunsche des Departementschefs stimmt der Rat (44 g. 7) dem Antrag Manatschal zu. Neuerdings gaben die schlechten Lokale der *Übungsschule* zu reden, der leider mit Worten nicht geholfen ist.

— Am 16. Mai trat der *Bündner Lehrerverein* zu einer ausserordentlichen Versammlung in Chur zusammen. Veranlassung war die Gehaltsfrage. Die Delegiertenversammlung nahm zuerst dazu Stellung. In der Konferenz setzte Hr. Seminardirektor Conrad die Bedeutung der Tagung auseinander. Hr. Thöny, Schiers, referierte über die Gehaltsfrage; indem er eine Bezahlung von 200 Fr. für den Schulmonat forderte. Der Verein ist es dem Stande schuldig, diese Erhöhung zu verlangen. Hr. Erziehungsdirektor Stiffler gibt die Berechtigung des Begehrens zu, hält aber dafür, die Lehrerschaft tue gut, sich auf die allgemeine Forderung der Gehaltserhöhung zu beschränken. Hr. Schlatter, Schuls, schlägt eine Verteilung der Lasten zwischen Staat (80 Fr.) und Gemeinde (120 Fr.) vor. Einstimmig wurde die Minimalforderung von 200 Fr. für den Monat aufgestellt und mit Mehrheit dem Antrag Schlatter zugestimmt, wobei

ausdrücklich gesagt wird, dass die Gemeinden, in denen das gen. Minimum schon jetzt erreicht ist, ihren Beitrag nicht reduzieren dürfen. Die Alterszulagen sollen bleiben wie bisher. Altem Brauch gemäss gehen diese Beschlüsse noch an die Bezirkskonferenzen (was die Einigkeit nicht stark erhöhen wird). Doch soll die Frist diesmal nur 14 Tage betragen. Die Arbeit des Hrn. Prof. Dr. Pieth über „Schulverfassung und Schulorganisation“ im alten Graubünden kam nur noch in seinem ersten Teil zum Vortrag. Es ist eine sehr interessante Studie.

— Vom 11. bis 28. Mai fand in Chur ein *Fortbildungskurs* für Lehrer statt, der 23 Teilnehmer zählte. Der Unterricht umfasste Gesang (Lehrer die HH. Prof. Christ und Steiner), Verfassungskunde (Hr. Prof. Pieth), Zeichenunterricht (Hr. Prof. Jenny) und Turnen (Hr. Prof. Hauser). Der Kurs stellte an die Beteiligten nicht geringe Anforderungen; aber der Wechsel in der Betätigung liess die Anstrengungen leichter erscheinen, und es herrschte ein freudiger Eifer durch den ganzen Kurs, der manche gute Anregungen bot. Dass im Zeichnen die Natur zum Ausgangspunkt gemacht wurde, ist wohl selbstverständlich; aber Hr. Jenny machte auch auf die Übertreibungen aufmerksam, welche die Reform mit sich gebracht hat. In einer Reihe von Tabellen zeigte er einen Lehrplan, wie er mit „malendem Zeichnen“ in der Unterstufe und einem systematischen Zeichnen in den weiteren Klassen auszuführen möglich ist.

Zug. Die diesjährige Frühlings-Konferenz versammelte die zugerische Lehrerschaft im herrlich gelegenen „Waldheim“ in Unter-Ägeri. Der herrliche Mittag lockte die Konferenzmitglieder vollzählig zur Tagung ins idyllische Hochtal, das sich im sonnenbelebten Blütengewande präsentierte. In seinem Eröffnungsworte gedachte Hr. Rektor Keiser eines bedeutenden Pädagogen, des „deutschen Fenelon“ Joh. M. Sailer, den er als idealen Mann und warmen Lehrerfreund schildert.

Ein zweites Referat behandelte die Frage: „Welche Grundsätze hat der Lehrer bei Erteilung der Monats- und Jahresnoten, sowie bezüglich des Steigens und Begutachtung der Entlassungsgesuche der Schüler zu beobachten?“ Der Referent, Hr. Lehrer Schmucki in Menzingen, verlangt: 1. Für die Schüler von der 4. Kl. an Fleissnoten in allen Fächern. 2. Die Bedeutung der Noten sei nach den gesetzlichen Vorschriften aufzufassen, d. h. bei der Erteilung der Noten soll man etwas mehr Strenge walten lassen. 3. Bei der Versetzungspraxis lasse sich der Lehrer von gerechter Milde leiten. Die Ansichten des Referenten wurden in der regen Diskussion gutgeheissen. Zur Revision des § 69 des kantonalen Schulgesetzes begründete Hr. Sekundarlehrer Kuhn in Cham den Standpunkt der Lehrerschaft. Die Sache wird an den h. Erziehungsrat geleitet. (Davon später. Der Korresp.) Die übrigen Traktanden konnten nicht mehr vollständig erledigt werden. Eine Einladung der tit. Dampfschiffgesellschaft, die uns das Dampfboot zu einer Gratis-Fahrt auf dem blau-grünen Ägerisee zur Verfügung stellte, verschaffte uns eine herrliche Fahrt, die uns nach Morgarten brachte, wo vor dem neuerstellten, imposanten Schlachtendenkmal auf aussichtsreicher Höhe H. Itens „Wie könnt ich dein vergessen“ ertönte. Mit dem Gefühle einen ebenso fröhlichen, als lehrreichen Tag verlebt zu haben, nahmen wir vom gastfreundlichen Ägerital Abschied. h. r. z.

Zürich. Eine Anregung. An zwei Stellen d. Bl. ist die geringe Beteiligung an der Generalversammlung des Kant. zürch. Lehrervereins bedauert worden. Gewiss mit Recht! Ich hatte geglaubt, die Aula des Hirschengraben-Schulhauses sei für die Versammlung mindestens dreimal zu klein, und siehe da, sie war mehr als dreimal zu gross. Diese geringe Beteiligung (von 1337 Mitgliedern ca. 60—80 Mann) war um so mehr zu bedauern, da die Verhandlungen grösstenteils recht interessante waren, betrafen sie doch unser eigenes Wohl und Wehe, und unsere eigene Schulstufe. Woher rührte es nun, dass nur so wenige Teilnehmer sich einfanden? Doch gewiss nicht daher, dass die Einladung nicht gelesen wurde, wie der Einsender M-r. im „P. B.“ vermutet. Nein, aber es fand nicht ganz drei Wochen vorher die ausserordentliche Synode in Zürich statt. Aus Gründen, die ich nicht aufzuzählen brauche, geht es nicht an, die Lehrerschaft so kurz nach einander zweimal zusammenzuberufen. Da die ausserordentliche Synode und die Generalversammlung des K. L. V. alle drei Jahre und zwar im gleichen Frühling stattzufinden haben, so möchte ich die Anregung machen, diese

beiden Versammlungen zu vereinigen, was diesmal leicht möglich gewesen wäre. Hätte der Herr Synodalpräsident sein Eröffnungswort auf fünf Minuten beschränkt, was niemand bedauert hätte, so wäre für die Verhandlungen des Lehrervereins bedeutend Zeit gewonnen worden, und wären die Verhandlungen auch etwas länger geworden, so hätten die Teilnehmer gerne ausgehalten, sowie sie gemerkt hätten, es wird interessant und geht uns selber an. Nun könnte man allerdings einwenden, es seien noch Anzahl Synodalen, die nicht Mitglieder des Lehrervereins seien, und es sei dann schwer, nach den Synodalverhandlungen diese auszuscheiden. Diese Einwendung scheint mir aber nicht stichhaltig: Wenn einige Nichtmitglieder an den Verhandlungen des K. L. V. anwesend wären, so hätten sie gewiss so viel Takt, da kein Stimmrecht auszuüben, wo sie keines besitzen, und vielleicht würden durch die Teilnahme an den Verhandlungen wieder einige gewonnen, dem Lehrerverein beizutreten. Darum wage ich die Frage, ob es nicht möglich wäre, in Zukunft die ausserordentliche Synode und die Generalversammlung des kant. Lehrervereins zu verbinden. Damit bekommen wir eine Generalversammlung, die letzte war keine.

J. W. i. A.

Deutschland. Am 14. April kamen Vertreter einer *Volkschulreform* aus Hamburg, Dresden, Leipzig und anderen Orten in Berlin zusammen, um eine Organisation für die Reform der Volksschule zu treffen. Die Leitung derselben wurde Hamburg übertragen, dessen Vertreter eine Art Programm aufgestellt hatten. Reform der Volksschule vom Kinde aus mit dem Ziel: Erziehung des Kindes zur Selbständigkeit, Selbstzucht und Selbsttätigkeit unter Pflege des Spieltriebes, Beobachtung in Natur und Menschenleben, selbständiger Lektüre, Ausgestaltung des Handarbeitsunterrichtes, Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit und Gestaltungskraft. Referent war Hr. Gantzer aus Hermsdorf. In der Diskussion wurde bemerkt, dass die geforderten Ziele und Mittel schon der jetzigen Schule nicht fremd seien, und dass eine besondere Organisation nicht nötig gewesen wäre. Aufgabe des deutschen Lehrervereins sei es, der Schule und dem Lehrer die nötige Bewegungsfreiheit zu erkämpfen (Tews). Die Organisation wurde beschlossen. Sie erstrebt zunächst: Zusammenschluss aller Vereinigungen und Personen, die eine Reform nötig erachten, Errichtung von Bezirksausschüssen und einer Zentralstelle zur Sammlung der Arbeitsergebnisse, Vertretung und Förderung des Reformgedankens an der Öffentlichkeit. Hr. Wolgast hatte wohl Recht, wenn er hervorhob: die Arbeit müsse in der Stille geleistet werden. Der Päd. Ztg. erscheint die neue Organisation nicht als Notwendigkeit. Es scheint hier, wie anderwärts, eine Neigung der Lehrer zu sein, in der Teilung der Kräfte, statt in der Vereinigung, die Stärke zu suchen. Das Kraftwort eines Diesterweg sollte wieder einmal durch die Lande hallen: In der Vereinigung liegt euer Kraft!

Schottland. Am 7. April brachte Mr. Sinclair, der Chef des Erziehungswesens für Schottland, ein Unterrichtsgesetz im Parlament ein, das die Kompetenzen der Schulpflegen erweitert, die obligatorische Schulzeit (5 bis 14 Jahre) bis zum 17. Altersjahr (Besuch der Fortbildungsschule) ausdehnt, und für die Bestreitung der Schulausgaben einen besondern Unterrichtsfonds, sowie für die Mittelschulen Kreisschulfonds schafft. Die Schulpflegen erhalten das Recht, für ärztliche Untersuchung der Schulkinder, Abgabe von Lehr- und Lernmitteln an dürftige Schüler, Unterbringung gebrechlicher oder entfernt wohnender Schüler zu sorgen, und Eltern, die ihre Kinder nicht zum Schulbesuch anhalten, zu bestrafen. Arbeitgeber, die Kinder unter 16 Jahren vom Schulbesuch abhalten, können mit 2 bis 5 Lstr. bestraft werden. Schüler von über 16 Jahren werden selbst mitbestraft, wenn sie sich dem Schulbesuch entziehen. An Ruhegehälter der Lehrer (bis zu $\frac{2}{3}$ der Besoldung) zahlt der Staat die Hälfte. Wird ein Lehrer von seiner Stelle entlassen, so haben Steuerzahler oder Eltern das Rekursrecht an das Departement, das die Schulbehörde zur Zahlung einer Entschädigung bis auf einen Jahresgehalt an den entlassenen Lehrer verhalten kann.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aepli, Hegibachstrasse 18, Zürich V.

Trinkspruch

bei Anlass des Examenausfluges des
Lehrpersonals der Mädchen-Sekundar-
schule Basel. (1. April 1908.)

Ein Fragen hin, Antworten her,
Vom Morgen bis zum Abend!
Ist nützlich das und angenehm,
Erfrischend und erlabend?

Wozu das Frag- und Antwortspiel?
Es geht auf das Examen,
Den Jahresabschluss, an das Ziel,
Das Ende und das Amen.

Ermüdend gibt die junge Welt
Antwort auf manche Fragen;
Der Lehrer aber redet schier
Sich heiser hinterm Krug.

Die Hefte schön geordnet auch,
Es liegen die Tabellen
Vom obern in den untern Stock
Und über alle Schwellen.

Bericht des Jahres, Probeschritt
Und Zeugnisnoten schwirren;
Zeichnungsausstellung, Handarbeit,
Es ist fast zum Verwirren.

Und endlich kommt der grosse Tag,
Die feierliche Stunde,
Doch eigentlich nur halbgezwinkt,
Nicht eine volle, runde.

Der Lehrer steht, die Jugend sitzt,
Der Rektor ämtlich lächelt,
Behörde — Nimbus aufgesetzt,
Die Lehrerin, sie fächelt.

Die Hitze ist gestiegen an
Fast bis zum Tropenkoller.
O heiliger St. Florian,
Verschone, sonst wird's toller.

Nun Schlag auf Schlag das Prüfen
[folgt,
Es eilen die Minuten;
Herr Lehrer, Fräulein Lehrerin,
Es gilt, sich da zu sputen!

Die armen Herzlein klopfen schwer;
Sie denken selbstvergessen
Nicht mehr an Spiel und Plauderei
Und auch nicht an das Essen.

Der Prüfende schaut an die Uhr,
Den lieben, braven Zeiger,
Bis an ihn dringt das Mahnungswort:
„Jetzt aber halt! jetzt schweig“ er!“

Und draussen vor der Türe steht
Schon eine andere Klasse,
Erwartungsvoll, einexerziert,
Doch ganz die gleiche Rasse.

Sie gehen ab, sie treten ein,
Der Lehrer und die Kinder,
Zuhörer wechseln auch den Raum,
Und ihre Zahl wird minder.

Und wieder Frag' u. Antwort steigt,
Man hört sie an geduldig;
Sogar der Präsident gesteht:
Ich bliebe manches schuldig.

Examen, Inquisition,
Du Schädling voll Verschulden,
Wie lange sollen weiter noch,
Unwesen, wir dich dulden?

Examen, Ausnahmsexistenz,
Du Rest aus alten Tagen,
Einst Druck der hohen Geistlichkeit,
Wie lange dich noch tragen?

Doch nicht, bis gar die Erde bricht
Mit ihren vielen Reizen?
Schon ist die Axt an dich gelegt,
Du sollst die Hölle heizen.

Stellt nicht der Lehrer täglich sich
Vor seinen höchsten Rektor,
Dem alle müssen beugen sich,
Aufsichtsrat und Inspektor?

Es wird geprüft kein anderer Stand,
Von hohen, niedern Gaben;
Soll denn allein die Lehrerschaft
Die Sonderehre haben?

Man sagt: „Der Schüler wird ge-
prüft,
Es gilt ja nicht dem Lehrer.“
Wir kennen diese Redensart
Und ihre Herrn Vermehrer.

Den schönen Hintergrund darf ich
Der Prüfung nicht verschweigen;
Es bringt den Ausflug, Ferien
Uns der Examenreigen.

Nun, Freunde, stosset kräftig an!
Es lebe das Examen,
Das abgeschaffte, das man nur
Noch kennt nach dem Namen!

J. G. Frei.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4.50 an, für Schulen und Gesellschaften
die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 692

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höf. Empfehlung

Familie Walker.

Altdorf. Gasthof zur Krone

Altenpföhlenes Haus. Telephon. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-
Bier. Alkoholfreie Weine. — 50 Betten. Grosse Säle für Vereine
für ca. 300—400 Personen. — Restaurant mit altdeutscher Wein-
und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter.
Billige Preise und aufmerksame Bedienung. 439

Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung ernerischer
Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel“

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Teildenk-
mal, Teilspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse
Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle
Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Ge-
sellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. —
Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. 440

Höflichst empfohlen

Oskar Linder.

Aeschi am Thunersee 860 Meter ü. Meer

Hotel & Pension Bellevue

Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne, aussichtsreiche Zimmer.
Gute Küche. Pensionspreis: Vorsaison 4 Fr., Juli u. August von Fr. 4.50 an.
Bestens empfiehlt sich 611 J. Grünig.

Appenzell Gasthof u. Metzgerei zur „Krone“

HAUPTGASSE
Telephon. Elektrisches Licht. Stallung.
Seinen altrenommierten Gasthof empfiehlt für Hochzeiten,
Vereine, Schulen, Passanten und Touristen. Gutes bürgerlich
geführtes Haus. 693 Der Besitzer: Franz Fuchs.

ARTH (Schweiz), Hotel u. Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi
in schönster Lage am See. Sehr schöne Aussichtspunkte. Grosse Säle. Kom-
fortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfboot-
fahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und
kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr.
(OF 370) 517 Propr. Frau Wwe. Steiner v. Reding.

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachttvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mut-
scheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen-
und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 355
Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.



Blick
gegen
TODI-
(3623 mfr)

Braunwald-Bahn

Lintthal,
Kt. Glarus,
Schweiz.

Neu eröffnete Drahtseilbahn, Endstation 1254 m ü. M. —
Schönste Bergterrasse des Glarnerlandes für Kuranten
(Zä 2115 g) und Touristen. 688

Prachttvolles Panorama auf d. Hochgebirge.

Baumgarten Kurhaus u. Pension

bei Immensee a. malerischen Zugersee
420 M. ü. M. Dampfbootstat., 20 Min. nördl. von Immensee, Stat.
d. Gotthardbahn. Wunderschöne Lage, vollkommen ge-
schützt, ruhig und staubfrei. Mildes und angenehmes Klima.
Prachttvolle Aussicht auf den Zugersee und die Alpen. Grosse
Wälder unmittelbar angrenzend. Seebäder. Ruderboote. Mäss.
Pensionspreise. Prospekte. — Höflich empfiehlt sich

Alb. Wydler, Besitzer.

Prächtige Tour nach Hohle Gasse und Küssnacht. Für
Schulen und Vereine ermässigte Preise. (OF 1034) 576

TELEPHON BERN TELEPHON

Restaurant Kirchenfeld gegenüber dem histo- rischen Museum.

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für
Schulen, Vereine usw. Grosse, neu renovierte Säle.

Feines Bier. — Reelle offene u. Flaschenweine.

Einfache Mittagessen. (H 8872 Y) 621 Billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

N. Witschi.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der
Dampfschifflande am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell
den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und
Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an
(Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) voll auf reichlich serviert.
Telephon I F. Greter.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Er-
mässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon.
Höflichst empfiehlt sich 441 Emil Lang, Besitzer.

BUOCHS Hotel „Krone“

Vierwaldstättersee

Schulen und Gesellschaften für Ausflüge über Bürgenstock,
Stanserhorn, Engelberg, Treib-Seelisberg bestens empfohlen.
Grosse Lokalitäten. Gute Verpflegung. Schöne Zimmer,
Post, Telegraph, Telephon im Hause. Prospekte durch
(OF 918) 444 Odermatt-Bürgi, Propr.

BÜRGLEN Hotel u. Pension Tell

(Uri) an der Klausenstrasse.
Prächtiges Panorama.
Beliebter Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.
Es empfiehlt sich höflichst

Rob. Epp-Hurni.

Chur. Café-Restaurant „Calanda“

am Postplatz und Bahnhofstrasse
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Aktienbräu, hell u.
dunkel. Reelle Weine, Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen
u. Vereinen steht ein Lokal für ca. 60 Pers. z. Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich Karl Schöpflin-Hemmi,
Telephon. 446 Restaurateur.

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried
— Emmetten — Seelisberg —
Rüti — „Tellsplatte“.

Vorzüglich passende Mittag-
und Übernachtstation Hotel
Engel, Emmetten. Gute Ver-
pflegung. Billige Preise. 488

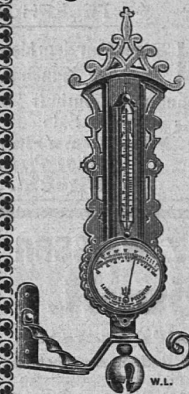
Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anfreiden.

Original Lambrecht's Polymeter



beantwortet die Fragen: Gewitter? Hagel? Nachtfrost? Heiteres oder trübes Wetter? Frost- oder Tauwetter? Schnee oder Regen?

Es führt uns ein in die Natur und vertieft uns in die Wissenschaft der **Wetterkunde**. Siehe die Broschüre „Die Vorherbestimmung des Wetters mittels des Hygrometers“ von Dr. A. Troska. Das Polymeter ist zugleich der Feuchtigkeitsmesser, welcher für Zimmerluftprüfungen in Frage kommt. Siehe Broschüre „Gesunde Luft“ von Dr. Fleischer. **Bis jetzt über 50,000 Stück im Gebrauch.**

Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

Man verlange Gratis-Drucksache.

C. A. Ulbrich & Co.,

Instrumente zur Witterungsvoraussage, für Hygiene und Industrie 807

in Zürich II/7.



Bicyclettes

leicht gehend, solid, elegant, feinste Ausstattung.

Spezialität seit 1886.

Gebrauchte Maschinen werden in Tausch genommen.

Grosse Auswahl

in gebrauchten, aber reparierten Maschinen in jeder Preislage.

Zubehörden. Reparaturwerkstätte. Ersatzteile.

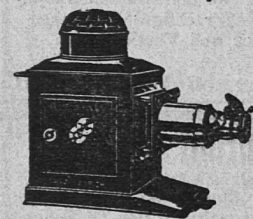
Weber & Co. Maschinenfabrik und Giesserei Uster.

Abteilung Fahrräder.

612

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 422

Scholls immerwährender, gesetzlich geschützter Zeichen - Umlegblock

ist der praktischste Zeichenblock mit losen Blättern. Speziell für Schulen sehr empfehlenswert. Verlangen Sie Prospekt.

(O F 256)

Zu beziehen durch

108

Gebrüder Scholl

Jetzt Poststrasse 3

Zürich.

Kranzbinderei Moeller-Steiger & Cie., Schaffhausen.

empfiehlt ihre reichhaltige Musterkollektion in

Einzel- u. Sektionskränzen, Vereins- u. Festabzeichen. Hüte und Mützen, Turnerbänder. 306

Für Fähnriche: Federn, Schärpen, Tragbänder, Stulpen, Handschuhe, Fahnienschleifen.

Als **Neuheit** empfehlen elastische seidene Vereinsstutbänder.

Telephon Mustersendung auf Wunsch sofort. Telephon

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht

Eisenbahnstation Amriswil (Kt. Thurgau)

Schweiz

bietet

Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken, die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040

Agentur und Dépôt der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und Turnplätzen

nach den neuesten Systemen

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private.

Zimmerturnapparate

als: verstellbare Schaukelrecke

und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen

und insbesondere die an der Landesausstellung prämierten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Alkoholfreie Weine und Kinder

508

Man mag zu dem Genuss alkoholhaltiger Getränke stehen

wie man will, darüber herrscht Einigkeit, dass sie Kindern ganz vorzuenthalten sind. Kein anderes Getränk eignet sich dagegen so gut für Kinder, als die alkoholfreien Weine von Meilen, die neben ihrem vorzüglichen Geschmack einen hohen Nährwert besitzen, der in ihrem Gehalt an Traubenzucker begründet ist. Darin stehen sie einzig da.



595



594



586

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887
Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteg 10, Zürich.

Putzlappen f. Wandtafeln, Feglappen für Böden,

sowie Handtücher etc.

liefert zu billigst. Preisen. Muster stehen franko zu Diensten.

Wilh. Bachmann,

322 Fabrikant, (OF 770)

Wädenswil (Zürich)

Lieferant seit 30 Jahren in allen grössern Schulen u. Anstalten.



Wandtafeln

in Schiefer und Holz stets am Lager

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kaisers Brunnen. Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Offene Weine und Bier. Pension von 5 Tagen an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

Telephon. **Ch. Kaiser-Kettiger.**
Für Vereine und Schulen extra billige Preise.
Grammophon-Konzerte.

Chur Hotel Lukmanier.

Neu aufs modernste eingerichtet. Einzig gegenüber d. Post u. nahe d. Bahnhofe. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Komfortables Restaurant. Bier v. Fass. Kleine Diners. Feine Veltliner. **Küche anerkannt vorzüglich.**
Touristen, Familien und Vereinen empfiehlt sich unter Zusage billiger Preise. 521 Der neue Besitzer: **C. Wolf.**

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känzel). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telefon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 471

DAVOS PLATZ.

Einzig Hotels, welche ausschliesslich als Passanten-, Touristen- und Sporthotels betrieben werden. Zentralheizung, Bäder. Elektrisches Licht. (O F 870) 447

Hotel zur Post.
Hotel Davoserhof.
Hotel Central.
(vormals Tobelmühle)
Hotel Rathaus.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus
Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 309

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Engelberg Hôtel des Alpes

Pensionspreis von Fr. 5.50 an, Vor- u. Nachsaison reduzierte Preise. 581

Besitzer: **Gebr. Cattani.**

ETZEL-Rulm 1100 m. ü. M.

Schönster Aussichtspunkt am Zürichsee. Sehr geeignet für Rund- und Bergfahrten. — Kalte und warme Speisen. Geschlossene Kasse für 800 Personen. (Telephon.) 491

Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi. 491



Schönst. Ausflugspunkt a. Zürichsee

Hotel u. Pension Feusisgarten (Feusisberg)

Am Etzel gelegen 3/4 Std. v. Etzelkult, 3/4 Std. v. Schindellegi, 1 Std. v. Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzügliche Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis samt Zimmer, 4 Mahlzeiten v. Fr. 4.50 an — Prospekte gratis durch (O F 1286) 690 den neuen Besitzer: **F. J. Kränzlin-Schön.**

Feusisberg. Kurhotel Schönfels

1 Stunde ob Richterswil. Schönster Anflugspunkt. Prachtvolles Panorama auf See und Gebirge. — Vereine, Schulen, Touristen bestens empfohlen. Grosser Saal. Terrassen-Gartenwirtschaft. Telefon. (O F 528) 415

Br. Mächler-Bachmann, Besitzer.

Flüelen. Hotel Pension Flüelerhof.

Billiges Passantenhotel an der Axenstrasse gelegen, 3 Minuten von Schiff- und Bahnstation. 522

Für Touristen und Passanten bestens empfohlen.

Flüelen. Hotel Sternen

empfehlen sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch werden Trambilletten zum Tellanden besorgt, für Schüler retour à 25 Cts. **Jost Sigrist.**

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschaften, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (45 Betten). Gartenwirtschaft. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telefon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 875

Müller-Betschen.

Kurhaus Flüeli

St. Luzern. Ruhiger, ländlicher Aufenthalt in gesünder, waldreicher Höhe, 900 M. ü. M. Alpine, schöne Berggegend. Reine, ozonreiche Alpenluft. Alkal. Schwefelquelle. Milchseen. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze; reizende Spaziergänge; prächtige Gebirgstouren. — Große Veranden u. Terrassen; elektr. Licht. Zentralheizung. Postverbindung mit Station Schlipfheim (eine Stunde Bahnfahrt ab Luzern der Bern-Luzern-Linie. Mässige Preise. Kurarzt. Prospekte. (H 2940 Lz) 653 **Gebrüder Enzmann, Eigentümer.**

SCHUL-AUSFLÜGE.

Hôtel und Pension Guggithal ob Zug

Tram- und Seilbahn-Verbindung mit Bahnhof und Zugerberg. Spezielle Arrangements für Schulen und Vereine. Grosser Garten und Spielplätze.

Vortrefflicher Ferienaufenthalt für die p. p. Lehrer und Lehrerinnen mit Preisermässigung. — Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer (O F 742) 330 **J. Bossard-Bucher.**

Goldau. Hotel Schönegg

Am Fusse des Rigi. 5 Minuten vom Bahnhof. Schönster Aussichtspunkt der ganzen Talschaft. — Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Grosse Terrasse. (O F 407) 413 Der Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Goldau. Hotel zum Alpenblick

an der Rigi-Strasse mit grossem, schönem Garten, schöner Veranda, geräumigen Lokalen. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. 458 **A. Grolimund, Besitzer.**

Kochen Sie auf Gas? Wollen Sie an der Gasrechnung sparen?

so fordern Sie in einer besseren Handlung für Gaskocher Original-Verkaufsliste 20 über die zweckmässigste Neuheit der Saison 1908, d. s.: Universal-Germania-Gasherde aus Hohlbleichen mit Isolier-Luftschicht, D. R. P. a. Grösste Leistungsfähigkeit und sparsamster Gasverbrauch, Kochen, wärmen, braten, backen und erhitzen, Bügel- und Plättchen mit demselben Brenner. Preise in emaillierter Ausführung schon von M. 11. — an.

Universal
Germania
Gasherde

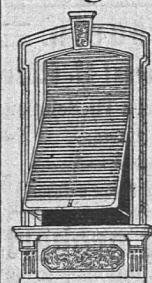
538

Oscar Winter, Hannover

Wih. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



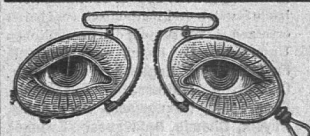
Holzrolladen
aller Systeme

Rolljalousien,
automatisch.

Roll-
Schutzwände

verschieden.
Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!



„Trägt sich wie Gold.“

Hochfeiner, stark vergoldeter, mit unsichtbarem Lack bedeckter Zwickler, exakt wie das feinste goldene Lorgnon gearbeitet; bleibt viele Jahre schön, la Gläser, Lederfuteral, seidene Schür mit vergoldetem Beschlag Fr. 4. 50.

Echter 14 Gold-Doublé

Zwickler, 14 Karat Gold auf Silber gewalzt, nicht von Gold zu unterscheiden, im strengsten Gebrauch 7 Jahre haltend, feine Gläser 8 Fr.

Echte Gold-Doublé-Brille

gleich gutes Material, runde weiche, gesponnene Arme, tadelloso sitzend, la Gläser und Etui Fr. 7. 50.

Goldene Brillen oder Zwickler.

8 Karat (333/000) 20 bis 25 Fr., 14 Karat (585/000 voll) 30 bis 36 Fr., 18 Karat (750/000) 36 bis 45 Fr. Alles gestempelt und mit voller Garantie.

Senden Sie Ihre alte Brille ein oder geben Sie Ihre Nummer an oder besuchen Sie mich in Basel!

Prompter Versand. Strengste Reellität.

E. Conrath, Optisches Institut, Basel, 12 Hutgasse 12.

Gegründet im Jahr 1900. Sonntags geschlossen. (O F 425) 177

Interlaken Markt-gasse 6
Hotel „Goldener Anker“
 Betten von Fr. 1.50; Frühstück von 1 Fr.; Mittagessen von Fr. 1.50 an. 310
E. Weissang, Propriétaire.
 2 Minut. von der Hauptpost.

Pension Gubel 900 m ü. Meer
 bei Menzingen Kt. Zug.
 2—3 Std. von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.
Automobilverbindung:
 Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri
 Lohnender
 Ausflugs punkt. Prächtiges Rundpanorama.

Mässige Preise. Telefon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich (O F 898) 402
J. Zürcher.

≡ **Einsiedeln.** ≡
Hotel u. Restaurant ST. GEORG
 empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 308
 —————
 Telefon —————
 Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Die Welt erobert

haben sich die Selbstunterrichts-Werke „Methode Rustin“, verbunden mit gründlichem, bewährten Fernunterricht. Von hervorragenden Fach- u. Schulmännern leichtfasslich und methodisch bearbeitet ersetzen sie vollständig den persönlichen Unterricht. Es liegen vor: Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geschichte, Geographie, Kunstgesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evangel. u. Kathol. Religion, Pädagogik. Glänzende Erfolge. Broschüre mit Anerkennungsschreiben und allem Näheren gratis. —

Ansichtssendungen bereitwilligst. 608
F. Hachfeld, Verlag,
Berlin SW. II.

Reichhaltiges Herbarium
 mit vielen seltenen Alpenpflanzen, nach dem natürl. System geordnet, ist sehr billig zu verkaufen. 677
G. Häberli-Stämpfli,
 Solothurn.

Im Verlag der Schweiz. Fachschule für Damenschneider u. Lingerie in Zürich V, erschien soeben in III. vermehrter Auflage

Rüeger Buchführung
 zum Gebrauche an Fortbildungsschulen für Mädchen. —
 Mit Rechnungsaufgaben u. Einführung in die Preisberechnung.
 84 Seiten Fr. 1.—. 640
 Ansichtssendung verlangen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Glarus „Hotel Sonne“

beim Regierungsgebäude.
 Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telefon. Zivile Preise. 457 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Goldwil ob Thun, **Hotel und Pension Jungfrau** 950 M.
Elektr. Licht. Zentralheizung.
 Unmittelbar am Wald.

Geschützte, staubfreie Lage. Herrliches Alpenpanorama. Best-eingerichtetes Haus mit 60 Betten. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte durch den Besitzer **M. Blatter,** vormals Pension Blümlisalp. (O H 9181) 454

ÜBER 10,000 PERSONEN

besuchten letztes Jahr die grossartige Gletscherschlucht beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. Schulen freien Eintritt. 655
 Prospekte durch Kur- u. Verkehrsverein Grindelwald.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura

Confiserie
 Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. 455
B. Gagnebin, Eigentümer,
 bisher: Inhaber des Hotel „Kreuz“.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich 377
Hauser & Ruchti.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 378
 Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst
E. Gsteiger-Minder.

Grindelwald Hotel - Pension Bel Air - Eden

Zwei Minuten südlich vom Bahnhof, in freier ruhiger Lage, vis-à-vis dem Eiger. Wunderbare Rundschau. Terrassen. Geräumige Zimmer. Bäder. Pension von Fr. 5.50 bis Fr. 8.—. 456
Familie Moser.

Grindelwald Hotel Metropole.

Bürgerliches Haus.
 Empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise.
M. Scheidegger.

Luftkurort
 900 M. ü. M.
 Vitznau-
 Rigi-Bahn

Kurhaus Grubishalm

400 Meter über dem Vierwaldstättersee
 Herrlichster Ferienaufenthalt. Gutes, bürgerliches Haus, inmitten eines schönen Naturparkes. Großartiger Aussichtspunkt. Restauration mit großer Terrasse. Verschiedene Pensionspreise. Post und Telefon. Prospekte durch 615 H 2000 Lz
G. Mader, Gérant.

GUNTEN Ferienheim Pension Alpenblick

Neues Châlet. — Herrliche, milde Lage am Thunersee. — Prächtiges Alpenpanorama. — Mässige Preise. 715
Familie Zaugg.

Guttannen Hotel Bären Grimselstrasse

Einfaches Haus mit guter Küche und Keller, sowie freundlichen Zimmern, empfiehlt sich den Tit. Vereinen und Gesellschaften bei ihren Touren über die Grimsel als Nachtquartier oder Mittagstation bestens. Höflich empfiehlt sich 523
Bend. Rußbach.

Guttannen, Hotel Pension „Haslital“

Luftkurort an der Grimselstrasse, nahe des hochromantischen Handkafalles, 1060 m.
 Behaglich und hübsch eingerichtetes Haus. Elektrisches Licht. — Telefon. — Touristen und Vereinen bestens empfohlen. — Pension 5 Fr. — Prospekte gratis. 494

HERGISWIL (am Pilatus)

Hotel - Restaurant Rössli

Neu renoviert u. vergrößert.
 Altrenommiertes Haus (seit 100 Jahren bestehend) direkt an der Schiffbrücke. Grosser schattiger Garten, gedeckte Terrasse. Feine offene und Flaschenweine. — Bier. — Flaschenmost. — Feine Küche. — Schulen u. Vereine ermässigte Preise. Es empfiehlt sich bestens (K 698 L) 547
E. Wirth.

Hospenthal, Hotel gold. Löwen

am St. Gotthard.
 Bestgeeigneter Platz für St. Gotthardtouren. Sorgfältige eigene Bedienung bei anerkannt prima Küche. Schulen und Vereine spezielle Preise. 459
C. Meyer.

Interlaken. Hotel Stadthaus

Altbekanntes Haus, 5 Minuten von Bahnhof und Schiff. 75 Betten. Grosse Säle für Gesellschaften und Schulen. Bürgerliche Küche. Zimmer von Fr. 1.50 an. 460
Garbujo-Rey.

Luftkurort Kirchberg

Schönster Ferienaufenthalt im Toggenburg Hotel und Kuranstalt zum Adler. 694
 Vorzügliche, billige und angenehme Kurstation. — Pension von 4—6 Fr. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.
 Der Kurarzt: Dr. Josuran. Der Besitzer: M. Morant-Grassmayr.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kandersteg Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhof Frutigen stets zur Verfügung.

658

Besitzer: H. Dettelbach-Egger.

Konstanz am Bodensee und Rhein ::

(26,000 Einwohner.) Anmutige Lage am See und Rheinstrom. — Keine, grossstädtische Seepromenaden. — Kopfstation der reizvollen Dampferfahrten Untersee und Rhein. — Bester Ausgangspunkt für Touren in die schweizerische Unterseegegend (Ermatingen, Mannenbach und in die „Schlösserlandschaft“: Kastel, Wolfsberg, Arenenberg, Salenstein etc.). — Dampferfahrten in den Ueberlingersee; Insel Mainau etc.

Auch für Ausflügler, Gesellschaften, Vereine und Schulen kostenlose Auskünfte jeder Art, schriftlich und mündlich durch das

714

Bureau des Kur- und Verkehrsvereins Konstanz.
(Eigenes Gebäude am Bahnhofplatz.)

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltstelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telefon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf beste eingerichtete Haus mit 50 Betten in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens

373

Em. Schillig, Propr.

LACHEN a. Zürichsee

Den verehrten Herren Kollegen empfehle ich mein altbekanntes Hotel zum Bären zu Schul- und Ferienreisen aufs angelegentlichste. 431

Vorzügl. Küche. Billige Preise. J. Zimmerli.

Johannisburg Grosser Saal. Schönes Ausflugsziel. 20 Minuten von Lachen.

Prachtvolle Aussicht.

O.F. 949 Höflichst empfiehlt sich G. Stalder.

Linththal (Kt. Glarus.)

„Hotel drei Eidgenossen“

an der Klausen- und Tödi-Strasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telefon. Mässige Preise. 462

Besitzer: M. Steiner.

Linththal. Hotel Bahnhof

5 Minuten von der Station Stachelberg-Braunwald

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telefon. Zivile Preise.

527

Der Besitzer: Ad. Ruegg-Glarner.

Hotel Tödi bei Linththal

wird für den Besuch von Schulen bestens empfohlen. Mässige Preise, gehörige Verpflegung, grosse Lokalitäten. — Die Tour Hotel-Uetlialp ist am richtigsten folgendermassen: Tour ab der Bahn, ehe die Hitze steigt, nach der Uetlialp; bei der Rückkunft Mittagessen, allfällige Besichtigung von Linththal im Rückweg. Gef. Avis.

Telephon.

583

Die Eigentümerin: E. Zweifel.

Linththal Hotel Klausen 3 Min v. Bahnhof, an der Klausenstrasse. — Bürgerl. Haus, 16 Betten, elektr. Licht. Terrasse. (Zahltag) 685 Bes.: N. Stüssli.

Luzern.

Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 384

E. Fröhlich.

Luzern Restaurant Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof)

539

Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

LUZERN Hotel de la Tour und Mostrose

Rathausquai 11, Unter der Egg 1.

Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in 1. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen, und Touristen etc. bestens 382

Josef Bühlmann, Besitzer.

Luzern. Bierhalle „Eintracht“

direkt hinter dem Hotel Schweizerhof am Wege nach dem Löwendenkmal.

Schönste, originellste Sehenswürdigkeit Luzerns Schmidts Grotten.

(Grottenrestaurant.) Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine bei billigsten Preisen. Es empfiehlt sich bestens 383

H. Schmidt, Grottenwirt.

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höflich empfiehlt sich 315

B. Küng.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 420

Die Direktion.



Auf den Stationen Selnau und Uetlialp werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und 80 Cts. für die Retourfahrt und ein-tägiger Gültigkeit ausgegeben. Extrazüge zu billigen Preisen. 419 Die Direktion.

Schöne ausgewasene Äpfel

versendet per Pfund zu nur 30 Cts. (extra feine Renetten zu 35 Cts.) in Körben von 10 Pfund an gegen Postnachnahme. J. Zaech, z. „Kreuz“, Oberriet (H2054 G) (Rheintal) 618

Turner-

Hosen, Knie- und Wadenhosen, in Drilch Fr. 4.30, 4.50; Tricot Fr. 4.30 bis 5. —; in Flanell u. Cheviot Fr. 9 bis 10.50. Leibchen, mit Garnitur i. schwarz oder weiss, Fr. 1.30 bis 2.70. Schuhe, in Leder Fr. 1.25 bis 1.85, in Gummi Fr. 3.60 bis 5.50. Turnstiefel 15 cm hoch 2.50 bis 5.50.

Schärpen, rot, blau, schwarz-weiss Fr. —.80 bis 2.50.

Bündli, verschiedene Farben, von Fr. —.50 an per Meter bis 1.80. Turnerkreuze —.30.

Hemden, in weiss, Tricot oder Flanell Fr. 3.60 bis 10. —.

Strümpfe, schwarze Fr. 1.25 b. 3. —.

Versand nach auswärts. Vereine Rabatt. Ausführlicher Katalog umgehend. 557

Kübler, Söhne, Basel.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen braten und backen ist

Wizemanns

- Palmbutter -

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.30, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefert 232

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25

Nachfolger von R. Müller. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Kleine Mitteilungen.

— Die Waisen- und Wohltätigkeitsstiftung des *englischen* Lehrervereins gewährte letztes Jahr an Jahresunterstützungen 108,325 Franken, an vorübergehenden Unterstützungen 164,325 Franken, für das Mädchenheim 23,175 Fr., das Knabenheim 53,453 Fr. usw., im ganzen 437,068 Fr. Die Einnahmen (Sammlung von Beiträgen) betrugen £ 20,018 d. £ über 400,000 Fr. Wo wird ähnliches geleistet wie in Maidenhead, dessen Sektion (45 Mitgl.) auf den Kopf 114 Fr. 75 Rp. sammelte oder in Upton mit 110 Fr. auf das Mitglied?

— Die Bayr. L.-Ztg. berichtet, dass Seminarlehrer W. im Lehrerverein Dillenburg einen *Rechenapparat* vorführen wollte; allein der Vorsitzende bedeutete ihm, das sei nicht möglich, da der Seminardirektor das nicht gerne sehe. Das erinnert uns an ein Vorkommnis: Vor mehr als zehn Jahren liess eine Regierung ein umfangreiches Buch (über das Fortbildungsschulwesen) drucken. Auf das Ersuchen, einen Artikel aus oder über die Arbeit der S. L. Z. zur Verfügung zu stellen, gab der Verfasser die Antwort, man sähe das in der Erziehungskanzlei nicht gern. Das Buch blieb dann völlig unversandt und unbekannt in den Schränken liegen, bis sieben Jahre später ein neuer Kanzleichef das Buch hervorholte und, soweit es ging, noch bekannt machte. Hoffentlich muss der Rechenapparat des Hrn. W. nicht so lange warten.

— Die beiden *norwegischen* Lehrerzeitungen beschlossen für das Abonnement von 1908 Vorausbezahlung zu verlangen. Sie werden (auch) die Erfahrung gemacht haben, dass die Nachnahme verweigert wird, wo 8 und 10 oder mehr Nummern behalten worden sind.

— *Kristianias* Lehrer verlangen (statt 1400 bis 2600 Kronen) eine Besoldung von 1600 bis 3000 Kr. (Steigerung nach je drei Jahren); Stockholm zahlt 2200 bis 3400 Kr., Kopenhagen bis 3000 Kr.

— In Rappoltsweiler erging die Aufforderung: die Maikäfer frühmorgens durch die Schulkinder unter Aufsicht der Lehrer sammeln zu lassen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Immensee
Hotel Eiche und Post,
drei Minuten von der neu renovierten Tellskapelle und in nächster Nähe der Dampfschiffände und der Bahnstation der Gotthardbahn und aarg. Südbahn. — Mässige Preise. Den HH. Lehrern und tit. Vereinen angelegentlichst empfohlen. 524
Telephon. Familie Seeholzer.

Gasthof u. Pension „Zum Hirschen“
auf dem Albis Langnau bei Zürich.
Schöner Ausflugsort für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. Angenehmer Sommeraufenthalt für Kur- und Pensions-Gäste. Pensionspreis v. 4 Fr. an inkl. Zimmer und Bedienung. Es empfiehlt sich 703 Eduard Gugolz-Scheller.

Luzern Hotel Simplon
Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine. OF 614 Schöne, grosse Lokalitäten. 634
Es empfiehlt sich bestens N. Bossert, Propr.

Weinmarkt **Luzern** im Zentrum der Stadt
5 Min. v. Schiff u. Bahn
Hotel z. Metzgern
gutes bürgerl. Haus, Gute Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 622
Fluder-Amgrüt.

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.
Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle, Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 526
Höflichst empfiehlt sich G. Dubach.

„Longhin“, Maloja
Engadin 623
empfehlen sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichern billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Meilen. Hotel „LÖWEN“
direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prachtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 549
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Decaspers
Hotel Victoria
MONTREUX
591 2 Minuten von Bahnhof und Post (OF 1143)
Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen.

Melchthal Kurhaus Melchthal
Obwalden — 900 Meter über Meer — Luftkurort
Route: Sarnen oder Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass-Engelberg. Frutt-Brünig oder Meiringen.
Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.
Portier am Bahnhof Sarnen.
Telephon Prospekte und Offerten durch Telephon
Familie Egger, Propr. 529
und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919M. u. Meer

Kurhaus Reinhard Melchsee-Frutt.
1894 M. u. M. Post. Telephon. Elektr. Licht.
Route: Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg.
Beliebter Höhenluftkurort in einem der schönsten, florareichsten Hochtäler der Schweiz. Gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Illustrierte Prospekte durch
(OF 744) 320 A. Reinhard-Bucher, Propr.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli *
a. Sustenpass. 1 1/4 St. v. d. G.-B.-Station
Wassen. Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis v. Fr. 3.50. Zimmer v. 1 Fr. an, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: Fr. Melchior Loretz. Alpenrösli vis-à-vis v. d. Postablage.

Ein wunderschönes Reiseziel
für Familien, Schulen und Vereine ist
Meiringen und Umgebung.

Die Frühlingszeit insbesondere bietet Bilder unvergleichlichen Reizes. — Tal und Berg in Blust und Prangen, die Wasserfälle — Alpbach, Reichenbach, Handekfall in der gewaltigen Kraft der Schneeschmelze, die Schluchten — Aareschlucht, Alpbachschlucht, Rosenlaui Schlucht erfüllt vom Tosen der wilden Wasser und belebt von den Farbenkontrasten des Frühjahrs, die Gletscher und Schneeberge in blendendem Lichte des frischen Farnes. 632
Neben dieser majestätischen Hochgebirgswelt die liebliche Idylle auf dem Brünig, am Hasliberg, in Innertkirchen und in den Tälern bei Meiringen, Guttannen und Gadmen. Für Reisepläne, Auskünfte, Prospekte etc. wende man sich an
Verkehrsverein Meiringen und Umgebung.

Station der Brünigbahn
Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und ausserordentlich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
885 G. Christen-Nägeli.

Meiringen, Hotel Krone
an der Bahnhofstrasse.
Komfortabel eingerichtet. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal. Restaurant à la Carte mit Ausschank von Schweizer und Münchner Bräu. Mässige Preise.
463 G. Urweider-Howald, Besitzer.

Sanatorium und Bad Rosenberg in NEUHAUSEN am RHEINFALL
Anstalt für gesamtes Naturheilverfahren in Verbindung mit Elektr. Lohntanninbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chron. Fällen. Vielfach von Lehrern besucht. Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Prospekte frei durch Dir. Max Pfening. Winterfiliale: Naturheilanstalt und Pension Villa Ida in Ruvigliana-Lugano. 679

Soeben erschien im Verlage:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich:

Ortsnamen und Sprachwissenschaft Ursprache und Begriffsentwicklung

von
Prof. Dr. C. Täuber, Zürich.
17 Bogen gr. 8^o, mit 1 Titelbild.
Preis 6 Fr.

Der Verfasser hat eine Serie von sprachlichen Grundgesetzen entdeckt, die in prähistorischer Zeit Geltung hatten und an die sich zwanglos die durch die indogermanische Sprachforschung bekannt gegebenen, ziemlich starren Gesetze der historischen Zeit anschliessen.

Mit diesem in lautlicher und begrifflicher Beziehung festgefügt Gebilde ist die Kulturentwicklung des primitivsten Menschen b's in die neuere Zeit gegeben und die Kluft zwischen Philologie und Naturwissenschaft überbrückt.

Die Beweisführung ist in einfachen, gemeinverständlichen Ausdrücken gehalten, so dass nicht nur Philologen und übrige Vertreter der Wissenschaft (Philosophen, Kultur- u. Naturhistoriker, Geographen etc.) das Buch mit höchster, sich stets steigender Spannung lesen werden, sondern dass auch jeder gebildete und denkende Laie einen tiefen Einblick in das Werden der Sprache sowohl wie der Menschheit tun kann.

Zu beziehen durch jede
Buchhandlung.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli
in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à 1 Fr.

Bis jetzt sind erschienen:

- Blatt I. Basel und Umgebung.
- Blatt II. Schaffhausen u. Umgeb.
- Blatt III. Der Bodensee.
- Blatt V. Solothurn-Aarau.
- Blatt VI. Zürich und Umgebung.
- Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
- Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
- Blatt X. Bern und Umgebung.
- Blatt XI. Vierwaldstättersee.
- Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
- Blatt XIII. Davos-Arlberg.
- Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
- Blatt XVI. Berner Oberland.
- Blatt XVII. St. Gotthard.
- Blatt XVIII. Ilanz-Thusis-Spügen.
- Blatt XIX. Ober-Engadin.
- Blatt XX. Genève et ses environs.
- Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
- Blatt XXII. Sierre, Brigue.
- Blatt XXIII. Domodossola-Locarno.
- Blatt XXIV. Bellinzona Chiavenna.
- Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
- Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.
- Blatt XXVIII. Lugano und die drei oberitalienischen Seen.

Vorrätig in den Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rapperswil Hotel u. Pension Schwanen
in prächtiger Lage am See nächst dem Dampfschiffsteg und Bahnhof, mit schöner Aussicht auf die Berge, hält sich speziell den Herren Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen.
(OF 1035) 577
Telephon. **P. Roth-Lumpert.**

Rapperswil Schiffahrt
Zu Seefahrten auf dem lieblichen Zürichsee spez.
nach den Inseln Ufenau und Lützelau halte ich meine bequemen Ruderboote, sowie auch mein Motorboot (Platz für 14 Pers.) den tit. Gesellschaften, Hochzeiten u. Schulen bestens empfohlen. Mäss. Fahrtaxen. Telephon. Anfragen an Hotel Schwanen Rapperswil erbeten. (OF 1036) 578 **Fr. S. E. Oswald, Schiffvermieter.**

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 696

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

RAGAZ HOTEL PENSION — STERNEN —

Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht.
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.

F. Kempster-Stotzer.

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

empfeilt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Grosser, schattiger Garten. Bescheidene Preise. 475

A. Rechsteiner.

Ragaz. Hotel Löwen

empfeilt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 474

J. Grünenfelder-Rahm.

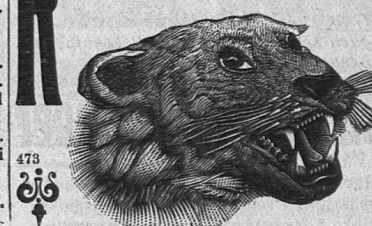
Rigi-Klösterli Hotels u. Kurhäuser Sonne u. Schwert.

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. Logis 1 Fr. per Bett. 558

RHEINECK Hotel Post

direkt am Bahnhof.
Altbekanntes Haus.
Prachtvoller, schattiger Garten, mit gedeckter Trinkhalle.

Sehenswürdigkeit:
Marder - Volière.
Gute Küche - Reelle Weine
Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. U. Arnegger.



Rheineck und Thal.

Prächtige Ausblicke. — Wälder. — Mässige Preise.
(OF 1193) 650 **Verkehrsverein Rheineck-Thal.**

Es empfehlen sich:

RHEINECK
Hotel Ochsen (P. Hossmann) am Bahnh. Restaurant u. Terrass. Sch. Zimm. v. Fr. 1.50 an. Pens. v. Fr. 5 an.
Hotel Hecht (E. Schmid) Restaur. Saal. Grosser Garten. Stallung.
Hotel Post (U. Arnegger) direkt am Bahnhof. Rest., Garten, Stallung.
Hotel Rheineckerhof (W. Höhener) am Bahnh. Gr. Rest., Terrasse.
Gasth. z. Schäfle (Frau Ensslin) im Städtchen. Restaur. Garten.
Kurhaus Sonnenheim (J. Rüdt) Wundervolle Lage, Wald. Jahresbetrieb. Prospekt.

THAL
Gasthof z. Ochsen (J. Lutz) Restaurant, Saal, Garten, Stallung.
Gasth. z. Hirschen (J. Heller) Metzgerei, Restaurant Gesellschafts-Zimmer.
Steinerne Tisch (Fr. Rutishauser) Aussichtsp. I. Rang, Garten.
Schiff Bauriet (A. Stadelmann) Restaur. Saal. Garten. Stallung.
Sraad. Gasth. z. Brauerei (Oehler-Blatter) Restaurant, Saal, Garten, Stallung.
Telephon in sämtlichen vor- u. nebenstehenden Gasthäusern.

Rheinfelden Kohlensaures Soolbad zum Schiff.

Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus.
Elektrisches Licht. 472

Neue Besitzer: Familie Hausammann.

Rorschach, Schäflegarten.

Grosser schattiger Garten. Grosser und kleiner Gesellschafts-Saal. Empfehle mich für Schulen, Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten bestens. Prompte Bedienung. Billige Preise. 470

Fr. Bauder-Angehrn.

Rorschach. Gasthof Krone

Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einnahme bei Ausflügen bestens empfohlen. Grosser Saal, 800 Personen fassend. Kleinere Säle. — Stallung. — Telephon. 469

Es empfiehlt sich der Besitzer **J. Winkler-Seglias.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 477

J. B. Reichle, Besitzer.

Sernftal, Kanton Glarus. Elektrische Bahn Schwanden-Elm.

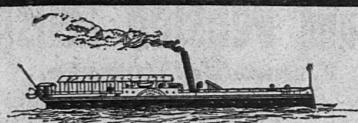
Eignet sich vorzüglich zu

361

Ausflügen.

Von Zürich aus in einem Tage leicht auszuführen, in Schwanden direkter Anschluss von und nach den Bundesbahnen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels



Dampfschiffahrt auf dem Untersee u. Rhein.

Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz.
Wunderbar idyllische Fahrt.
Bedeutend ermässigte Taxen für **Schulen**, sowie für **Gesellschaften und Vereine**.
Nähere Auskunft durch die Dampfboot-Verwaltung in Schaffhausen. 480

Schaffhausen. „Schweizerhalle“.

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schiff-lände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Ex-portbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. **H. Vogelsanger**, früher Hotel Schiff. 479

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich **J. Mayer**. 311
Telephon.

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen 625 empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft

Zum Mühenthal
mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine und billige Preise.
Der Besitzer **F. Rumpus-Osswald**, z. Mühenthal.

SCHUDERS Pension

(Graubünden) **Schweizertor**
1250 M. ü. M. **Luftkurort** 1250 M. ü. M.
Zwei Stunden von der Eisenbahnstation Schiers entfernt. Tägliche Postverbindung. Schöne, ruhige Alpengegend. Günstige Gelegenheit für lohnende Touren im Rhätikongebiet. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4.— bis 5.—. 386
Es empfiehlt sich höflich. **S. Thöny**.

Kleine Scheidegg (Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. Saal mit **Klavier**. Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche. Jede wünschenswerte Auskunft durch **Gebr. Seiler**, Besitzer und Leiter. 545

SARN Graubünden 1200 m ü. M. (Za 1969 g) 687 Hotel Pension Heinzenberg

Unvergleichliche Aussicht. ruhige, sonnige Lage. 1 Stunde von Bahnstat. Cazis. Post 2 mal tägl. Pensionspreis v. 4 Fr. an. Telephon.

Seewen am Lowerzersee Restaurant Rössli

Empfehle mich der **tit. Lehrerschaft** zur Bewirtung der **tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften** aufs beste. Grosser, schattiger Garten. Bei schriftlicher vorheriger Bestellung extra reduzierte Preise. Hochachtend!
Direktion: **Zeno Schreiber-Weisskopf**, (O F 880) 390 früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli.

Sihlwald — Restauration Sihlwald.

Schönster und beliebtester Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Waldpromenaden und Spielplätze. Grosser, schattiger Garten. Gedeckte Halle. Mittagessen, Kaffee, Tee usw. bei mässigen Preisen. 478
Höflichst empfiehlt sich **Alb. Wild**.

Sisikon am Urnersee

Mittelpunkt der weltberühmten Axenstrasse
„Hotel Urirotstock“
geschützte Lage mit herrlicher Aussicht. Schattiger Garten. Elektrisches Licht. Bescheidene Pensions- und Passantenpreise. Prospekte. Es empfiehlt sich den Herren Lehrern und Vereinsvorstehern anlässlich von Schul- und Vereinsausflügen bestens. (O F 410) 387 **P. Mayer**.

STANS Hotel Engel

empfiehlt sich den **HH. Lehrern und Vereinen** anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Billige Preise Platz für 250 Personen. 353 (E 12576) **A. Bühler-Hüsler**.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30. 584 **Grunder-Christen**, Propr.

STANS Hotel und Pension Stanserhof.

Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten.
Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1.— u. höher. (O F 483) 416 **Flueller-Hess**.

Stansstad Gasthaus zur Krone

am Wege nach dem Bürgenstock.
Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. 706 **A. von Büren**.

Bündner Lehrer

mit langjähriger Praxis u. besten Referenzen, würde während den Sommermonaten

Stellvertretung

übernehmen. Offerten unter Chiffre W 1908 Ch an **Haasenstein & Vogler, Chur**. 700

Lehrer, 681

akademisch gebildet, Fächer: **Deutsch, Geographie, Geschichte, Naturwissenschaften**, wünscht Stellung an Institut. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten sub Chiffre O L 681 an die Expedition dieses Blattes.

Diplom. Lehrerin

Italienerin, auch französisch sprechend, sucht Stelle in Institut oder Familie. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten.

L. Fratta, Schulanatorium Aegeri (Kanton Zug). 680

Stelle gesucht.

Patentierter Bündner Lehrer mit guten Zeugnissen und Referenzen wünscht für längere oder kürzere Zeit von jetzt an bis Ende Oktober eine Stellvertretung als Lehrer zu übernehmen. Offerten unter Chiffre O L 698 befördert die Expedition dieses Blattes. 698

Neues Lehrmittel der französischen Sprache!

Soeben erschien im Verlage: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich:**

Je parle français!

Conversations et lectures françaises à l'usage des écoles par **Otto Eberhard** Maître secondaire.

Première Partie.
Cours élémentaire.
95 Seiten, 8° in 1/1 Lwd. kart. Fr. 1.20.

Der vorliegende Lehrgang ist aus dem Bedürfnis hervorgegangen, dem Lehrer eine praktische Grundlage zur konsequenten Durchführung der sog. direkten Methode im Französisch-Unterricht darzubieten. Der Verfasser ist nach langjährigen theoretischen und praktischen Studien zur Überzeugung gelangt, dass alle Bemühungen der Wissenschaft, die Sprachenerlernung auf eine natürlich-richtige Basis zu stellen, für die Schule selbst zum guten Teil fruchtlos sind, so lange dem Lehrer nicht ein Lehrmittel zur Verfügung gestellt wird, das die wissenschaftlichen Ergebnisse in geeigneter Weise in die Tat umsetzt.

Aus der Einleitung und dem Lehrgang selbst treten die Grundsätze des einzuschlagenden Verfahrens scharf hervor.

Das Unterrichtswerk, dessen II. und III. Teil ebenfalls demnächst erscheinen werden, kann sehr gut sowohl als selbständige Grundlage für den französischen Sprachunterricht, als auch als Abwechslungsmittel neben einer gewöhnlichen Grammatik oder einem Lesebuch gebraucht werden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Auch zur Einsicht.



703

OF 1316

Fritsch & Cie. Zürich

63 Bahnhofstrasse 63.
Für Ferien u. Bergtouren empfehlen wir unser grosses Lager imprägn. fertiger Loden- und Homespuns-Anzüge, Joppen, Hosen. Leichte Pelerinen aus Kamelhaar, Bjilroth- und Mosetig-Battist. Anfertigung nach Mass. Sämtliche Ausrüstungs-Gegenstände für Bergsport.
Katalog zu Diensten! Lehrer 5% Rabatt!

Man wünscht einen braven Jüngling bei einem Lehrer 684

zu plazieren

welcher auch Landwirtschaft treibt. Sich wenden an Pasteur Vincent, Château d'Oex. (H 32,892L)

Private höhere Töcherschule der Zentral-Schweiz, sucht auf 15. September a. c. zwei diplomierte Lehrerinnen, die eine speziell für Deutsch, Geschichte und Geographie, die andere für Mathematik und Naturwissenschaften. 691

Bewerberinnen, die bereits in Internaten gewirkt oder reiche pädagogische Erfahrung haben, belieben Lebensabriss, Zeugnisabschriften und Photographie, sowie Gehaltsansprüche sub Chiffre OF 1294 an Orell Füssli-Annoucen, Zürich zu richten.

Orthographische Fehler

sollte man weit mehr als bisher

zu verhüten

suchen. Das erreicht man am leichtesten mit Hilfe des 714

Orthogr. Registers

von Dr. Ernst Trüsch, Lehrer am Technikum Biel. 2. Aufl. Biel, Verlag des Verfassers. 40 S. mit kl. Fremdwörterbuch. Die erste Auflage war in 8 Tagen vergriffen.

Einzelpreis 60 Cts., Partienpreis 45 Cts., bei direktem Bezug für Schulen und Lehrer hoher Rabatt
Dr. Ernst Trüsch, Biel.

Das Gedächtnis und seine Abnormitäten

Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.
Preis 2 Fr.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurhaus Schweibenalp

(Station Giessbach) in prachtvollster Alpenlage. Lohnendster Tagesausflug, auch für Schulen und Vereine, über Giessbach — Besichtigung der schönen Wasserfälle — nach Schweibenalp und zurück über Iseltwald. Mässige Pensions- und Passantenpreise. Höflichst empfiehlt sich 418

Familie Schneider.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 530

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Spiez HOTEL KRONE

und Pension „Itten“
Telephon

empfiehlt sich höflich als Rendez-vous-Platz der Schulen, Vereine und Gesellschaften bei altbekannter freundlicher Aufnahme.

Zwischen Schiff- und Bahnstation mitten im Dorfe also zentralst gelegen. Grosser schattiger Garten, Terrasse und gedeckte Halle mit Platz für 250 Personen. Alle Tage Selbstgebackenes. Temperenzfreundlich. Gute Mittagessen bestehend aus kräftiger Suppe, Fleisch und Gemüse vollauf und reichlich serviert à 80 Rp. 596

Zu jeder weitem Auskunft gerne bereit
J. Luginbühl-Lüthy.

SPIEZ Hotel Pension Niesen

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens. (O H 9165) 519
Mässige Preise. A. Rebmann.

THALWIL. Hotel Adler

empfiehlt seine grossen Lokalitäten, Restauration, Gesellschaftssäle, sowie grosse schattige Gartenwirtschaft, den Tit. Schulen, Gesellschaften, bei Ausflügen und Reisen aufs beste, unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. 633

Achtungsvoll C. Kaegi, früher auf dem „Schwäbrig“.

Thalwil. Hotel „KRONE“

Dampfschwalbenstation

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen
L. Leemann-Meier. 538

Telephon. Stallungen.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 610

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

Telephon 476.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. 849

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
(E 12,476) FO) 790)

J. P. Ruosch.

Unterägeri

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Aegerisee, Morgartendenkmal, Zugerberg, Zug oder umgekehrt.

= Hotel Brücke =

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise. Durch Neubau bedeutend vergrössert.

(O F 804) 488

C. ITEN.

U. Aegeri.

A. Müller-Nussbaumer,
Besitzer.

Hotel - Pension Falken

direkt am See an schönster Lage. Grosser schattiger Garten u. Terrasse. Ausgez. Küche u. Keller. Forellen. Pensionspreis von Fr. 4.50 an.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: Ulrich Alder.

Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.

Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.

Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.

Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 712

Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Hotel und Pension „Posthaus“ in Urigen

Klimatischer Luftkurort (1300 M. ü. M.), und herrlichste, gesunde und belebte, alpine Sommerfrische. 624

Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schönster, geschützter Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgsanpanoras. Gedeckte Veranda. Garten-Anlagen. Bäder. Pferde u. Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und Septbr. von Fr. 5. — an, Juli u. August von 6 Fr. an. Prospekte durch Otto Jauch-Arnold, Bes., Postpferdehalter, Post-Umspannstation, Postbureau, Telephon. Von Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 644

Familie Imholz-Kempf.

Restaurant UTO-KULM UETLIBERG

Höfl. empfiehlt sich

312

Heusser-Bucher.

Kleine Mitteilungen.

Neue Lehrstelle. Wila (2.). Unterseen.

— **Schulbauten.** Nossikon hat unter dem Eindruck der Schnee-Schädigungen (23./24. Mai) die Schulhausbaufrage um 2 Jahre verschoben. Die Gemeinde Adliswil hat den Bau eines dritten Schulhauses beschlossen, um dem Raum-mangel in der Primar- und Sekundarschule abzuwehren. Erst vor 12 Jahren wurde das zweite Schulhaus eröffnet, und es lässt sich denken, wie schwer es für eine Industriegemeinde mit bescheidenen Steuerkräften ist, schon wieder ein Schulhaus bauen zu müssen; aber — was sein muss, das geschehe. Hoffentlich darf die Gemeinde auf einen erklecklichen Staatsbeitrag rechnen. — Die Gemeindeversammlung Talwil kritisierte die Überschreitung des Kredites, der für die Schulbaute in Gattikon gewährt worden war. (Kredit 27,000 Fr., Überschreitung 11,000 Fr. — Der Stadtrat von Biel genehmigte die Pläne für den Neubau des Gymnasiums mit einer Kreditforderung von 175,000 Fr.

— Einen Preis von 1500 Fr. schreibt das Internat. Friedensbureau in Bern aus für einen Abriss des *Unterichts über die Friedensbewegung*, in dem gezeigt werden soll, wie die Pflichten gegen das Vaterland sich mit denen gegen die Menschheit vereinigen lassen. Das Manuskript soll nicht über 30,000 Worte umfassen und ist bis 30. Dez. 1908 an das Friedensbureau in Bern, Kanonenweg 12 (der Name passt!) einzusenden.

— Im Helmhaus Zürich sind die Entwürfe für ein *Leonhard Widmer-Denkmal* auf dem Zürichhorn ausgestellt.

— **Bern.** Die Kommission des Grossen Rates für das Besoldungsgesetz besteht aus den HH. Lohner (Präs.), Bürki, Brotschi, Gosteli, Gürtler, Häni, Hofer, Keller, Marti (Lyss), G. Müller, Schönmann, Stauffer (Corgémont), Stauffer (Thun), Tännler, v. Wurstemberger.

— In die Schulparkassen der Stadt Bern erfolgten letztes Jahr von 2237 Kindern Einlagen im Betrag von 12,832 Fr.

— Der Dichter *François Coppée* (geb. 1842) ist am 22. Mai in Paris gestorben.

Überschwemmt ist der Markt mit Nachahmungen von Grolachs Heublumenseife. Daher Vorsicht beim Kaufe. 661

Flüssige

Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes **Kräftigungsmittel** für Schwächestände aller Art. 840
Erhältl. in Apotheken u. Droguerien.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewährten sich durch grösste Solidität und vollen, gesangsreichen Ton die

PIANOS

Schmidt-Flohr

BERN

Kataloge gratis und franko
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Vertreter in allen grössern Städten.

Aerztl. Pädagogium „Villa Breitenstein“

Ermatingen am Bodensee (Schweiz).

Privat-Sanatorium f. Kinder u. Jugendliche m. nervös. Gleichgewichtsschwankungen, f. Schulumüde, Blutarme u. Reconvaleszenten. Pädag. Förderung im Sinne der Landerziehungsheime. Angenehmster Ferientaufenthalt in schöner gesunder Lage. III. Prosp. d. Dr. med. Rutishauser.

Amerikanische Plantagen-Cigarren

11 cm lang.

Diese Cigarre zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders, denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

Versand franko per Nachnahme oder Postcheck-Einzahlung V, 326.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4. 50
Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück Fr. 7. 50

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer, Basel.



Singer's

Hygien. Zwieback

Erste Handelsmarke von unerreichter Güte

Ärztlich vielfach empfohlen

Singer's

Kleine Salzbretzeli

Kleine Salzstengeli

Feinste Beigabe zum Bier und zum Tee

Singer's

Aleuronat-Biscuits (Kraft Eiweiss-Biscuits)

Viermal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuits, nahrhafter wie Fleisch

Singer's

Roulettes à la vanille

(Feinste Hohlhüppchen)

Bricellets au citron

(Waadtland. Familienrezept)

Wo kein Depot: direkter Bezug durch die 551
Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel



STEINFELS-SEIFEN

(O F 786)

sind immer noch die besten.

386

Modelle für das Fachzeichnen an gewerblichen Fortbildungsschulen

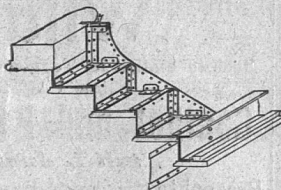
Maurer & Zimmerleute
Bau- und Möbel-Schreiner
Schlosser & Flaschner

von

Jos. Kinast, Architekt,
gewesener Fachlehrer an der
Gewerbeschule St. Gallen.

✠ ✠ ✠

Illustr. Kataloge gratis.



352

„Excelsior“ (E. M. Nr. 18864)

ist der Hektograph der Zukunft!

Brüssel 1905 — Goldene Medaille und Ehrendiplom
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.

Den Herren Lehrern Rabatt.

Hektographenmasse von Fr. 2. 50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich

Kläusli-Wilhelm,

164

Zürich IV, Winterthurerstrasse 66

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Anzeige und Empfehlung.

Meinen vielen Freunden, Bekannten und den weitem Kreisen der tit. Lehrerschaft mache die ergebene Anzeige, dass ich das

Hotel z. Krone in Wald (Kt. Zch.)

käuflich übernommen habe.

Meine freundlichen Lokalitäten mit vorzüglicher Küche und Ausschank von prima Weinspezialitäten, halte Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen hochachtungsvoll

695

Jacques Knecht
früher z. Ochsen in Küsnacht (Zch.)

Weesen

Schul- und Vereinsausflüge Hotel Bahnhof

Einzigster Restaurationsgarten mit offenem Bier in grossartig romantischer Lage am Bahnhof und 3 Minuten vom See. Zentralpunkt für Glarnerland und Wallenseegbiet. Speer, Leiskamm, Bettlis, Amden und Übergang ins Toggenburg. Speziell beliebter Aufenthalt nach Kerzenbergtouren. Schüler- und Vereinsdiners, Kaffee mit Hausgebäck, reiche kalte Platten. Anmeldungen erwünscht. Ermässigte Preise. 482
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bestens **Hans Welti-Egli.**

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

Kur- und Badanstalt Wengi

bei Aeugst a. A. 612 Meter über Meer.

ERÖFFNUNG MITTE APRIL.

Nach ärztlichem Gutachten erprobt heilkräftige, natürliche und künstliche Mineral-, Douche- und Soolbäder, Fichtennadelbäder. Vorzüge: Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismus, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Hautleiden, Nervenkrankheiten und ganz besonders Blutarmut. — Kuh- und Ziegenmilch. Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dépendance nach neuestem Komfort eingerichtet. Gedeckte Terrasse. (OF 530) 689

Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5. —, je nach Zimmer. Geeignete Lokalitäten für Gesellschaften. — Telephon.
Bestens empfiehlt sich

Die Eigentümerin: **Familie Spinner.**

Wengen

Alkoholfreies Hotel u. Pension Central mit Restaurant. Gute Küche. Freundl. Bedienung. Billige Pensionspreise. Schulen und Vereine Ermässigung. 481

Besitzer: **Ulr. Gertsch-Gertsch.**

Klimatischer Luftkurort Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.
Bestens empfiehlt sich

585

St. Walt.

Zürich Restaurant z. Löwen :

Limmatstr. 36, 5 Min. vom Hauptbahnhof, 3 Min. v. Landesmuseum. Tramhaltestelle Hafnerstr. Grosser, schattiger Garten, Platz für 200 Personen. Saal, Platz für 100 Personen.

Gute Küche reelle Weine, Utobier hell und Hackerbräu München, dunkel. Aufmerksamste Bedienung bei mässigen Preisen.

Es empfiehlt sich bei Schulreisen und Vereins-Ausflügen den geehrten Herren Lehrern und Führern von Gesellschaften aufs beste

676

Otto Meili, a. Lehrer.

Winterthur

Hotel Ochsen (Schlangenhöhle).

Telephon. Direkt am Bahnhof. Telephon.

Im Zentrum des Handels und der grossen Etablissements gelegen. Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten für 500 Personen. Gedeckte Halle für 120 Personen. Bei Gelegenheit von Schulreisen den HH. Lehrern aufs beste empfohlen. Bekannt gute Küche und prima Keller. Prachtvolle Spaziergänge in den grossartigen Winterthurer Waldungen — Walkweieranlagen — Bäumli — Aussichtsturm — Bruderhaus — Eschenberg usw. 531

Zernez

Hotel Pension Adler

Prima Referenz. aus Lehrerkreisen, Vereinshauss des S. L. V., D. L. V., T. C. S. Bestens empfiehlt sich allen werten Kollegen 532

J. Giamara.

Wirtschaft

Rosenberg ob Zug

Gartenwirtschaft, prächtige Aussicht, Bienenzucht, Museum Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von 80 Cts. an. 466

Es empfiehlt sich bestens

Jos. Theiler.

Zug

Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- u. Tramhaltestelle. (OF 351) 483

Höflichst empfiehlt sich

J. Roggenmoser.

ZUG.

Hecht-Terrasse

bestens. Prächtige Telephon. empfiehlt sich für Vereine, Gesellschaften und Passanten Aussicht auf See und Gebirge. Billige Preise. 388
Spezialität Fische. **C. Föry-Doswald.**

Zweisimmen

1000 Meter über Meer
An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

Waldung nahe. — Grosser Garten. — Elektrische Beleuchtung, Zentralheizung. Bäder, Douchen. Familienhaus. Grosse, komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. Schulen und Vereinen reduzierte Preise. Prospekte. (OF 1220) 635
Höflich empfiehlt sich **J. Schletti, alt Lehrer.**

„Stadt-Kasino Sihlhölzli“ Zürich I

„Hotel u. Restauration Uto-Staffel“ Utliberg

empfehlen sich als Ausflugsplatz, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwinger, Hirschpark etc.

F. Mebes. Sihlhölzli, Telephon 3248.

710

Uto Staffel 1421.

Institut für Zurückgebliebene

E. Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener, sowie nervöser, überhaupt schwer erziehbarer Knaben und Mädchen. Individuelle, heilpädagogische Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage. (OF 2016) 884

Erste Referenzen.

Bericht über 15-jährige Tätigkeit und Prospekt gratis.



Italienisch!

Bestens empfohlenes Lehrmittel:

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache

VON

A. Zuberbühler

- I. Teil.** Lehr- und Lesebuch, 6. Aufl. (VIII), 137 S. 8^o geb. . Fr. 1.90
II. Teil. Lese- und Übungsbuch. (192 S. 8^o) geb. . Fr. 2.80

Verlag:

**Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.**

Dieses vorzügliche Lehrmittel hat seinen Einzug in fast allen hiesigen italienischen Klassen vollendet, und mit Recht. In 63 geschickt durchgearbeiteten Übungen, denen ein fein gewählter italien. Text zugrunde liegt, bringt der Herr Verfasser so ziemlich alles zur Sprache, was man von einem gründlichen Unterricht verlangt. Wer Jahre durch langatmige Grammatiken durchgepaukt hat und als Facit der mühevollen Arbeit Resultate gefunden, die nicht befriedigten, der mache einen Versuch mit Zuberbühler; sicherlich finden Lehrer u. Schüler ihre Rechnung in dem Tausche. (Bern. Schulblatt)

Vorrätig in allen
Buchhandlungen



Kleine Mitteilungen.

— Besoldungserhöhungen: —

Nämkon (Uster) Zulage von 400 auf 500 Fr., nach 3 und 6 Dienstjahren je 100 Fr. mehr. *Hedingen*, Sekundarschule, Zulage von 500 auf 700 Fr. *Nussdorf*, 100 Fr. *Altnau*, zwei Lehrern je 200 Fr., auf 1600 und 1700 Fr.; *Metten*, zwei Lehrern je 100 Fr., auf 1500 und 1600 Fr.; *Unterschlatt*, zwei Lehrern 300 und 200 Fr., auf 1600 und 1700 Fr.; *Fimmelsberg*, von 1600 und 1700 Fr.; *Thundorf*, zwei Lehrern je 100 Fr., auf 1700 u. 1800 Fr.; *Wäldi*, von 1500 auf 1700 Fr.; *Lommis*, zwei Lehrern um 300 und 200 Fr., auf 1600 und 1800 Fr.; *Diessenhofen*, vier Lehrern je 200 Fr., auf 2400 Fr. (Damit haben die Gemeinden Altnau und Diessenhofen, die vor kurzer Zeit eine Besoldungserhöhung abgelehnt hatten, das Unrecht wieder gut gemacht.) *Interlaken*, Revision des Besoldungsstatuts von 1905, Erhöhung für Lehrer 300 Fr., Lehrerinnen 200 Fr., so dass jetzt die Besoldung beträgt für die Primarlehrer, Klasse I 2300 Fr., II und III 2200 Fr., IV 2100 Fr., V 2000 Fr., VI 1600 Fr., dazu Alterszulagen von 200, 350 und 500 Fr. nach je fünf Jahren (auswärtige Dienste nur zur Hälfte angerechnet). Sekundarlehrer: 3800 Fr. (1. bis 5. Jahr) 4100 Fr. (6. bis 10. Jahr), 4300 Fr. (11. bis 15. Jahr) und 4500 Fr. vom 15. Dienstjahr an. Turnunterricht 300 Fr. extra, Erteilung des Französischunterrichts je 100 Fr. extra. Sekundarlehrerinnen 2600 bis 3200 Fr. Arbeitslehrerinnen 165 Fr. (für die Klasse?) und Zulagen von 15, 30, 50 Fr. nach je fünf Jahren. — Der Witwe eines verstorbenen Lehrers, der über 50 Dienstjahre hatte, gewährt die Gemeinde jährlich 1000 Fr. Ruhegehalt. Das ist anerkennenswert. Innerhalb der Primarschule sollten die Lehrer gleichgestellt und nicht nach Klassen gewertet werden. *Oberhofen*, Sekundarschule, von 2800 auf 3000 Fr. und eine Alterszulage von 200 Fr. nach vier Dienstjahren.

— Vergabungen zugunsten der *thurg. Lehrerstiftung*: Zum Andenken an E. Eberhart, Lehrer in Märstätt 50 Fr.; von einem Schulfreunde 100 Fr.; Hr. W. Keller, Lehrer in Amriswil bei Anlass seines Jubiläums 100 Fr.

Lehrer oder Lehrerin gesucht

nach Freienbach bei Oberriet, Winterhalbjahrschule. Gehalt: der gesetzliche, nebst 100 Fr. Wohnungsentschädigung und 40 Fr. für Heizen und Reinigen. Anmeldungen an Herrn **Joh. Stieger, Schulratspräsident.** (OF 1306) 699

Stadtschulen Murten.

Infolge Demission ist die Stelle eines Lehrers event. einer Lehrerin an der Mittelklasse I (4. und 5. Schuljahr) von Murten auf 1. August zu besetzen. Besoldung: Für einen Lehrer 1800 Fr., für eine Lehrerin 1500 Fr., alles inbegriffen. Anmeldungen mit Beilage der Ausweise nimmt bis 17. Juni das Oberamt Murten entgegen. Probelektion vorbehalten. 683

Lehrer gesucht.

Die Anstalt Beuggen (hart an der Schweizer Grenze auf badischem Boden) sucht auf sofort einen Lehrer, der in der Seminarklasse in Französisch und deutscher Grammatik, in der Präparandenklasse in Französisch, Deutsch, Naturkunde und Geschichte (oder Geographie) und in der Kinderschule (IV. und V. Schuljahr) in einigen von ihm selbst zu wählenden Fächern unterrichten würde. Gesamtstundenzahl: 26—28. Sekundarlehrer werden bevorzugt.

Anmeldungen an Inspektor Zeller, Beuggen, poste restante Rheinfelden (Aargau). 682

Neuveville. — Cours de français.

Un certain nombre d'instituteurs peuvent encore être reçus au cours, qui s'ouvrira le 20 juillet prochain. La direction s'occupe de trouver le logement et la pension pour tous ceux qui s'inscriront à temps. Le cours, reconnue d'utilité publique, a été honoré d'une subvention de la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne, preuve qu'il offre toutes les garanties pour assurer aux participants une juste rémunération de leurs peines et de leurs sacrifices financiers. (Voir aux annonces.) 499

Fortbildungslehrer-Stelle.

Der Fortbildungsverein Einsiedeln, welcher die gewerbliche Fortbildungsschule unterhält, beabsichtigt, für die theoretischen Fächer (Geschäftsaufsatz, gewerbl. Rechnen, gewerbl. Buchführung, Geometrie, Algebra, Material- und Volkswirtschaftslehre, Vaterlandskunde) einschliesslich fremdsprachigen Unterricht (Französisch korrekt, event. auch Italienisch) einen eigenen Lehrer anzustellen. Derselbe hätte auch an der Knaben-Sekundarschule den französischen Unterricht zu erteilen.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt im Minimum 24.

Besoldung Minimum 2600 Fr.

Es böte sich auch Gelegenheit, in fremden Sprachen Privatunterricht zu erteilen.

Antritt Anfang Oktober 1908.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter kurzer Angabe ihres Studienganges, bisheriger Tätigkeit und Beilage allfälliger Zeugnisse bis Ende Juni nächsthin an den Präsidenten des Fortbildungsver eins Einsiedeln, Herrn Fürsprech Trinkler in Einsiedeln, richten. (Za 9206) 701

Offene Lehrstelle.

Auf den Winterkurs ist an der Primarschule Salm-sach bei Romanshorn die Unterschule neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 20. Juni an Unterzeichnete einsenden unter Beifügung der Ausweisschriften über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit und der ev. Gehaltsansprüche. Auskunft wolle man bei der Schulvorsteherschaft einholen. (OF 1318) 708

Salm-sach, den 30. Mai 1908.

Die Schulvorsteherschaft.

Stellvertreter gesucht.

An die Höhere Stadtschule in Glarus (Unteres Gymnasium, Realschule und Mädchenschule mit vier Klassen) wird für den erkrankten Lehrer der Mathematik zum sofortigen Eintritt ein Stellvertreter gesucht. Das Pensum ist 25 Stunden in der Woche an der I. bis IV. Real- und Gymnasialklasse.

Anmeldungen, von Studiaausweisen begleitet, sind an den Präsidenten **J. Jenny-Studer** zu richten.

Glarus, den 2. Juni 1908.

(OF 1325) 709

Der Schulrat.

Die mechanische Schreinerei

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrößen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiesesitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Brust- und Hutband für Turner,

Fahnen-schleifen, Fest- und Vereinsabzeichen in Band, Metall und Email, Schärpen, Vereinsfahnen usw. empfiehlt 487

J. Kläusler, Rheinfelden.

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik. Regensburg.

Gegründet 1821.

Als vorzügliche Zeichenstifte werden empfohlen: „Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts. „Orion“, rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts. „Symbol“, 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts. „Dessin“, 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts. „Allers“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts. „Defregger“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

— J. J. Rehbach's feinste Farbstifte — in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Apparate für Physik und Chemie

in diversen Konstruktionen und Preislagen liefert

A. H. Stüssi, Zürich

Brandschenkestrasse 49.

Reparaturen werden prompt und sorgfältig ausgeführt. 126

Eidgen. Bundes- und Bettag-Feier.

Für Gemischte und Kirchen-Chöre ist soeben erschienen:

Lieb' Vaterland nur dir!

(Ged. von Dr. Hch. Müller)

[697]

komponiert von **Herm. Wettstein** Op. 9.

Der im Volkston gehaltene, sehr ansprechende Chor erscheint nächstens auch für Männerchor.
Chordirigenten erhalten auf Verlangen **Gratisexemplare** von **Herm. Wettstein**, Lehrer, **Thalwil**.

— **Lehrgang für Rundschrift und Gotisch** —
für den Schulunterricht 11. Auflage à Fr. 1.—.
Lehrgang für deutsche und französische Schrift
2. Auflage à Fr. —.60

Bei Mehrbezug entsprechenden Rabatt.

677

Bezugsquelle: **Bollinger-Frei, Basel.**

**Akadem. gebildeter
Maler, praktisch tätig, gesetzt.
Alters wünscht Stelle**

als Lehrer

für **Zeichnen und Malerei**
an höhere Schule, Institut etc.
Offerten unter Chiffre **O F**
1223 an **Orell Füssli-Annoncen**,
Zürich. 636

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner Sommerwein,
Fr. 20.— per 100 Liter.
Piemonteser ... Fr. 30.—
ab Lugano
Barbera fein ... Fr. 40.—
gegen Nachnahme
Chianti extra ... Fr. 50.—
904 Muster gratis

Gebr. **STAUFFER**, Lugano.**Die HH. Lehrer**

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.**Gefahrlos**

in jeder Hinsicht gestaltet sich der
Schwimmunterricht für Lehrer und Schüler
bei Anwendung der patentierten

Korkschwimmgürtel.

Drei verschiedene Grössen zu Fr. 6.—,
6.50 und 7.—. 245

Generalvertretung d. d. Schweiz
Alphons Hörning, Bern.

1908^{er} Neue
**Lenzburger
Erdbeer-Confitüre**

gehört jetzt auf
jeden Frühstückstisch

Beliebte Packungen:

Flakons à ½ Kilo

Eimer à 5 Kilo

Alleinige Fabrikanten: **Consewrenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.**

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOORanerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Für jedes Alter.

Für gesunde und kranke Tage.

Ihre Kinder werden sich vortrefflich entwickeln, wenn Sie ihnen täglich **Reinen Hafer-Cacao**, Marke **Weisses Pferd** geben.

Rote Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1.30. Rote Pakete
Pulverform Fr. 1.20. 769

Den Herren Lehrern, welche Ferienkolonien
und Schülerreisen leiten, empfehlen wir unsere

entfeuchteten Produkte,

speziell Hafer-, Gries- und Erbsensuppen, die hinsichtlich Nährgehalt, Verdaulichkeit und Preis allseitig als rationellste Kindernahrung anerkannt werden. 44

Witschi A.-G. Zürich.

Wörishofener Tormentill-Seife

Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Wörishofener Tormentill-Crème

Kasch wirkend bei **Schunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füssen“**, Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Neue Bücher.

- Bundesrat Schenk.** Sein Leben und Wirken. Ein Stück bernischer und schweizerischer Kulturgeschichte von Dr. J. J. Kummer. Bern. 1908. A. Francke. 522 S. 5 Fr., gb. Fr. 6.50.
- Der Unterricht im Freien** auf der höhern Schulstufe mit durchgeführten Beispielen aus verschiedenen Unterrichtsgebieten. In Verbindung mit Lehrern der obern Realschule zu Basel herausgegeben von Rektor Dr. R. Flatt. Frauenfeld. 1908. Huber & Co. 146 S. mit einer Exkursionskarte, einer geologischen Reliefkarte und 9 Profilen. 4 Fr.
- Schule, Leben und Bildung** von Dr. A. Schrag. Vortrag. Bern. 1908. A. Francke. 19 S. gr. 8°. 60 Rp.
- Wetterinstrumente, Wetterkarten und die Wetteraussage** von Dr. S. Schwere (Aarau). Zürich. Ulbrich & Co. 39 S. und 6 Wettertafeln. 1 Fr.
- Die Schule der Zukunft, eine Arbeitsschule.** Von R. Seidel. Zürich, Orell Füssli. 80 Rp.
- Kurzes Lehrbuch der physikalischen Geographie** von A. Geikie. Deutsch von Prof. Dr. Bruno Weigand. 2. Aufl. Strassburg. 1908. K. J. Trübner. 386 S. mit 77 Holzschnitten, 5 Vollbildern und 13 Karten. Fr. 6.10, gb. 7 Fr.
- Raumlehre für Volksschulen.** Anleitung aus der Praxis für die Praxis von B. Quilitzsch. I. 7. Leipzig. 1908. Otto Maier. 77 S. Fr. 1.75.
- Lehrproben zur Länderkunde von Europa** von Herm. Itschner. Ein Beitrag zum Problem der Stoffgestaltung. 2. Auflage. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. 292 S. gr. 8°. Fr. 4.80, gb. Fr. 5.65.
- Selbstbetätigung und Schaffensfreude in der Erziehung.** Mit besonderer Berücksichtigung des ersten Schuljahrs von Prof. W. Wetekamp. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. 44 S. gr. 8° mit 13 Taf. Fr. 2.50.
- Kreuz und quer durch den Haushalt.** Naturkundliche Streifzüge von Dr. P. Wildfeuer. Leipzig. 1908. Teubner. 206 S. Gb. Fr. 3.20.
- Biologie unserer einheimischen Phanerogamen.** Ein systematischer Überblick und eine übersichtliche Zusammenstellung der für den Schulunterricht in Betracht kommenden pflanzenphysiologischen Stoffe von M. Wagner. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. (Sammlung naturwissensch.-päd. Abhandl. Bd. III. 1.) 190 S. Lex.-Form. br. 8 Fr.
- Handelsbetriebslehre.** Die Lehre vom Wesen und von der Technik des Handels in enger Verbindung mit Mustern und Aufgaben für den schriftlichen Geschäftsverkehr des Kaufmanns für die Hand des Schülers bearbeitet von Ph. Ebeling. I. Wesen und Technik des Handels. 2. Aufl. ib. 164 S. gr. 8°. Fr. 2.50. II. Der kaufmännische Briefwechsel. 130 S. Fr. 2.15.
- Empfindung und Denken.** Von Dr. Aug. Messer. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 199 S. gr. 8°. Fr. 4.80, gb. 6 Fr.
- Grundriss der Musikwissenschaft** von H. Riemann. Bd. 34. Wissenschaft und Bildung. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 156 S. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.65.
- Das Christentum** von C. Cornill. E. v. Dobschütz. W. Herrmann. W. Staerk. E. Troeltsch. (Bd. 50. Wissenschaft und Bildung.) ib. Gb. Fr. 1.65.
- Politische Bildung.** Ihr Wesen und ihre Bedeutung eine Grundfrage unseres öffentlichen Lebens von Dr. P. Rühlmann. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 158 S. gr. 8°. Fr. 3.80.
- Unterrichtslehre.** Unterricht, gefasst als Entbindung gestaltender Kraft von Herm. Itschner. I. Allgemeiner Teil. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 330 S. gr. 8° Fr. 6.50, gb. Fr. 7.30.
- Intelligenz und Wille** von Dr. E. Meumann. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. VII und 293 S. gr. 8°. Fr. 5.10, gb. 6 Fr.
- Flora von Deutschland.** Ein Hilfsbuch zum Bestimmen der zwischen den deutschen Meeren und den Alpen wild wachsenden und angebauten Pflanzen von Dr. O. Schmeil und J. Fitschen. Leipzig. Quelle & Meyer. 418 S. gb. Fr. 5.10.
- Anweisung zur Geometrie der Mittelschule** von Dr. E. Wilk und E. Haase, bearbeitet von Dr. E. Wilk. I. T. 81 S.

- gr. 8° mit 112 Fig. 2 Fr. gb. Fr. 2.60. II. T. 104 S. Fr. 2.45, gb. 3 Fr. Dresden. Bleyl & Kaemmerer.
- Die Methodik des modernen erdkundlichen Unterrichts** von K. Ehrhardt. (Heft 24: Zur Pädagogik der Gegenwart.) ib. 31 S. 80 Rp.
- Welche Mängel zeigt der gegenwärtige Religionsunterricht und auf welche Weise ist ihnen zu begegnen?** Von der Diesterweg-Stiftung in Berlin gekrönte Preisschrift von Arthur Arzt. ib. 52 S. Fr. 1.60.
- Der Religionsunterricht** von Thrändorf-Meltzer. Bd. V. Das Zeitalter der Apostel und der dritte Artikel. Präparationen von Dr. E. Thrändorf. 3. Aufl. ib. 134 S. Fr. 3.20, gb. 4 Fr.
- Wirtschaftsgeographie** mit eingehender Berücksichtigung Deutschlands von Dr. Chr. Gruber. Neu bearbeitet von Dr. Hans Reinlein. 2. Aufl. Leipzig. 1908. Teubner. 241 S. gr. 8° mit 12 Diag. und 5 Karten.
- Lehr- und Wiederholungsbuch der französischen Sprache** von P. J. Müller. Halle a. S. 1908. Herm. Gesenius. 229 S. Fr. 3.40, gb. 4 Fr.
- Präparationen für den kirchengeschichtlichen Unterricht** in ev. Volks-, Bürger- und Mittelschulen. Von Max Reiniger. ib. 180 S. Fr. 2.70, gb. 3.80.
- Lehrbuch der Physik** für den Schul- und Selbstgebrauch von K. Fuss und G. Hensold. 8. Auflage. Allgemeine Ausgabe. Freiburg i. B. 1908. F. Herder. 558 S. gr. 8° mit 448 Abbildungen, einer Spektraltafel und vielen Übungsaufgaben. gb. Fr. 7.20, in Halbled. 8 Fr.
- Liedersammlung** für höhere Mädchenschulen, Mittelschulen und andere Lehranstalten. Von Gust. Weber. I. Unterstufe. Einstimmiger Gesang. 5. Aufl. Freiburg i. B. Herder. 63 S. 12°. 50 Rp.
- Kleinlebewesen und Krankheiten.** Sechs volkswissenschaftliche Vorträge über Bakteriologie von Dr. E. Schwalbe in Karlsruhe. Jena. 1908. Gustav Fischer. 188 Seiten gr. 8°. Fr. 3.20.
- Th. Ribot: Die Psychologie der Aufmerksamkeit.** Deutsche Ausgabe nach der 9. Auflage von Dr. Dietze. Leipzig. 1908. Ed. Maerter. 154 S. Fr. 3.40, gb. Fr. 4.30.
- Elternhaus, Schule, Lehr- und Werkstätte.** Vorschläge und Anleitung zur gemeinsamen Erziehung und Pflege der Jugend durch Eltern, Lehrer und Meister von Joh. Berninger. Leipzig. 1908. Otto Nemnich. 107 S. gr. 8°. Fr. 2.50, gb. Fr. 3.40.
- Der moderne Naturgeschichtsunterricht.** Beiträge zur Kritik und Ausgestaltung von Dr. Ginzberger, Dr. Kammerer, Dr. Kossmat, Dr. W. A. Lay, L. v. Umlauf u. a. Herausgegeben von K. C. Rothe. Wien. 1908. F. Tempsky. 235 S. gr. 8° mit 12 Abb. Fr. 6.80.

Schule und Pädagogik.

Meumann, E., Dr. Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psycholog. Grundlagen. Leipzig 1907. Wilhelm Engelmann. gr. 8°. I. Bd. 555 S. Fr. 9.45 gb. 11 Fr. II. Bd. 467 S. 8 Fr. gb. Fr. 9.80.

Mit dem vorliegenden Werke wird uns eine recht willkommene und längst gewünschte Gesamtdarstellung der Resultate geboten, die die zahlreichen Einzelarbeiten auf dem Gebiete der experimentellen Pädagogik bisher gezeitigt haben. Der Verfasser, der eigentliche Begründer dieser Wissenschaft, der sich in hervorragender Weise an der exakten Lösung pädagogischer Probleme beteiligt hat, war ganz besonders berufen, einmal das Fazit der bisherigen Untersuchungen zu ziehen. Die Fülle der Ergebnisse, die bis jetzt vorliegen, sollten genügen, zu beweisen, dass man sich auf dem richtigen Wege befindet, und wer der Entscheidung pädagogischer Fragen durch das Experiment noch skeptisch gegenübersteht, dürfte durch das Studium dieser Vorlesungen von einem Saulus zu einem Paulus werden.

Es ist uns natürlich ganz unmöglich, im Rahmen dieser Besprechung auf den reichen Inhalt des Werkes näher einzugehen; wir müssen uns damit begnügen, auf die wichtigsten der zur Behandlung kommenden Themata kurz hinzuweisen.

Nachdem uns der Verfasser über die einzelnen Perioden der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes orientiert hat, geht er über zur Besprechung der allgemeinen und speziellen Fähigkeiten des Schulkindes. Bei den erstern kommen in Betracht die Aufmerksamkeit, die Adaptation an geistige Arbeit, Ermüdung, Übung und Gewöhnung, bei den letztern die Sinneswahrnehmung oder Anschauung, die apperzipierende Beobachtung oder „Auffassung“, die Entwicklung des Gedächtnisses, der Phantasie, des beziehenden Denkens oder Urteilens, der Sprache; am Schlusse des ersten Bandes werden in sehr ausführlicher Weise die Analyse der kindlichen Individualitäten und die Begabungslehre erörtert.

Der zweite Band der Vorlesungen befasst sich besonders mit didaktischen Problemen, mit Experimenten über das Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen. Ein grosser Teil der Untersuchungen, auf die sich die Ausführungen stützen, sind unter Leitung des Verfassers im psychologisch-pädagogischen Laboratorium der Universität Zürich ausgeführt worden. Durch das Studium dieses Werkes dürfte die Einsicht jedes Lehrers in die Wirkungen der pädagogisch-didaktischen Massnahmen wesentlich vertieft werden; zudem wird mancher durch den Hinweis auf die noch zu lösenden Aufgaben mannigfache Anregung zur Ausführung eigener Untersuchungen erhalten. Die fließende, klare Darstellungsweise macht die Lektüre zu einem wahren Genuss und ermöglicht es auch dem nicht besonders psychologisch geschulten Leser, dem Gedankengang des Verfassers zu folgen. Kurz, Meumanns Vorlesungen über experimentelle Pädagogik sind ohne Zweifel das Bedeutendste, was bisher über empirische Pädagogik erschienen ist, sie sollten in keiner Lehrerbibliothek fehlen. Dr. W. K.

Clausnitzer, E., *Pädagogische Jahresschau.* II. Bd. 1907. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 494 S., gr. 8°. br. 8 Fr.; gb. Fr. 9.45.

Wer sich einen Begriff machen will von der Reichhaltigkeit der pädagogischen Literatur, die während eines Jahres nur in deutscher Sprache erscheint, durchgehe dieses Buch, das in knapper Form die hauptsächlichsten Publikationen in Buchform oder in pädagogischen Zeitschriften würdigt. Da sind unter der Aufschrift „Erkunde und Geologie“ nicht weniger als 206 Bücherangaben, unter dem Titel „körperliche Erziehung“ deren 155 usw. Das Buch behandelte in dem allgemeinen Teil die Erziehungswissenschaft und die Schulorganisation, im zweiten Teil die einzelnen Unterrichtsfächer. Wer sich über die Schriften, über Schulreform, Vereinswesen, Jugendschriften, Schulbetrieb, Fortbildungsschulwesen, Lehrerbildung oder eines der einzelnen Unterrichtsfächer orientieren will, findet hier Auskunft über die Erscheinungen aus dem Jahre 1907. Der Inhalt einer Schrift oder eines Aufsatzes ist kurz angedeutet und in den Zusammenhang eingereiht. Gerne würde man über das eine und andere Buch etwas mehr vernehmen; allein die Fülle des Stoffes gebot Masshalten. Dass die Teilung der Arbeit in etwelcher Ungleichheit zutage tritt, ist natürlich. Sicherlich haben sich die einzelnen Bearbeiter angestrengt, ihr Urteil objektiv und in möglicher Kürze zu bieten. Unter den Mitarbeitern nennen wir E. v. Sallwürk (Psychologie, Ethik, allgemeine Erziehungslehre), A. Sachse (Gesetzliche Grundlagen des Volksschulwesens, Muthesius (Lehrerbildung), Walsemann (Lehrerinnenbildung), E. Schöne (Geographie), K. Schaum (Physik und Chemie). Mit Vergnügen bemerken wir, dass auch die Schriften aus der Schweiz Berücksichtigung gefunden haben. Indem wir darauf aufmerksam machen, dass der III. Band (1908) zum Preise von Fr. 5.40, gb. Fr. 6.80, vorausbestellt werden kann, was für Konferenzbibliotheken, welche die ganze Sammlung sich anschaffen sollten, von Belang ist, empfehlen wir die Jahresschau als Ratgeber für das Studium der Literatur einzelner Fächer, wie allgemeiner Fragen. Referenten für Lehrerversammlungen wird die Jahresschau grosse Dienste erweisen.

Loos, Jos., Dr., *Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde.* Mit 256 Abb. und 6 Separatbeilagen. II. Bd. M.-Z. 1100 S. Lex.-Fo. 20 Fr. Wien, 1908. A. Pichlers W. & S.

Ein kleineres Handbuch der Pädagogik und Schulkunde, wie es hier vorliegt, hat in der Bibliothek eines Lehrers einen bleibenden Wert. Es orientiert in organisatorischen Fragen über Schuleinrichtungen, Personen und allgemeine Fragen, allerdings nur bis zu einem gewissen Grade; aber durch die Quellen-

und Literaturangaben, wie sie die meisten der behandelten Artikel dieses Handbuches beifügen, ist ein Mittel gegeben, um irgend ein Thema weiter zu verfolgen. Es darf diesem Buch übrigens nachgesagt werden, dass es die Hauptfragen der Erziehung ziemlich eingehend behandelt; manche Abschnitte sind zu kleinen Abhandlungen geworden. Man sehe z. B. die Artikel über Vorlesen, Pflanzen- und Tierschutz, weibliche Handarbeiten, Schulbank, Wiederholung oder die Lebensbilder von Pestalozzi, Rousseau, Zerenor u. a. Die Illustrationen stehen dem Werke gut an. So ist z. B. die Schulbankfrage mit mehreren Seiten Abbildungen begleitet. Im Schulhausbau hätte vielleicht das Landschulhaus etwas mehr berücksichtigt werden können. In den Zahlenangaben wird ein Buch rasch rückständig. Unter Schweiz sind die benutzten statistischen Angaben aus dem Jahre 1903. Die Bearbeitung eines so vielseitigen Materials erforderte eine Teilung der Arbeit, die dem ganzen Werk zugute kommt. Wir nennen unter den Mitarbeitern nur Natorp (Pestalozzi) und O. Willemann, Uhlig, Zenz, um anzudeuten, dass das Handbuch Zutrauen verdient. Wenn auch die österreichischen Verhältnisse, wie begreiflich, in erster Linie berücksichtigt sind, so greift das Buch doch in anerkannter Weise über die Donaugebiete hinaus und berücksichtigt auch andere Länder. Die Ausstattung machte eine zweckmässige Ausnützung des Platzes möglich, ohne der Übersicht und der Lesbarkeit zu schaden. Wir empfehlen das Buch aufs neue. **Salomon, Alice,** *Soziale Frauenbildung.* Leipzig, 1908. B. G. Teubner. IV u. 96 S. Fr. 1.60.

Wir kommen aus der Theorie zur praktischen Ausführung auch auf dem Gebiet der Frauenbildung. Dass die Leiterin der sozialen Frauenschule in Berlin mit einer Kritik der bisherigen Mädchenbildung und deren Reform (wie sie Preussen plant) anhebt, ist vorauszusetzen. Aber sie fügt zur Kritik nicht bloss einen Plan für eine soziale Frauenschule mit Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde, Sozialethik und Sozialpädagogik hinzu; sie zeigt auch den Weg der praktischen Ausbildung zur sozialen Hilfsarbeit, indem sie auf die tatsächlichen Einrichtungen hiefür (New York School of Philanthropy, School of Sociology, London, Schule für soziale Hilfsarbeit in Amsterdam und die soziale Frauenschule in Berlin usw.) hinweist und damit die Möglichkeit der Durchführung ihrer Pläne eröffnet. Wer sich mit der Mädchenbildung und der sozialen Stellung und Tätigkeit der Frauen beschäftigt, findet in dieser Schrift viel Anregung. Wir empfehlen sie Lehrerinnen, wie Mitgliedern von Schulbehörden.

Pädagogische Abhandlungen von C. Rademacher. Bielefeld.

A. Helmich. Bd. XII. Heft 10: *Der deutsche Schulmann im Spiegel der vaterländischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts* von A. Schultz. Heft 12: *Bedeutung der Frauenarbeit in der Fürsorge und Waisenfürsorge* von Chr. Backes. Bd. XIII. Heft 1: *Die Lehrfreiheit des Volksschullehrers.* Weckrufe und Betrachtungen von O. Leipacher. (Je 50 Rp. 12 Hefte Fr. 5.40.)

Von den drei Heften wird das letzte in Deutschland das grösste Aufsehen erregen. Der Verfasser ist selbst ein Gemassregelter. Er schreibt im Geist der Bremer Lehrer, geht aber doch in der Ausübung der Lehrfreiheit zu weit.

Agahd, K., *Der Lehrermangel* nach seinen Ursachen und Wirkungen. Liegnitz. K. Seyfarth. 22 S. 30 Rp.

In freier Weise spricht sich dieser Vortrag über die preussischen Schulzustände aus: 3000 Lehrstellen unbesetzt! Die allgemeinen Erörterungen und Schlüsse gelten auch bei uns. **Spahn, M.,** *Der Kampf um die Schule.* Kempten. Jos. Kösel. 33 S. 1 Fr.

In dieser Schrift zieht der Strassburger Geschichtspräsident eine Parallele zwischen der Entwicklung der Schule in Frankreich und Deutschland im Laufe des 19. Jahrhunderts. „Für uns ist keine Form der Darbietung religiösen Unterrichts, keine Vermittlung christlichen Geistes an das Kind vertrauenswürdig als durch die nach unserm Glauben durch Christus selbst berufene Autorität, die Lehrgewalt der Kirche!“ Von diesem Standpunkt aus ist der Verfasser mit der preussischen Schulpolitik, d. i. der Konfessionalisierung der Schule durch das Schulgesetz von 1906, wohl zufrieden. Sein Rat geht nun dahin, dass die Katholiken die Situation in ihrem Geiste ausnützen.

Deutsche Sprache.

Goethes Werke. Herausgeg. von Prof. Dr. K. Heinemann. Bd. 24 bearb. von Prof. Dr. O. Harnack. 388 S. Bd. 30 bearb. von W. Bölsche. 506 S. Leipzig, Bibliographisches Institut. Jeder Band gb. Fr. 2. 70.

Der erste dieser zwei Bände enthält den dritten Teil der Schriften Goethes über bildende Kunst, sowie die Maximen und Reflexionen, der zweite Band die Schriften zur Naturwissenschaft II. Jedes Buch ist ein Zeuge von Goethes Vielseitigkeit und Tiefe des Geistes, und das ist das Grosse, dass Form und Inhalt nicht veralten, sondern lesenswert bleiben. Den kritischen Anzeigen über Dinge der Kunst oder der Natur liegt ein bestimmtes Objekt zu Grunde, das mag veralten, aber die allgemeinen Urteile, zu denen Goethe die Erscheinungen des Tages benützt, sind von bleibendem Wert. Bei den Maximen und Reflexionen kann man sich jeden Tag verweilen, keine Stunde wird müßig damit verbracht. Mögen die Hypothesen, mit denen Goethes denkender Geist die Erscheinungen der Natur zu erklären suchte, sich nicht erwahrt haben, so zeigen seine naturwissenschaftlichen Schriften — hier die über Mineralogie und Geologie — wie er auch den sprödesten Stoff besiegt. Zum Verständniss derselben bedarf es allerdings des eingehenden Vertiefens in den damaligen Stand der Wissenschaft, von dem uns ein Jahrhundert trennt. Hierauf macht die feine Einleitung von Bölsche aufmerksam, der in den Anmerkungen (S. 418 bis 466) in hingebender Arbeit eine Fülle von Aufklärungen gibt. Nach dieser Seite hin verdient auch die Bearbeitung der zwei vorliegenden Bände volle Anerkennung. Dem 30. Band ist ein 36 Seiten starkes alphabetisches Register der sämtlichen 30. Bände beigegeben, das den Gebrauch wesentlich erleichtert. Die schöne typographische Ausstattung und der geschmackvolle Einband wetteifern bis zum Schluss mit der sorgfältigen Bearbeitung dieser Goethe-Ausgabe, durch welche „Meyers Klassiker-Ausgaben“, so heisst die ganze Sammlung, dem deutschen Buchgewerbe Ehre, jedem Freunde deutscher Dichtung hohe Freude bereiten.

Benzmann, H., Deutschlands Lyrik. Das Zeitalter der Romantik (1800—1820), mit einem Anhang: Die Freiheitskriege und die Reaktion im Liede der Zeit. München, 1908. Georg Müller. 623 S. br. Fr. 6. 80; gb. Fr. 9. 40.

Wundervolle Märchenwelt, steig auf in der alten Pracht! Der Urheber dieser Worte (L. Tieck) eröffnet mit Recht durch seine Gedichte diese Sammlung. Die Hauptgestalten der Romantik: Cl. Brentano, Hölderlin, Novalis, Schelling, Achim von Arnim, Dichterinnen wie die Gündelode, Bettina von Arnim, Luise Hensel, Karoline Brachmann u. a. folgen mit ihren sprechendsten Poesien. Wir lauschen den lyrischen Klängen eines A. Hoffmann, Heinrich von Kleist, A. Müllner und Zacharias Werner, und singen mit Eichendorff und W. Müller die Lieder wieder, die unsere Jugend erheiterten. Kleinere Romantiker wie K. Schütze, V. Nostitz, Th. Hell u. a. bieten uns Gaben. Dann kommen die Freiheitslieder mit ihrer Wucht und das Volkslied mit seinem Stimmungen und seinem Humor. Es ist eine prächtige Sammlung, „die den Sinn gefangen hält“. Manches tönt uns so fremd an, in Wort und Bild, so anders, als die Gegenwart, und doch ist vieles so heimelig, herzzinnig, echt. Es ist Seelenwelt einer Zeit, die sich spiegelt. Nicht leicht findet der Freund deutscher Lyrik so viel charakteristische Zeugen deutscher Gemütsstimmungen aus dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts beisammen, wie hier, und schön ist das Buch auch gedruckt; aber kauft's eingebunden.

Studer, D., und v. Greyerz, O., Der kleine Sprachschüler. 2., veränderte Aufl. Aarau, 1908. R. Sauerländer. 92 S. gb. Fr. 1. 80. 20 Exempl. = 30 Fr.

Eine Übungsgrammatik bieten hier die Verfasser, und eine gute. Der Aussprache (1—15) kommt die Typographie, so viel sie kann, zu Hilfe, wie überhaupt das ganze Büchlein sehr schön gedruckt ist. Die Wortkunde ruht auf dem Gebrauch des Dialektes und der Sprachübung. Der Anhang bietet noch eine besondere Sammlung mundartlicher Stücke zum freien Nacherzählen in der Schriftsprache. Das Büchlein ist für das vierte bis sechste Schuljahr bestimmt. Dass für die Übungen besonders die Schülerarbeiten aus Studers „Meine kleinen Schriftsteller“ verwendet wurden, sei empfehlend beigelegt. Der kleine

Sprachschüler wird manchen Lehrer treffen, der da sagt: Das eben wollt' ich!

Heer, J. C. Laubgewind. Roman, Stuttgart. J. G. Cotta. 386 S. Fr. 4. 70, gb. 6 Fr.

Nach München kommt, begleitet von den Wünschen ihres alten Lehrers, ein talentiertes Schweizerkind, um sich zur Künstlerin auszubilden. Erst in dem Atelier Dombalys, einem genialen Künstler, der sich dem Lebensgenuss bis zum Wahnsinn ergibt, hat sie Erfolg. Aber während ihr Künstlername bekannt wird, hat der wahnwitzige Meister, aufgestachelt durch eine dämonenhafte Indierin, die der ehrlichen Schweizerin zum Verhängnis wird, den guten Ruf von Hilda Rebstein untergraben, indem er deren Kopf auf einen weiblichen Akt malte. Statt an der Seite ihres Siegfrieds, dem sie in Liebe und Hochachtung ergeben ist, ein glückliches Heim zu finden, sucht Hilda in dem stillen See der Heimat den Tod. Die glänzende Schilderung der Berglandschaft steigert die Wirkung des tragischen Ausganges, an dessen Stelle manche Leserin einen versöhnlichen Abschluss gewünscht hätte. Unmöglich wäre dieser nicht gewesen, und gegenüber der Leichtigkeit, mit der gegenwärtig so viele durch den Tod den Schwierigkeiten des Lebens aus dem Wege gehen, wäre es geradezu dankbare Aufgabe eines Dichters, den Kampf und Sieg mit dem Leben statt dessen Verzicht zu zeigen und zu verkünden. Vielleicht wirkt der dargestellte Ausgang gerade im Sinne der Lebensbejahung. In der Darstellung zeigt das Buch wiederum Heers kraftvolle Sprache, die durch eine gewisse Mässigung in den verschönernden Beiwörtern eher gewonnen hat. Das Münchner Künstlerleben hat er aus eigener Beobachtung heraus geschildert und darum recht wirkungsvolle Szenen geschaffen. Das Schönste und Innigste sind aber immer wieder die Worte, die er für Dinge der Heimat hat. Hier liegt seine Kraft. Der Titel ist aus einem Zitat aus Leuthold, an dessen Ende der Ausgang Dombalys erinnert. Welches Interesse das neue Buch von Heer in der deutschen Leserwelt findet, zeigt der Umstand, dass schon die 18. Auflage gedruckt ist. Während der Ferien wird es in mancher stillen Hand am Bergeshang oder unter Tannengrün zu finden sein.

Rheinische Hausbücherei. Wiesbaden, E. Behrend. Jedes Bändchen zu 160 S. 70 Rp.; gb. Fr. 1. 05.

Wir sind, trotzdem erdrückend viel geschrieben wird, ziemlich arm an wirklich gediegenen Büchern und dürfen nichts Altes in Vergessenheit geraten lassen, was heute noch die Herzen erfreuen könnte. In diesem Sinne wird die Rheinische Hausbücherei „eine Sammlung volkstümlicher Meistererzählungen“ von Prof. E. Liesegang, herausgeben. Die vier ersten Bändchen — ein jedes kostet bei sehr gutem Druck und Papier nur 70 Rp. — bringen den alten, lieben Horn, Nr. 10—12 den viel zu wenig gelesenen Herm. Kurz. Uns interessierten besonders die drei Bände Jak. Frey, denen Dr. J. Bosshard eine feine Einleitung mitgegeben hat. Ein feiner, sittlich ernster Zug geht durch seine Erzählungen. Die Konflikte werden weniger herbeigeführt durch schroffe Gegensätze, als durch die verschiedenen Ansichten über das, was Pflicht und was Glück ist, wie im „Armen Schwingerkönig“, wo der junge Holzer und die strenge Schwiegermutter, die beide „recht“ sind, sich so schroff gegenüberstehen. — Nr. 16 der Rh. H. bringt die herrliche Erzählung „Verena Stadler“ von Zahn. So geht es weiter vom Guten zum Besten, und die Rh. H. wird rasch den grossen Freundeskreis gewinnen, den sie verdient. J. B.

Markert, K., und Schander, K., Mein erstes Lesebuch. Mit Bildschmuck von E. Schlein. I. 57 S. gr. 8^o. gb. 50 Rp. II. Teil. 51 S. gr. 8^o. 45 Rp.

Markert, K., Die Freude und Kraft des Kindes und der erste Leseunterricht. Ein Begleitwort zur Fibel: Mein erstes Lesebuch. 32 S. Fr. 1. 15. Nürnberg, 1907. Fr. Korn.

Kritisch setzt das genannte Begleitwort sich mit den bisherigen Fibern, ihrem Erfolg und Misserfolg auseinander, um darauf die Grundsätze der neuen Fibel zu entwickeln. In der Kritik kommen die Phonetiker nicht besser weg, als in manchen Büchern die Grammatiker. „Die Sorg- und Skrupellosigkeit in der Auswahl des Lesestoffes ist haarsträubend.“ Mit Rücksicht auf Bedürfnis und Fähigkeiten des Kindes und auf die Schwierigkeit des psychologischen Lesevorganges anderseits hat die Auswahl des Lesematerials zu geschehen, neue

Sprachinhalte und Wortformen zu vermitteln, geht hier nicht an, sagt Markert. Freude machen soll sein Buch. Vielleicht wollten das auch seine Vorgänger. Anregend ist die Art, wie er S. 25 ff. den ersten Leseunterricht betreibt, und wir möchten schon daraufhin sein Begleitwort empfehlen. Ob der Weg, den die Fibel geht, der einzig richtige ist? Die Ansicht über die frühe Verbindung der Druckschrift mit der Schreibschrift wird hierzulande nicht geteilt; aber die Begründung ist der Prüfung wert. Charakteristisch für die Fibel, und darin ist sie vorbildlich, sind die begriffliche Verbindung und der sachliche Wert des Lesestoffes, die grossen, schönen Zeichnungen, die kräftigen Lettern, die Hervorhebung der Schreibschwierigkeiten durch den Druck, die Ersetzung manchen Wortes im Satz durch ein Bild, die Verwendung leicht zu behaltenden Stoffes. Sicher, die Fibel bedeutet einen Fortschritt, namentlich, wenn sie nicht mehr gebraucht wird, als die Bearbeiter wünschen. Sie verdient auch bei uns Beachtung. Der junge Lehrer wird sie mit Gewinn studieren und verwenden. Der zweite Teil geht für uns vielleicht etwas weit.

Naturkunde.

Der Mensch und die Erde von H. Kraemer. Berlin. Bong & Co. Lief. 51—55, je 80 Rp.

In den vorliegenden Heften führt Prof. Dr. Gilg die Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse der Pflanzen zu Ende, um daran zwei Kapitel über die Saprophyten und parasitischen Pflanzen und die Verteilung der Pflanzenwelt über die Erde anzuschliessen. Überaus feine und instruktive Illustrationen begleiten den ausserordentlich klaren Text. Mit eigentlicher Freude betrachtet man die Bilder über die Vegetation in Sumatra, die Königspalme in Mexiko, den Drachenbaum der kanarischen Inseln usw. In die Reize und Schönheiten des Waldes führt die Abteilung: Wald und Forstwirtschaft von Dr. A. Schwappach ein. Unwillkürlich wird der Leser zuerst durch die herrlichen Waldbilder gefangen genommen, nicht weniger aber interessieren ihn die Aufklärungen über die klimatische und wirtschaftliche Bedeutung des Waldes. Wir folgen dem Verfasser durch die deutschen Wälder, die Forstbestände Amerikas, die Dünenaufforstung in Japan, die Wildbachverbauungen im Gebirge usw. Es ist ein prächtiges Werk, müssen wir mit jeder neuen Lieferungsserie sagen.

Henck, W. und Traudt, V. *Naturkunde*. Magnetismus und Elektrizität. II. Band der Handbücher der Unterrichtspraxis. Jena W. Thüringer Verlagsanstalt. 108 S. mit vielen Illustr. Fr. 3.30.

Das Buch enthält 16 Lektionen, in welchen der Stoff nach der entwickelnd-darstellenden Methode behandelt wird. Als Ausgangspunkt figurieren immer die Handtierungen des täglichen Lebens im Hause, in der Werkstatt, im Handel und Verkehr, die Vorgänge am Himmel. Auch für die Besprechung der neuesten Errungenschaften der Elektrotechnik z. B. der drahtlosen Telegraphie wird uns der Weg gewiesen. Ich selber habe in meiner Sekundarklasse einzelnes aus dem Buche verwendet und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Besonders wertvoll erscheint mir die genauere Anleitung zu verschiedenen schwierigeren Experimenten, die sehr instruktiv sind, deren Ausführung aber ohne Kenntnis der einzelnen Detail fast unmöglich wäre. Das Buch kann als Ergänzung zu unserem Physiklehrmittel warm empfohlen werden.

J. H.

Lampert, Dr. K. *Grossschmetterlinge und Raupen* Mitteleuropas. Esslingen, F. J. Schreiber. Lief. 8—10 je 1 Fr.

Die vorliegenden Hefte zeigen wiederum in den zahlreichen Abbildungen die naturgetreue vorzügliche Darstellung der Schmetterlinge und Raupen wie die früheren Hefte, während der beigegebene Text die Fang- und Sammeltechnik erläutert und die Systematik mit der Charakteristik der Tagsschmetterlinge eröffnet. Jedes Heft nimmt den Freund der bunten Welt der Schmetterlinge mehr ein für das schöne Werk, das auf 30 Lief. berechnet ist.

Hinterthür, L. *Naturkunde* in disponierten methodischen Einheiten für den Unterricht in Volksschulen, Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. 104 S. Fr. 2.35, gb. 3 Fr.

Der Verfasser gliedert in diesem vorliegenden „Handbuch für Lehrer und Seminaristen“ die Naturkunde in vier grosse Sachgebiete: 1. Garten, Haus und Hof. 2. Feld. 3. Wasser

und Wiese. 4. Wald. Die einzelnen Lektionen setzen sich in der Regel nicht die Beschreibung der zu besprechenden Naturgegenstände zum Ziel, sondern die Beziehung zum Menschen oder die Lebensweise, wie aus den folgenden Lektionstiteln hervorgeht: — „Wie Spinne und Ameise den Garten von Ungeziefer reinigen.“ — „Wie der Storch dem Frosche nachstellt und dieser sich vor jenem schützt.“ — „Warum der Star Weideplätze aufsucht.“ — Es ist klar, dass diese Art der Behandlung den Schüler in erhöhtem Masse zur Naturbeobachtung anleitet. Das Buch dürfte mit seinen Musterlektionen dem Anfänger gute Dienste leisten.

Müller, P. und Völker, J. A. *Realienbuch* für Volks- und Mittelschulen. Ein Wiederholungsbuch für die Hand der Schüler. III. Auflage. Heft 1, Pflanzenkunde. 110 S. mit 125 Illustr. 65 Rp. Heft 4, Tierkunde. 114 S. mit 88 Illustr. 55 Rp. E. Roth, Giessen.

Die beiden vorliegenden Hefte geben uns in knapper, aber dennoch der Fassungskraft des Schülers angepasster Form eine sehr grosse Stoffauswahl aus den betreffenden naturkundlichen Fächern. Die einzelnen Beschreibungen zeichnen sich durch frische, anregende Darstellung aus. Das Buch wird dem Schüler zur Wiederholung des auf dem Wege der Anschauung Erlernten gute Dienste leisten. Trotz der vielen Abbildungen ist der Preis erstaunlich niedrig.

Verschiedenes.

Becker, F., Prof. *Die Gotthardbahn*. Nr. 73 von rechts und links der Eisenbahn. Neuer Führer auf den Hauptbahnen im Deutschen Reich und in den Grenzländern. 30 S. Mit einer Karte. Gotha, Justus Perthes. 70 Rp.

In anmutiger Schilderung, die auf alles Interessante und Sehenswerte links und rechts von der Bahnlinie aufmerksam macht, führt der Text uns die Gotthardlinie entlang. Durch die mannigfaltigen Schönheiten der Gegend ist das handliche Büchlein ein guter Führer. Die schöne Karte zeigt das Tracé der Bahn und deren Umgebung. Besondere Nebenkärtchen erklären die Anlage der Kehrtunnels bei Wassen, Dazio Grande und in der Biaschinascchlucht. Ein handlich und empfehlenswert Büchlein für eine Fahrt ins Tessin.

Meyers Grosses Konversationslexikon. VI. Auflage. Leipzig. Bibliographisches Institut. Bd. 18. Schöneberg—Sternbedeckung. gb. Fr. 13.75.

In diesem reichillustrierten, mit prächtigen Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck versehenen Band finden wir, um ein Gebiet herauszugreifen, umfangreichere Darstellungen von Schottland, Schweden, Spanien und der Schweiz. Wir durchgehen, was über unsere Heimat gesagt ist, und finden die geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse bis auf das Jahr 1906 nachgeführt. Schon die neue Militärorganisation ist behandelt. Die Geschichtsquellen sind bis auf neueste Werke genannt. Von den Persönlichkeiten sind u. a. Ph. A. Segesser, Prof. A. und Dr. Paul Schweizer u. a. erwähnt. In ähnlicher Weise können wir in Wort und Bild die Fortschritte der Wissenschaft und Technik verfolgen bis auf die Gegenwart: die Serumtherapie, die Spektralanalyse, Schulgesundheitspflege u. a. werden ausführlich behandelt wie auf dem Gebiet der Botanik z. B. die Schutzvorrichtungen der Pflanzen, die Schwämme usw. Unwillkürlich wendet sich das Auge wieder und wieder den Beilagen und Tafeln zu, die in vorzüglicher Ausführung den Text ergänzen. Man sehe z. B. die Steinkohlenformationen, die Stadtbahnen, Spektralanalyse, Sonne I—III, Seeanemonen, Seidenspinner, Schutzvorrichtungen der Pflanzen I u. II, die Darstellungen technischer Einrichtungen, wie der Setzmaschinen, Untergrundbahnen usw., oder die schönen Karten von Sizilien, Sibirien, Skandinavien u. a. Man wird der Vielseitigkeit und Genauigkeit immer Anerkennung zollen.

Vogt, Martin, Dr. *Jugendspiele an den Mittelschulen*. München, Verlag der Ärtzl. Rundschau (O. Gmelin). 50 S. Fr. 1.60.

Dieser Vortrag, der in der Münchener Elternvereinigung gehalten worden ist, tritt für geregelte, allgemein verbindliche Jugendspiele ein, in denen der Vortragende ein wesentliches Mittel zu einer die geistige Ausbildung wesentlich fördernden Körpererziehung erblickt. Für Schule und Haus bietet der Vortrag manch beherzigenswerte Winke.